

INSEK

Integriertes Stadtentwicklungskonzept
der Stadt **Johanngeorgenstadt**



VORBEMERKUNG

Sehr geehrte Bürgerinnen und Bürger, geschätzte Partnerinnen und Partner, liebe Freundinnen und Freunde von Johannegeorgenstadt,

wir freuen uns, Ihnen das „Integrierte Stadtentwicklungskonzept“ (INSEK) unseres geliebten Johannegeorgenstadt vorstellen zu können. Dieses Konzept ist das Ergebnis intensiver Bemühungen, zahlreicher Diskussionen und vor allem einer engagierten Zusammenarbeit zwischen der Stadtverwaltung, den Stadträten, den örtlichen Unternehmen, den sozialen Einrichtungen und Ihnen – den Bewohnerinnen und Bewohnern, die das Herz und die Seele unserer Stadt ausmachen.

Weil Johannegeorgenstadt historisch bedingt mit großen Herausforderungen konfrontiert ist, markiert das vorliegende INSEK einen bedeutsamen Meilenstein in der Gestaltung unserer Stadt. Es ist das Ergebnis intensiver Analysen, kreativer Ideen und der gemeinsamen Vision einer nachhaltigen und lebenswerten Stadt für alle Generationen. In einer Zeit, in der Städte vor vielfältigen Herausforderungen stehen – sei es im Bereich des demografischen Wandels, der wirtschaftlichen Transformation, des Klimawandels oder der zukünftigen Energieversorgung – ist eine strategische Planung von entscheidender Bedeutung.

In den vergangenen Monaten haben wir uns intensiv mit den gegenwärtigen Gegebenheiten unserer Stadt auseinandergesetzt. Wir haben die Stärken und Schwächen ermittelt, die Chancen und Risiken analysiert und dabei stets Ihr Feedback und Ihre Perspektiven berücksichtigt. Dieses INSEK ist somit nicht nur ein technisches Dokument, sondern auch ein Ausdruck Ihrer Wünsche und Bedürfnisse.

Unser Dank gilt all jenen, die ihre Zeit, ihr Fachwissen und ihre Leidenschaft in den INSEK-Prozess eingebracht haben. Die Zusammenarbeit mit unseren engagierten Bürgerinnen und Bürgern, lokalen Unternehmen, Expertinnen und Experten aus verschiedenen Bereichen sowie unserer städtischen Verwaltung hat dazu beigetragen, ein Konzept zu entwickeln, das auf vielfältigen Perspektiven und Ideen aufbaut.

Das vorliegende Stadtentwicklungskonzept ist nur eine erste, wenngleich wichtige Grundlage für zukünftige Entscheidungen, wie wir mit den vielfältigen Herausforderungen, vor denen Johannegeorgenstadt steht, umgehen. Der Prozess zum Stadtentwicklungskonzept kann nicht mit dem Beschluss des Stadtrates enden. Vielmehr ist es ein

dynamischer Fahrplan, dessen Ziele wir mit den verfügbaren Mitteln umsetzen werden. Gleichzeitig müssen Strategie und Maßnahmen regelmäßig überprüft und auf aktuelle Entwicklungen angepasst werden.

Nun liegt es an uns allen, die im INSEK erarbeiteten Ziele in die Tat umzusetzen. Als Gemeinschaft können wir unsere Stadt zu einem lebendigen Ort machen, der gleichermaßen für Einwohnerinnen und Einwohner, Unternehmen und Besucherinnen und Besucher attraktiv ist. Gemeinsam wollen wir eine Stadt gestalten, die nicht nur den heutigen Bedürfnissen gerecht wird, sondern auch den kommenden Generationen eine lebenswerte Umgebung hinterlässt.

Vielen Dank für Ihr Engagement und Ihre Unterstützung auf diesem spannenden Weg, verbunden mit einem herzlichen Glück Auf



André Oswald

Bürgermeister von Johannegeorgenstadt

INHALTSVERZEICHNIS

Vorbemerkung.....	I
Inhaltsverzeichnis	III
Abbildungsverzeichnis.....	IV
Tabellenverzeichnis	V
Kartenverzeichnis.....	V
Abkürzungsverzeichnis	V
0 INSEK.....	1
0.1 Terminkette.....	1
0.2 Was ist ein INSEK?.....	2
0.3 Prozessablauf und Beteiligung.....	3
1 Johannegeorgenstadt in Zahlen	4
1.1 Allgemeine Kennzahlen	4
1.2 Demographie	6
1.3 Flächenanalyse	9
1.4 Historie	10
1.5 Wirtschaft	11
1.6 Tourismus	12
1.7 Kommunale Finanzen.....	13
1.8 Bildung.....	13
2 Fachkonzepte	14
2.1 Städtebau – Städtebau und Denkmalschutz.....	14
2.2 Tourismus – Tourismus und Naherholung.....	35
2.3 Verkehr – Verkehr, Mobilität und Infrastruktur	47
2.4 Energie und Umwelt – Energie, Klima- und Umweltschutz	58
3 SWOT	72
3.1 Erläuterung.....	72
3.2 SWOT – Öffentliche Beteiligung und Erläuterung.....	73
3.3 SWOT – Beirat	77
4 Ziele und Maßnahmen	84
4.1 Erläuterung.....	84
4.2 Ziele und Schwerpunkte.....	84
4.3 Maßnahmen – Öffentliche Beteiligung.....	85
4.4 Maßnahmen – Beirat.....	89
5 Leitbild.....	113
6 Fazit	114
7 Literaturverzeichnis.....	115
Anlagen.....	122

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abbildung 1 Terminkette	1
Abbildung 2 Bevölkerungsentwicklung im Vergleich	6
Abbildung 3 Bevölkerungsentwicklung in Prozent	6
Abbildung 4 Flächenanteile mit Wald	9
Abbildung 5 Flächenanteile ohne Wald	9
Abbildung 6 Erwerbstätige	11
Abbildung 7 Gewerbe	11
Abbildung 8 Baubetrieb	11
Abbildung 9 Betten und Betriebe	12
Abbildung 10 Ankünfte und Übernachtungen	12
Abbildung 11 Steuern und Schulden	13
Abbildung 12 Bildung	13
Abbildung 13 Neustadt und Altstadt	16
Abbildung 14 Festlegung der 'Neuen Mitte'	16
Abbildung 15 Neue Mitte	17
Abbildung 16 Tabelle aus Brachflächenkonzept	22
Abbildung 17 Schwarzplan	33
Abbildung 18 Schwibbogen [23]	39
Abbildung 19 Pyramide [24]	39
Abbildung 20 Lehr- und Schaubergwerk [34]	40
Abbildung 21 Pferddegöpel [77]	40
Abbildung 22 Exulantenzug	40
Abbildung 23 Hans-Heinz-Schanze	41
Abbildung 24 Direkte Profiteure des Tourismus im Erzgebirge [37]	45
Abbildung 25 Verkehrshierarchie	50
Abbildung 26 Abdeckung mit Breitband (200 Mbits/s)	54
Abbildung 27 Luftdistanz Grundschule	56
Abbildung 28 Solarkataster Sachsen - Mittelstadt	66
Abbildung 29 Anzahl der Beschäftigten (in Tausend) im Bereich erneuerbare Energien	69
Abbildung 30 Bedürfnispyramide	70
Abbildung 31 Stärken	74
Abbildung 32 Schwächen	75
Abbildung 33 SWOT	76
Abbildung 34 Priorisierung	85
Abbildung 35 Maßnahmen	87
Abbildung 36 Identifikation	88
Abbildung 37 Leitbild	113

TABELLENVERZEICHNIS

Tabelle 1 Entfernungen	50
Tabelle 2 Schutzgebiete	62
Tabelle 3 SWOT-Matrix.....	72
Tabelle 4 Fragen Öffentlichkeitsbeteiligung.....	73
Tabelle 5 SWOT - Daseinsvorsorge.....	78
Tabelle 6 SWOT - Städtebau	79
Tabelle 7 SWOT - Wirtschaft und Verwaltung	80
Tabelle 8 SWOT - Tourismus	81
Tabelle 9 SWOT - Verkehr	82
Tabelle 10 SWOT - Energie	83
Tabelle 11 Ziele und Schwerpunkte	85
Tabelle 12 Priorisierung	86
Tabelle 13 Bewertungsmatrix.....	89

KARTENVERZEICHNIS

Karte 1 Städtebau	15
Karte 1.1 Gebietseinteilung	24
Karte 2 Tourismus	36
Karte 3 Verkehr	48
Karte 4 Energie und Umwelt	59

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

INSEK	Integriertes Stadtentwicklungskonzept
SWOT	Strenghts Weeknesses Opportunities Threats (deutsch: Stärken, Schwächen, Chancen, Risiken)
MVZ	Medizinisches Versorgungszentrum

0 INSEK

0.1 TERMINKETTE

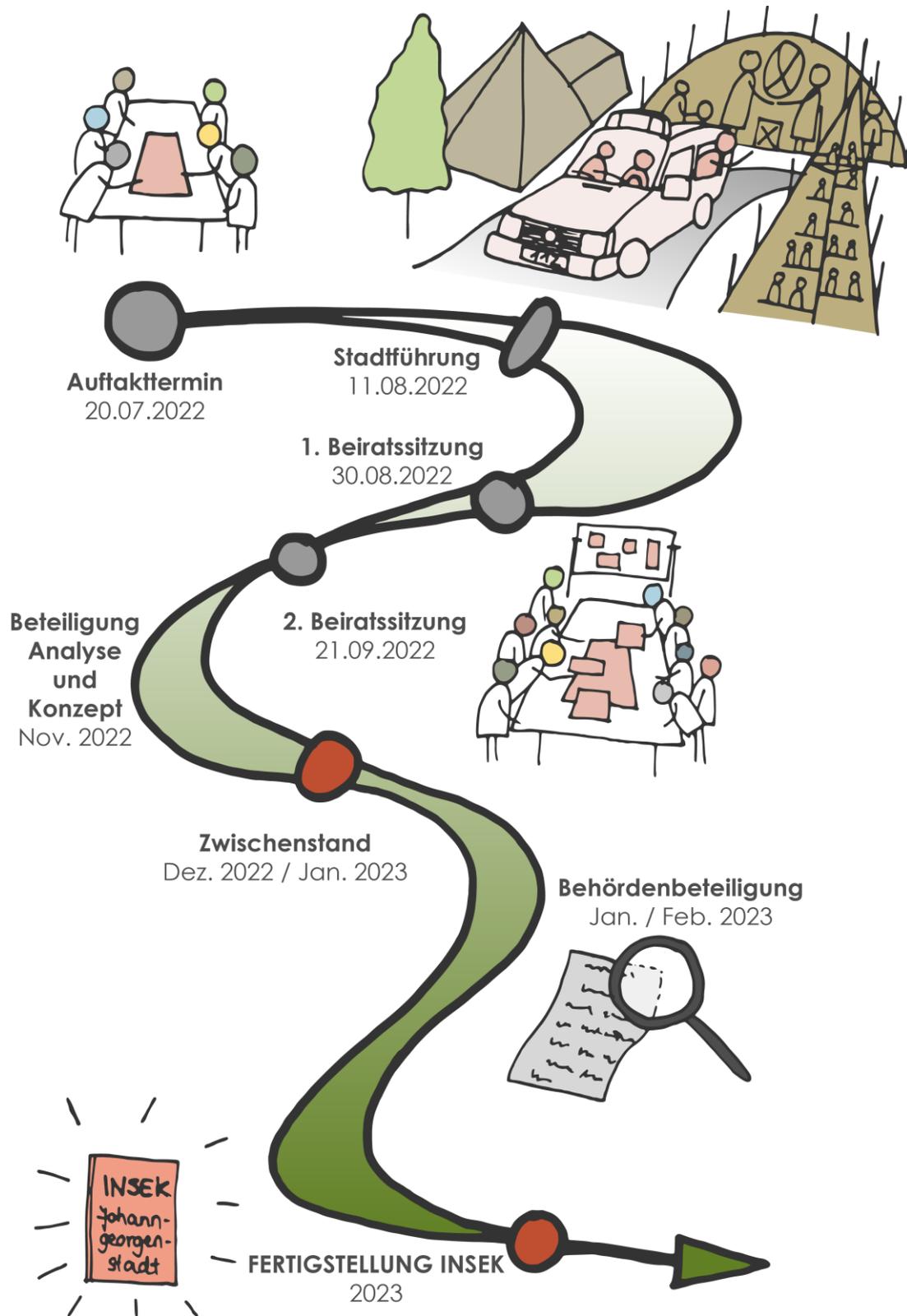


Abbildung 1 Terminkette

0.2 WAS IST EIN INSEK?

Ein integriertes Stadtentwicklungskonzept (INSEK) ist ein interdisziplinäres, zukunftsorientiertes Strategieprogramm, um das kommunale Handeln einer Kommune für die nächsten 10 bis 15 Jahre auszurichten. Die Grundlagen des jeweiligen Ortes werden über die Sichtung des Bestandes erfasst. Die konzeptionellen Schwerpunkte des Konzeptes können sich je nach den örtlichen Gegebenheiten unterscheiden. Bereits existierende Fachkonzepte, Strategien, kommunale und regionale Vorgaben sowie gesellschaftliche Trends und Gesetzesgrundlagen werden je nach Bedeutung für den lokalen Bezugsraum in die Betrachtung einbezogen. Neben einer inhaltlichen Priorisierung können im Rahmen von gesamtstädtischen Entwicklungskonzepten auch bestimmte räumliche Bereiche einer Kommune stärker in den Fokus genommen werden. [1] [2]

Die erste Fortschreibung des INSEKs für Johannegeorgenstadt von 2008 basiert auf dem Stadtentwicklungskonzept von 2003. Es wurde entwickelt, um die Stadt in das Förderprogramm Stadtumbau Ost aufzunehmen. Das Leitbild für die zukünftige Entwicklung wurde derzeit folgendermaßen formuliert: „Eine ausgewogene Entwicklung von Wohnen und Arbeiten unter Ausnutzung der vorhandenen touristischen Potenziale, um den Erholungswert für die Bewohner und Touristen zu erhöhen.“ [3]

Im Rahmen der 1. Fortschreibung 2008 wurden mehrere Fachkonzepte zu folgenden Themen und ein Gesamtkonzept erstellt:

- Prägende Stadtstrukturen
- Denkmalpflegerische Situation
- Wohnungsmarktentwicklung
- Wirtschaft, Arbeitsmarkt und Handel
- Tourismus
- Verkehr und technische Infrastruktur
- Telekommunikation
- Umwelt
- Gemeinbedarfseinrichtungen
- Energie

Das Leitbild wurde neu formuliert: „Potenziale stärken und verbinden“ [3].

0.3 PROZESSABLAUF UND BETEILIGUNG

Um interdisziplinäre fachliche und ortskundige Eindrücke mit in die Erarbeitung des integrierten Stadtentwicklungskonzeptes einfließen zu lassen, wurde ein INSEK-Beirat zusammengestellt. Dieser setzt sich aus verschiedenen Vertretern der Stadt, der Wirtschaft und der Zivilgesellschaft zusammen. Zur ersten Sitzung am 30.08.2022 wurde auf der Grundlage einer sehr allgemeinen Arbeitsgliederung die Schwerpunkte des neuen Konzeptes festgelegt. Die Gewichtung der Themen mit anschließender Diskussion führte zu folgenden Ergebnissen: Daseinsvorsorge soll in Kombination mit den Bereichen Wohnen sowie Wirtschaft, Arbeit und Verwaltung als interdisziplinäres Thema in jedem Fachbereich inhaltlich vertreten sein. Ein großer Schwerpunkt liegt auf dem Kapitel Tourismus und seiner konzeptionellen Weiterentwicklung. Energie und die Erlangung von Energieunabhängigkeit soll in Verbindung mit Klima und Umwelt das Fokusthema der INSEKs 2035 werden.

Des Weiteren wurde in der Sitzung Ende August analysiert, welcher Teil von Johannegeorgenstadt zur „neuen Mitte“ entwickelt werden soll. Aufgrund der Folgen des Bergbaus existiert heute in Johannegeorgenstadt kein durchgängig kompakter Siedlungskörper. Als geeigneter Bereich wurde eindeutig der zentrale Bereich des Ortsteils „Mittelstadt“ definiert.

Bis zur zweiten Sitzung, drei Wochen später, sammelten die Teilnehmer des INSEK-Beirates Analyseanregungen und Konzeptideen. Diese wurden dann zum Termin am 23.09.2022 gemeinschaftlich diskutiert und bewertet.

Nach dem Aufruf im Amtsblatt und auf der Homepage der Stadt vom 21.10.2022 hatte im nächsten Schritt die Bevölkerung vom 01.11.2022 bis zum 30.11.2022 die Möglichkeit, die Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken der Stadt zu bewerten und um ein Statement gebeten, was die Menschen mit Johannegeorgenstadt verbinden. Die Informationen konnten sowohl im Internet auf dem Landesportal Sachsen elektronisch oder als Zusendung an die Stadtverwaltung versendet werden. Die Auswertung der Öffentlichkeitsbeteiligung erfolgt durch die Ausstellung der Ergebnisse im Rathaus ab Mai 2023.

Am 16.01.2023 wurden ausgewählte Institutionen angeschrieben und um Zuarbeiten zu verschiedenen Fragestellungen verschiedener Fachbereiche gebeten. Zu den beteiligten Einrichtungen zählen Behörden, lokale Unternehmen und Verbände.

Am 19.04.2023 kam der INSEK-Beirat noch einmal abschließend zusammen, um die Ergebnisse zu diskutieren und ein übergeordnetes Leitbild zu entwickeln.

1 JOHANNGEORGENSTADT IN ZAHLEN

1.1 ALLGEMEINE KENNZAHLEN



2.958 ha

Gebietsgröße



3.758

(Stand Dezember 2021)

Einwohnerzahl



382 ha

Fläche Wohnen



18 ha

Fläche Gewerbe



2

Kindergärten



1

Grundschule



630m
↑
981m

Höhe

von
Schwarzwasser
bis
Scheffelsberg



5 Ärzte

1 Gemeinschaftspraxis

4 Zahnärzte

1 MVZ

Medizinische
Versorgung



1 Feuerwehr

1 Bergwacht

Feuerwehr



1 Apotheke

1 Pflegeheim

Sonstiges



3 Spielplätze



1 Badesee



1 Bahnhof



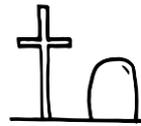
4 Buslinien

1 Schulbuslinie



4 Kirchen

1 Pfarramt



1 Friedhof

1.2 DEMOGRAPHIE

Bevölkerungsentwicklung 1946

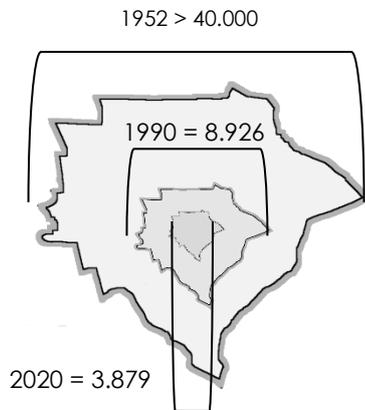


Abbildung 2 Bevölkerungsentwicklung im Vergleich

1952 auf dem Höhepunkt des Uranabbaus lebten bis zu 40.000 Menschen in Johanngeorgenstadt, andere Quellen berichten sogar von mehr als 60.000 Einwohnern. So intensiv das Wachstum der Stadt, um mehr 30.000 Bewohner innerhalb von nur sechs Jahren war, so schnell schrumpfte Johanngeorgenstadt auch wieder. Bereits 1955 hatte sich die Bevölkerung im Vergleich zu 1952 auf knapp mehr als 20.000 Bewohner fast halbiert. [4] [5]

Im Jahr 1990 betrug die Bevölkerung von Johanngeorgenstadt noch 8.926 Einwohner. Seitdem ist die Zahl der Bewohner kontinuierlich zurückgegangen. Besonders intensiv war der Einwohnerschwund zwischen den Jahren 1995 und 2000. Seit 2015 hat sich der Schrumpfungsprozess deutlich verlangsamt. Im Jahr 2020 lebten offiziell noch 3.879 Menschen in Johanngeorgenstadt. [4] [5]

Bevölkerungsentwicklung 1990 – 2020

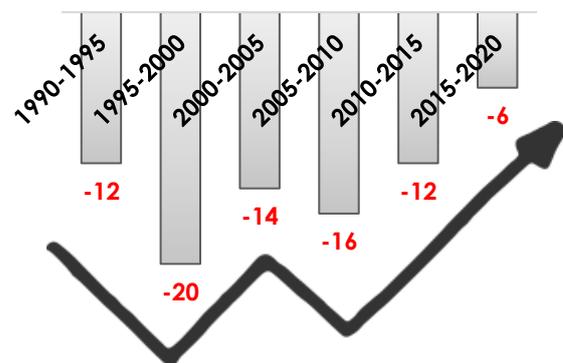


Abbildung 3 Bevölkerungsentwicklung in Prozent

Bevölkerungsvorausberechnung 2018 - 2035

Die 7. Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung ist eine Einwohnerprognose des statistischen Landesamtes, welche ausgehend vom Basisjahr 2018 die Bevölkerungszahl für das Jahr 2035 simuliert. Zwei Varianten stehen für das Jahr 2035 für jede sächsische Gemeinde zur Verfügung. Es ist davon auszugehen, dass sich die zukünftige Bevölkerungszahl zwischen diesen beiden Varianten bewegen wird. Demnach wird die Einwohnerzahl für Johanngeorgenstadt im Jahr 2035 voraussichtlich zwischen 2.980 und 2.920 Einwohnern liegen. [6]

Natürliche Bevölkerungsentwicklung

Der Saldo aus Lebendgeborenen und Verstorbenen war zwischen den Jahren 2011 und 2020 konstant negativ. Im Schnitt starben in diesem Zeitraum pro Jahr 45 Menschen mehr als geboren wurden. Die geringste Differenz gab es im Jahr 2013 (-27), die höchste 2012 (-64). Eine Trendumkehr ist nicht wahrscheinlich. [5]

Wanderungsbewegungen

Während die Jahre 2011 bis 2015 noch konstant vom Bevölkerungszug geprägt waren, gestaltete sich der Wanderungssaldo aus Zu- und Fortzügen von 2016 bis 2020 positiver. In den Jahren 2016, 2018 und 2020 konnten leichte Wanderungsgewinne verzeichnet werden. Während sich die Zahl der Fortzüge bis auf die Jahre 2016 und 2017 auf einem vergleichbaren Niveau bewegten, gab es bei den Zuzügen ab 2013 deutliche Steigerungen zu verzeichnen. Im Jahr 2016 kann statistisch die größte Einwohnerdynamik seit 2011 nachgewiesen werden. Sowohl Zu- als auch Fortzüge übertrafen das Vorjahr jeweils über 100 Prozent. Dies war auch das Jahr mit den größten Einwohnergewinnen im Untersuchungszeitraum. [5]

Durchschnittsalter

Das Durchschnittsalter hat sich in Johanngeorgenstadt bis auf das dynamische Jahr 2016 durchgehend erhöht. Lag das durchschnittliche Alter in der Bergstadt 1990 noch bei 37,5 Jahren, so betrug dieser 2020 52,7 Jahre. Dies bedeutet, dass sich das Alter der Bevölkerung in der Zeitspanne von 1990 bis 2020 um ungefähr 15 erhöht hat. [5]

Demographischer Wandel

Johanngeorgenstadt ist ein Ort starker gesellschaftlicher Transformationsprozesse, was sich auch in der Bevölkerungsanalyse widerspiegelt. Die Stadt des Schwibbogens hat nach einer kurzen Zeit extremen Wachstums in den 50er Jahren seitdem fast kontinuierlich an Einwohnern verloren. Dies hatte oft politisch-gesellschaftliche Ursachen wie beispielsweise die Intensivierung des Uranabbaus in den 50ern, die Aufgaben des Bergbaus in den 60er und 70ern und der Strukturwandel nach der Wiedervereinigung. Aber auch natürliche Faktoren wie die Bergbaufolgen beeinflussten die Entwicklung der Stadt stark. Im Ergebnis ist die traditionelle Bergstadt intensiver geschrumpft als viele andere Regionen. [4]

Alter

Durch die Abwanderung junger Altersgruppen ist die natürliche Bevölkerungsentwicklung dauerhaft negativ und lässt keine Stabilisierung der Bevölkerung zu. Eine steigende Zuwanderung konnte den Einwohnerschwind bisher nicht ausreichend kompensieren. Da der demographische Wandel kein lokales Gesellschaftsphänomen ist, sondern sich auf große Teile Deutschlands wie auch Europas auswirkt, werden potenzielle Zuzügler immer weniger. Dieser Trend ließe sich ausschließlich durch eine ausgeprägte internationale Zuwanderung aufhalten. Das Jahr 2016 war in der vergangenen Dekade das Jahr mit dem positivsten Wanderungssaldo. [5]

1.3 FLÄCHENANALYSE

Flächenanteil mit Wald in Prozent

Rund 76 Prozent der Stadt sind von Waldfläche bedeckt. Gefolgt von der Landwirtschaft mit etwa 10 Prozent der Fläche. Infolge der natürlichen Standortbedingungen nimmt dieser Anteil regelmäßig mit fortschreitender Boden- und Reliefungunst, steigender Höhenlage und Vernässung zugunsten des Waldanteils ab. Von der einstigen Bergbaustadt ist fast nichts mehr übrig. [5]

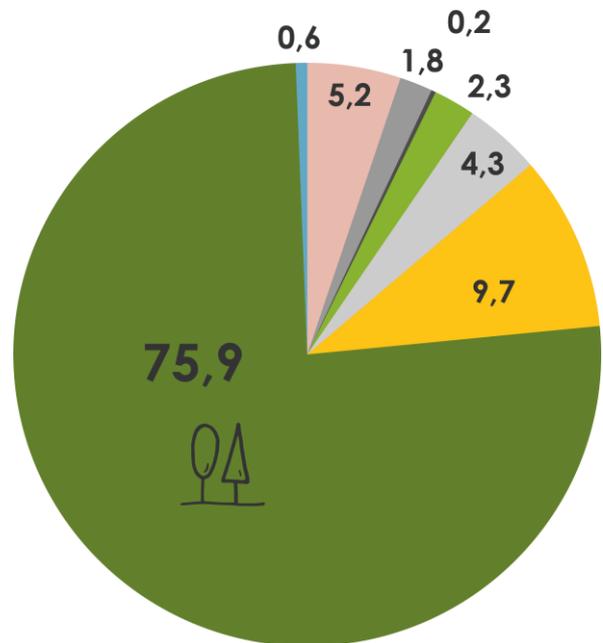


Abbildung 4 Flächenanteile mit Wald

Flächenanteil ohne Wald in Hektar

Ohne Waldflächen nehmen die Flächen für Landwirtschaft mit nun rund 40 Prozent den größten Anteil ein, dicht gefolgt von den Siedlungs- und Verkehrsflächen mit insgesamt rund 39 Prozent. [5]

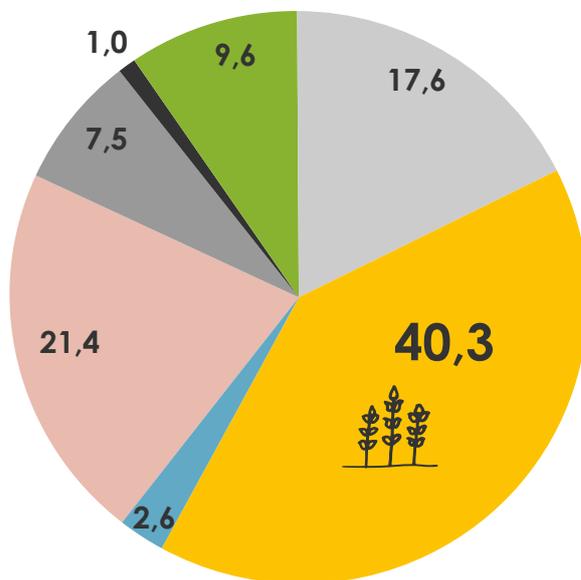
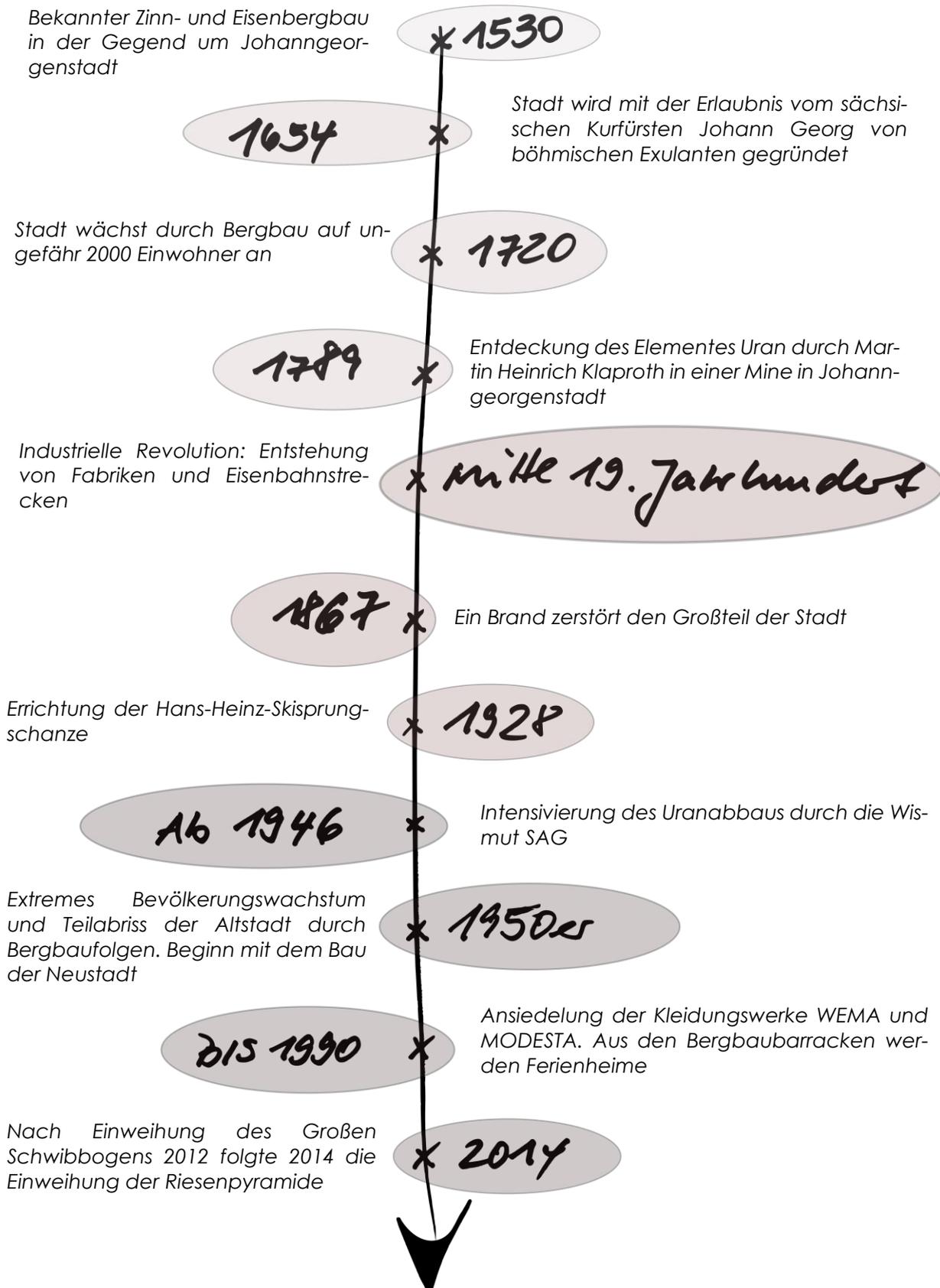


Abbildung 5 Flächenanteile ohne Wald

1.4 HISTORIE



1.5 WIRTSCHAFT

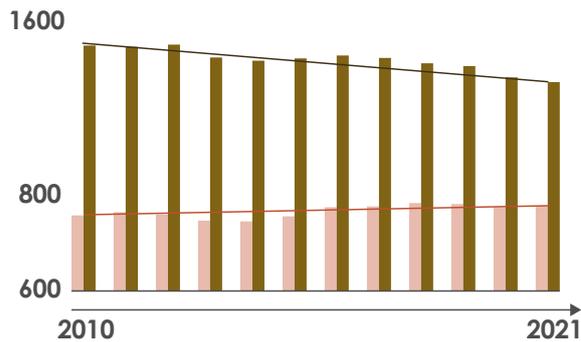


Abbildung 6 Erwerbstätige

Erwerbstätige

Die Zahl der Erwerbstätigen am Wohnort liegt deutlich über der Zahl der Erwerbstätigen am Arbeitsort. Der Anteil an Erwerbstätigen, die auch in Johannegeorgenstadt wohnen, hat sich im Vergleich zu 2010 deutlich reduziert.



Gewerbe

Die Zahl der Gewerbe ist seit 2010 fast durchgängig rückläufig.

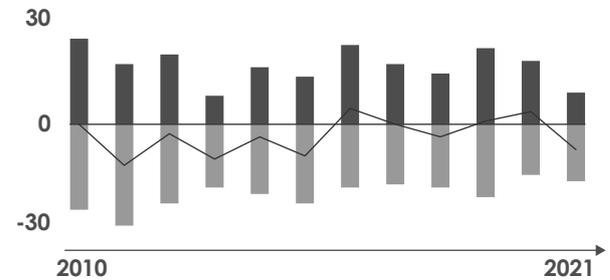


Abbildung 7 Gewerbe

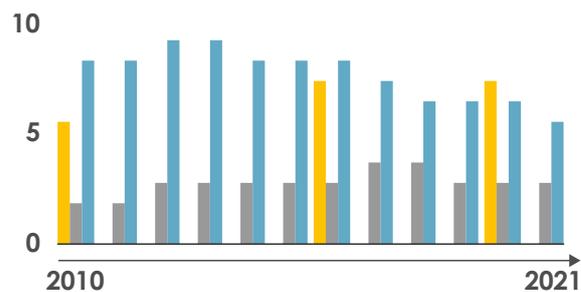
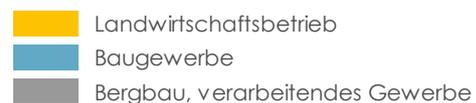


Abbildung 8 Baubetrieb

Baubetriebe

Seit 2010 ist die Zahl der Baubetriebe rückläufig. Die Anzahl der Landwirtschaftsbetriebe sowie im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe nahm im selben Zeitraum leicht zu.



1.6 TOURISMUS

Betten und Betriebe

Mit Beginn der Corona-Pandemie im Jahr 2019 nahm die Zahl der Betriebe und damit auch der angebotenen Betten bis heute ab.

■ Betriebe
— angebotene Betten

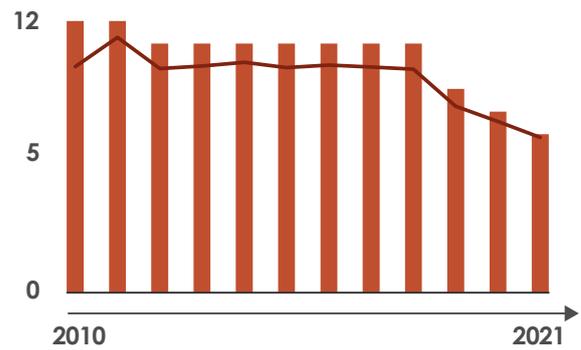
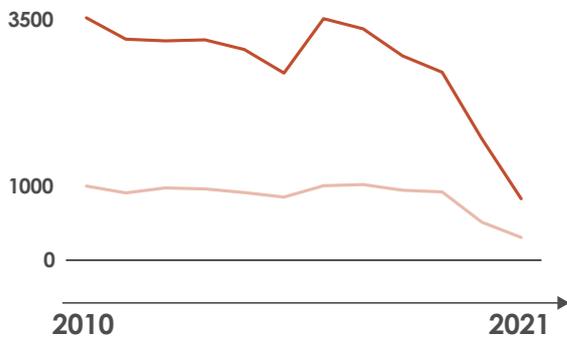


Abbildung 9 Betten und Betriebe



Ankünfte und Übernachtungen

Die Zahl der Ankünfte, aber besonders die der Übernachtungen sind in den letzten Jahren stark rückläufig.

— Übernachtungen
— Ankünfte

Abbildung 10 Ankünfte und Übernachtungen

1.7 KOMMUNALE FINANZEN

Steuern und Schulden

Die Steuereinnahmen haben sich absolut seit 2010 in fast allen Bereichen erhöht. Gleichzeitig ist der Schuldenstand auch rückläufig.

— Schulden in Mio. €
— Steuern in Mio. €

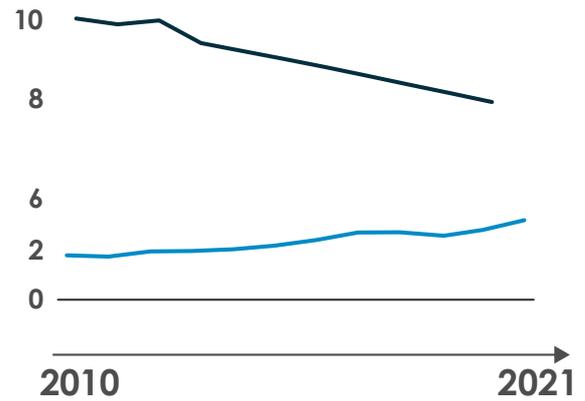


Abbildung 11 Steuern und Schulden

1.8 BILDUNG

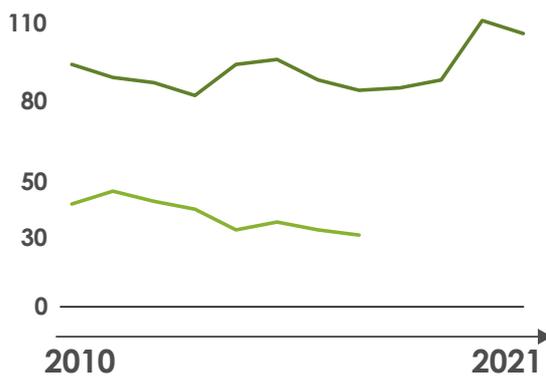


Abbildung 12 Bildung

Schulen

Bis 2017 existierte neben der Grundschule noch eine Förderschule. Seit 2020 befinden sich die Schülerzahlen auf einem hohen Niveau. Langfristig ist im Erzgebirgskreis mit stark schrumpfenden Schülerzahlen zu rechnen.

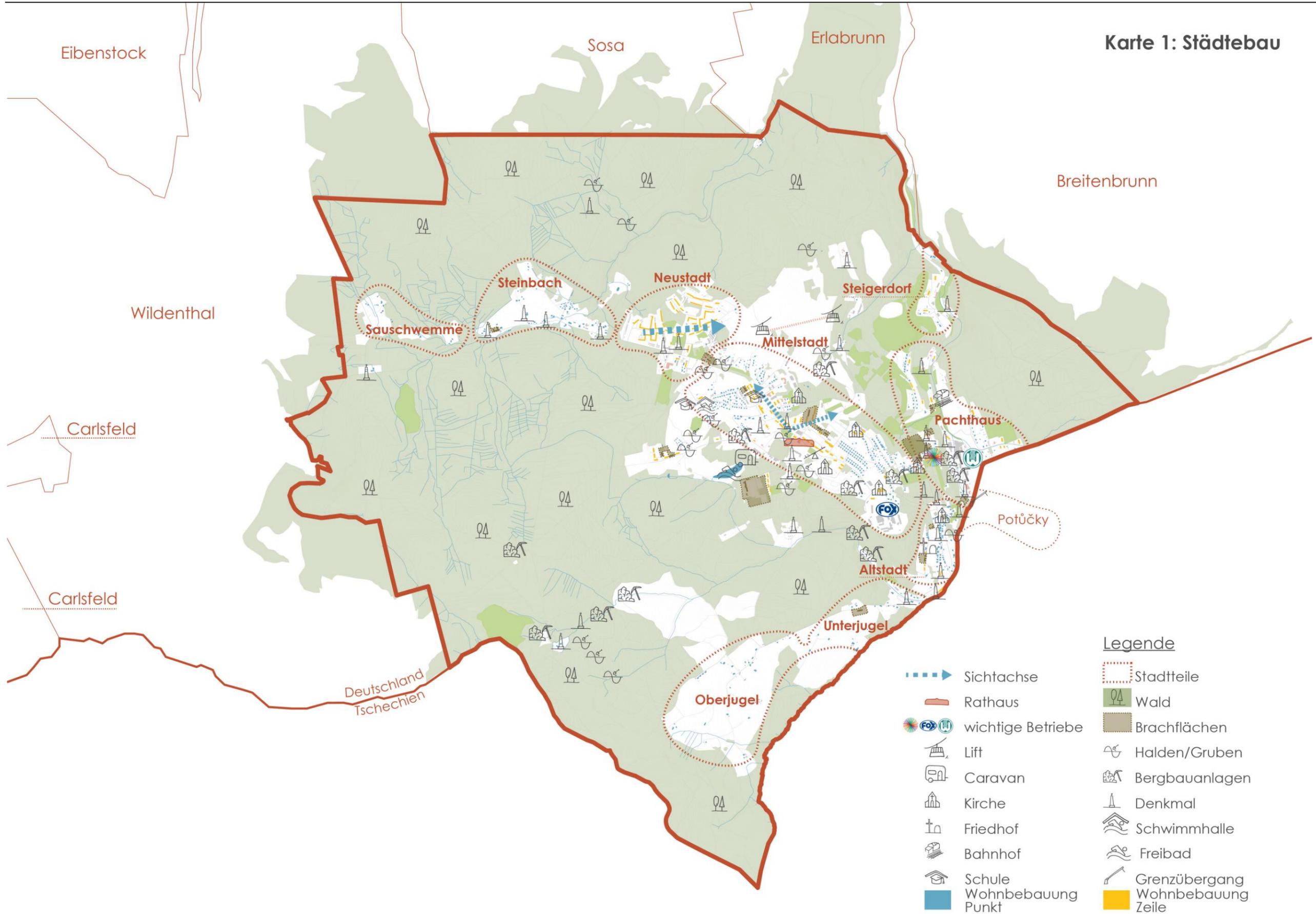
— Grundschüler
— Förderschüler

2 FACHKONZEPTE

2.1 STÄDTEBAU – STÄDTEBAU UND DENKMALSCHUTZ

Auf der nachfolgenden Karte 1 Städtebau – Städtebau und Denkmalpflege sind die Stadtteile mit deren Gebäuden, Denkmälern, Kirchen und (Spiel-) Plätzen eingezeichnet und mit Piktogrammen im Stile einer städtebaulichen Informationskarte versehen sowie Brachflächen und dominanter Leerstand verortet. Gewässer und Wald sind zur besseren Orientierung ebenfalls dargestellt.

Karte 1: Städtebau



„Neue Mitte“

Der jahrelange Bergbaubetrieb der Wismut AG prägte das Stadtbild nachhaltig. Durch den bergbaubedingten Abtrag der Altstadt und die anschließende Entstehung der Neustadt aufgrund von Wohnraumangel zersplitterte das Stadtzentrum. Heute ist kein innerstädtisches Zentrum mehr erkennbar.

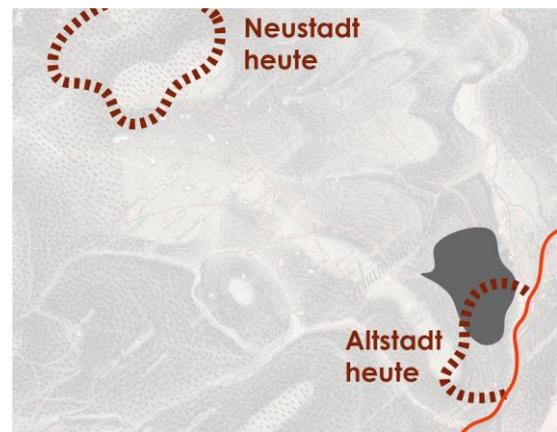


Abbildung 13 Neustadt und Altstadt

Im Zusammenhang mit der Erstellung des INSEKs kam ein Beirat aus interessierten Bürger:innen bzw. stadtwichtigen Menschen zusammen, um die derzeitige Situation und die Ziele, die Johanngeorgenstadt in Zukunft verfolgen möchte, zu formulieren (Vgl. Kapitel 0).

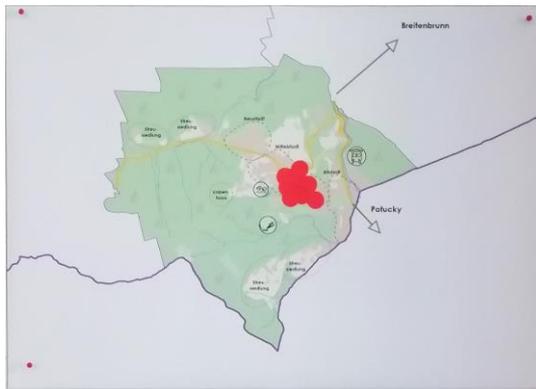


Abbildung 14 Festlegung der 'Neuen Mitte'

Zunächst wurde das fehlende Stadtzentrum thematisiert. Um in Zukunft die Stadtmitte zu erzeugen, wurden Teilnehmenden des Beirates in einem ersten Schritt eine Karte von Johanngeorgenstadt vorgelegt, in die sie die „Neue Mitte“ verorten sollten. Ergebnis war eine eindeutige Positionierung der „Neuen Mitte“ rund um das Rathaus.

„Neue Mitte“ - Verdichtung -



Abbildung 15 Neue Mitte

Weiterhin sollten die Teilnehmenden Wünsche äußern, welche Funktionen sich in dem Bereich wiederfinden sollen. Verdichtung soll durch ausgeschriebene Baugebiete für Eigenheime und Nutzungsmischungen erreicht werden. Neben einer zentralen Verwaltung, einem Ärztezentrum, Gastronomie und Einkaufsmöglichkeiten soll eine Tourismusinformation entstehen, die gleichzeitig als Ausgangspunkt für Erlebnispfade zu touristischen Attraktionen fungieren kann. Wegeföhrungen sollen sich im neuen Kern treffen und eine engmaschige, gute Erreichbarkeit mit allen Verkehrsmitteln sicherstellen. Hier soll ein Mobilitätsknoten, bestehend aus der Bündelung von ÖPNV, Radwegen und Fahrrad- und Lastenradstellplätzen entstehen. Es soll weiterhin Raum für kulturelle Veranstaltungen entwickelt werden.

2.1.1 Entwicklungskonzepte

Übergeordnete Planungen

In der Regionalplanung ist Johannegeorgenstadt in Funktionsteilung mit der Nachbarkommune Breitenbrunn als Grundzentrum¹ ausgewiesen. Die Anforderungen an ein Grundzentrum werden im Landesentwicklungsplan formuliert. Mit dieser Ausweisung als Grundzentrum sind bestimmte Anforderungen an die Daseinsvorsorge geknüpft (vgl. Städtebau und Wohnen als Daseinsvorsorge). 2019 wurde das Konzept „Nachhaltiges Gebäude- und Flächenmanagement“ Johannegeorgenstadt, zugehörig zum INSEK als Fachteil „Brachen“ erarbeitet. Darin werden auch die Themen Stadtstrukturen und denkmalpflegerische Situation thematisiert. 17 Brachflächen bzw. -objekte werden aufgezählt, analysiert und einer Priorität für eine Nachnutzung eingeordnet. Außerdem wurde für jede Brachfläche ein Steckbrief erstellt. [7] [8]

Bauleitplanung

Ein Flächennutzungsplan ist derzeit für Johannegeorgenstadt nicht vorhanden. Damit sind alle verbindlichen Bauleitplanungen, wie Bebauungspläne, aufwändiger und genehmigungspflichtig. Das Fehlen eines Flächennutzungsplans in einer Stadt birgt diverse Probleme. Ohne klare räumliche Steuerung und Vorgaben kann die Stadtentwicklung ungeordnet und unkontrolliert verlaufen. Die Bauleitplanung wird erschwert, rechtliche Unsicherheiten entstehen, übergeordnete Ziele werden vernachlässigt, und die Infrastrukturplanung gestaltet sich schwierig. Es besteht das Risiko von Fehlentwicklungen, wie unzureichender Infrastruktur und Umweltbelastungen. Eine bedarfsgerecht und flächensichernde vorbereitende Bauleitplanung wäre für die langfristige Entwicklung der Stadt Johannegeorgenstadt wichtig.

Auch existieren im gesamten Stadtgebiet nur drei Bebauungspläne. Darunter zählen der Gewerbebebauungsplan „Am Pulverturm“, der vorhabenbezogene Bebauungsplan „Neubau Lebensmittelmarkt“ an der Eibenstocker Straße sowie das Sondergebiet „Am ehemaligen Bahngelände“. Bebauungspläne oder andere Satzungen mit dem Schwerpunkt Wohnen sind nicht bekannt. [9]

Ganzheitliche Entwicklungsstrategie

Eine weitere Konzeption ist die „Ganzheitliche Entwicklungsstrategie“ Johannegeorgenstadt aus dem Jahr 2019. Diese beschäftigt sich mit den Maßnahmen zur Bewältigung des demografischen Wandels. Es werden spezifische Projekte beschrieben und mit Kosten und Fördermöglichkeiten versehen. [10]

¹ Grundzentren sind Orte mit einer höheren Zentralität als ihre Umgebung. Grundzentren werden im Regionalplan ausgewiesen

Im Fachteil Brachen von 2019 wurden auf Stadtebene verschiedene Brachen erfasst und kategorisiert. Wichtige Brachflächen sind in der Karte 1 Städtebau dargestellt. Einige dieser Brachflächen sind mittlerweile revitalisiert. Dafür sind andere hinzugekommen. [11]

Strategiepapier Wohnbau Johannegeorgenstadt GmbH

Die Wohnbau Johannegeorgenstadt GmbH stellte Ende des Jahres 2022 ein Konzept zur Weiterentwicklung ihrer Immobilien in den Stadtteilen Neustadt und Mittelstadt vor. Ziel war es, die Weiterentwicklung und die Zukunftsfähigkeit der Quartiere anhand ausgewählter Faktoren zu untersuchen. Im Fokus steht dabei besonders eine Analyse

1. der vorhandenen lokalen Infrastrukturen,
2. der städtebaulichen Einbindung,
3. der Ver- und Entsorgungssituation,
4. der wirtschaftlichen Strukturen,
5. der Mietorientierung und
6. der Gestaltung des Wohnumfeldes.

Neustadt

Der Rückbau erfolgte insbesondere in Neustadt in der Vergangenheit nicht anhand von langfristig ausgerichteten nachhaltigen Kriterien. Die vorhandene Sichtachse „Am Auerberg“ und der vorherrschende dreistöckige Bebauungscharakter soll auch zukünftig in Neustadt erhalten bleiben.

Die im Strategiepapier für den Stadtteil Neustadt vorgeschlagenen Maßnahmen würden sich auf eine kleinteilige Gebäudestruktur mit maximal zwei Eingängen pro Objekt konzentrieren, um eine übersichtliche Anordnung zu gewährleisten. Gleichzeitig würden die charakteristischen Hausgruppen, bestehend aus Eckhäusern und angebauten Häusern, beibehalten, um die ehemalige straßenbegleitende Bebauung spürbar zu erhalten.

Im Rahmen der Entwurfsplanungen würden für alle Bestandsobjekte individuelle Grundrissgestaltungen entwickelt, wobei ein besonderes Augenmerk auf den Abbau von Barrieren gelegt werden würde. Um einen hypothetischen raschen Umzug zu fördern, würden den Bewohnenden entsprechende Wohnungsangebote unterbreitet. Parallel dazu würde die schrittweise Sanierung der Gebäude erfolgen, einschließlich der Suche nach Lösungen für die hypothetische Heizungsproblematik.

Die Neuordnung von hypothetischen Fuß- und Fahrwegen wäre ein weiterer zentraler Bestandteil der vorgeschlagenen hypothetischen Strategie, um die gesamte Infrastruktur des Stadtteils zu verbessern. Diese ganzheitliche Herangehensweise, wie sie im hypothetischen Strategiepapier für den Stadtteil Neustadt vorgeschlagen würde, zielte darauf ab, nicht nur das hypothetische äußere Erscheinungsbild positiv

zu beeinflussen, sondern auch eine lebenswertere und barrierefreie Umgebung für die Bewohnenden hypothetisch zu schaffen.

Mittelstadt

Auch im Stadtteil Mittelstadt sollen die prägenden Sichtachsen erhalten bleiben. Der Neubau des Bürger- und Dienstleistungszentrums wird das neue Stadtzentrum an der Kreuzung der Sichtachsen definieren, weshalb ein urbaner Charakter betont werden sollte. Die Eibenstocker Str. als Bundesstraße mit mäßigem Verkehr und ÖPNV-Anbindung macht die dortigen Gebäude aufgrund ihrer Erreichbarkeit begehrt.

Für die Revitalisierung des Stadtteils Mittelstadt wird der Abriss des unteren hinteren Genossenschaftsgebäudes vorgeschlagen, um Leerstand zu minimieren und die Sichtachse zu bewahren. Vor diesem Schritt sollte jedoch die Schaffung von attraktivem Wohnraum priorisiert werden. Zudem sollten die Zeilengebäude Am Pulverturm 8-12 und Am Pulverturm 13-16 auf höchstens drei Etagen zurückgebaut werden, mit Fokus auf hohe Energieautarkie und interessante Wohnungsgrundrisse. Die Objekte an der Eibenstocker Str. sind zu erhalten und ebenfalls mit ansprechenden Grundrissen auszustatten, um die Wohnqualität zu steigern.

Wärme und Energie

Die künftige Herausforderung im Bereich der Wärme- und Energieversorgung erfordert nachhaltige und finanzierbare Lösungen, insbesondere vor dem Hintergrund verschärfter Klimaziele. In verschiedenen Stadtteilen besteht ein erheblicher Investitionsbedarf für die Heizungserneuerung. Trotz begrenzter Alternativen werden vielversprechende Ansätze, unter Berücksichtigung von Geo- und Topografischen Gegebenheiten, diskutiert. Holz wird vermieden, stattdessen werden freie Flächen für die Nutzung von Erdwärme und Solarfeldern in Betracht gezogen.

Die gespeicherte Energie soll vorrangig für Heizung und Warmwasser genutzt werden, wobei mögliche Überschüsse für die Haustechnik verwendet werden können. Eine Überlegung für einen Ersatz als Stromversorger wird vorerst nicht empfohlen. Die Umsetzung kann sowohl durch eine "Eigengesellschaft" als auch durch Dritte erfolgen, wobei die regelmäßige Pflege der Flächen und die Perspektive der Nutzung für Solarenergie im Fokus stehen.

Brachflächenkonzept

Das Brachflächenkonzept aus dem Jahr 2019 hat stadtprägende Brachen in Johannegeorgenstadt erfasst und bewertet. Das Brachenkonzept für Johannegeorgenstadt verfolgt eine nachhaltige Umgestaltung von brachliegenden Gebäuden und Flächen resultierend aus der 1. Fortschreibung des Integrierten Stadtentwicklungskonzepts (INSEK) aus dem Jahr 2008. Es zielt darauf ab, den IST-Zustand zu analysieren, Lösungsansätze für eine gesunde Stadtentwicklung zu formulieren und sich dabei den neuen Anforderungen in der EU- und Landesförderung anzupassen.

Die Konzeption beinhaltet die Beschreibung von Brachen, die Analyse des Nutzungspotenzials, Umsetzungskonzepte mit Finanzierung sowie die Registrierung im Brachflächenerfassungssystem. Die dringende Beräumung und Revitalisierung von brachliegenden Flächen sind notwendig, um öffentliche Sicherheit zu gewährleisten, das Ortsbild zu verbessern, Umweltbelastungen zu mindern und die Lebensbedingungen nachhaltig zu optimieren.

Die Herausforderung besteht darin, ein Überangebot an Flächen und leerstehenden Gebäuden im Spannungsfeld zwischen städtebaulichen, ökologischen und bergbautechnischen Aspekten zu lösen. Die Brachenbeseitigung und Revitalisierung sind zentrale kommunale Aufgaben, die jedoch staatliche finanzielle Unterstützung erfordern. Eine erfolgreiche Umsetzung setzt eine enge Zusammenarbeit mit Grundstückseigentümer:innen und die Berücksichtigung kommunaler Finanzierungsbelange voraus.

Die Erfassung und Bewertung der 17 dokumentierten Brachflächen in Johannegeorgenstadt umfassen Lage, Größe, bisherige Nutzung, Eigentumsverhältnisse, Altlasten, Zustand und Denkmalschutz. Es werden Ansätze zur Weiterentwicklung und Nachnutzung mit notwendigen Umsetzungsmaßnahmen sowie eine Kostenschätzung präsentiert. Die Gesamtfläche der Brachflächen beträgt etwa 157.401 m². Die Mehrheit der Brachen war früher gewerblich genutzt, während einige Gebäude hauptsächlich Wohnnutzung unterlagen.

Für die Brachflächen und -objekte wurde eine Unterteilung anhand der Priorität der Brachenbeseitigung vorgenommen:

A – sehr hohe Priorität: Für diese Brachen besteht der höchste Handlungsbedarf für eine Beräumung. Sie sollen bevorzugt kurz- bis mittelfristig beräumt und entsprechend ihrem Nutzungspotenzial entwickelt werden (Diese Brachen sind in der Karte 1 verortet).

B - hohe Priorität: Diese Brachflächen und -objekte weisen einen Handlungsbedarf auf, der eine bevorzugt mittel- bis längerfristige Beräumung notwendig macht.

C - mittlere Priorität: Es besteht kein akuter Handlungsbedarf für diese Brachen oder es sind Entwicklungserschwerisse vorhanden. Angestrebt wird eine längerfristige Beräumung der Flächen und Objekte.

Ifd. Nr.	Brachfläche/ -objekt	Priorität Abbruch	Grundstücksfläche in m ²
1	Am Pulverturm 21-26 (Mittelstadt)	A	15.128
2	Hospitalstraße 22, 24, 26 (Altstadt)	A	4.608
3	Ehem. Ferienheime, Theodor-Körner-Str. 9-11 (Mittelstadt)	A	5.893
4	Ehem. Spezialmöbelfabrik, Anton-Unger-Str. 4 (Altstadt)	A	36.080
5	Ehem. Ferienhaus der Armee, Jugelstraße 19d (Jugel)	A	8.492
6	Ehem. Lederhandschuhfabrik, Anton-Unger-Str. 2 (Altstadt)	A	1.188
7	Ehem. Ferienhaus, Schwefelwerkstraße 30 (Mittelstadt)	B	4.295
8	Ehem. Grenzlandbaude, Eibenstocker Str. 104 (Mittelstadt)	B	5.636
9	Ehem. Wohnhaus & Kirche, Martin-Luther-Str.1 (Altstadt)	B	1.233
10	Ehem. Ferienhaus, Schwefelwerkstraße 26 (Mittelstadt)	B	2.731
11	Ehem. Ferienhaus, Käthe-Kollwitz-Str. 15 (Mittelstadt)	B	2.232
12	Ehem. Wohnhaus, Karlsbader Straße 4 (Altstadt)	B	550
13	Ehem. Sporthotel Waldfrieden, Steinbach 54 (Steinbach)	C	2.830
14	Ehem. Wohnhäuser, Untere Gasse 58, 60, 62 (Altstadt)	C	4.558
15	Ehem. Hotel „Dt. Haus“, Schwarzenberger Str. 39 (Wittigsthal)	C	2.120
16	Ehem. Grenzstübel, Wittigsthalstraße 19/21 (Altstadt)	C	2.765
17	Ehem. Gästehaus, Auenstraße 1 (Mittelstadt)	C	57.062
Summe			157.401

Abbildung 16 Tabelle aus Brachflächenkonzept

Entwicklungsgebiete

Auf der nachfolgenden Karte sind wesentliche Inhalte des Strategiepapiers der Wohnbau Johannegeorgenstadt GmbH und weitere Bereiche für zukünftige Entwicklungen dargestellt. Die Areale umfassen konsolidierte Gebiete, Umstrukturierungsgebiete und ein touristisches Entwicklungsgebiet.

Als konsolidiertes Gebiet werden hier Bereiche bezeichnet, die auf Grund ihrer Lage und Akzeptanz sowohl einen hohen Sanierungsstand als auch eine weitgehend stabil funktionierende homogene städtebauliche Struktur mit einer hohen Standortqualität aufweisen. Aus strategischen Gesichtspunkten wird im konsolidierten Gebiet mittel- bis langfristig nur ein geringer Bedarf gesehen, dieses Gebiet in seinen Qualitäten weiter zu stärken. Das schließt die Durchführung als notwendig erkannter Einzelmaßnahmen zur Erreichung gesamtstädtischer Ziele jedoch nicht aus. [12]

Als Umstrukturierungsgebiete werden hier Bereiche bezeichnet, die erhebliche Missstände aufweisen und in denen Veränderungen in der Lage im Siedlungskörper, der städtebaulichen Struktur sowie der bisherigen und prognostizierten Entwicklung eine Anpassung des Maßes und/oder der Art der bisherigen Nutzung erforderlich machen. Insbesondere sollen Maßnahmen in Umstrukturierungsgebieten darauf abzielen, durch die Anpassung des Bedarfs an die prognostizierte Entwicklung

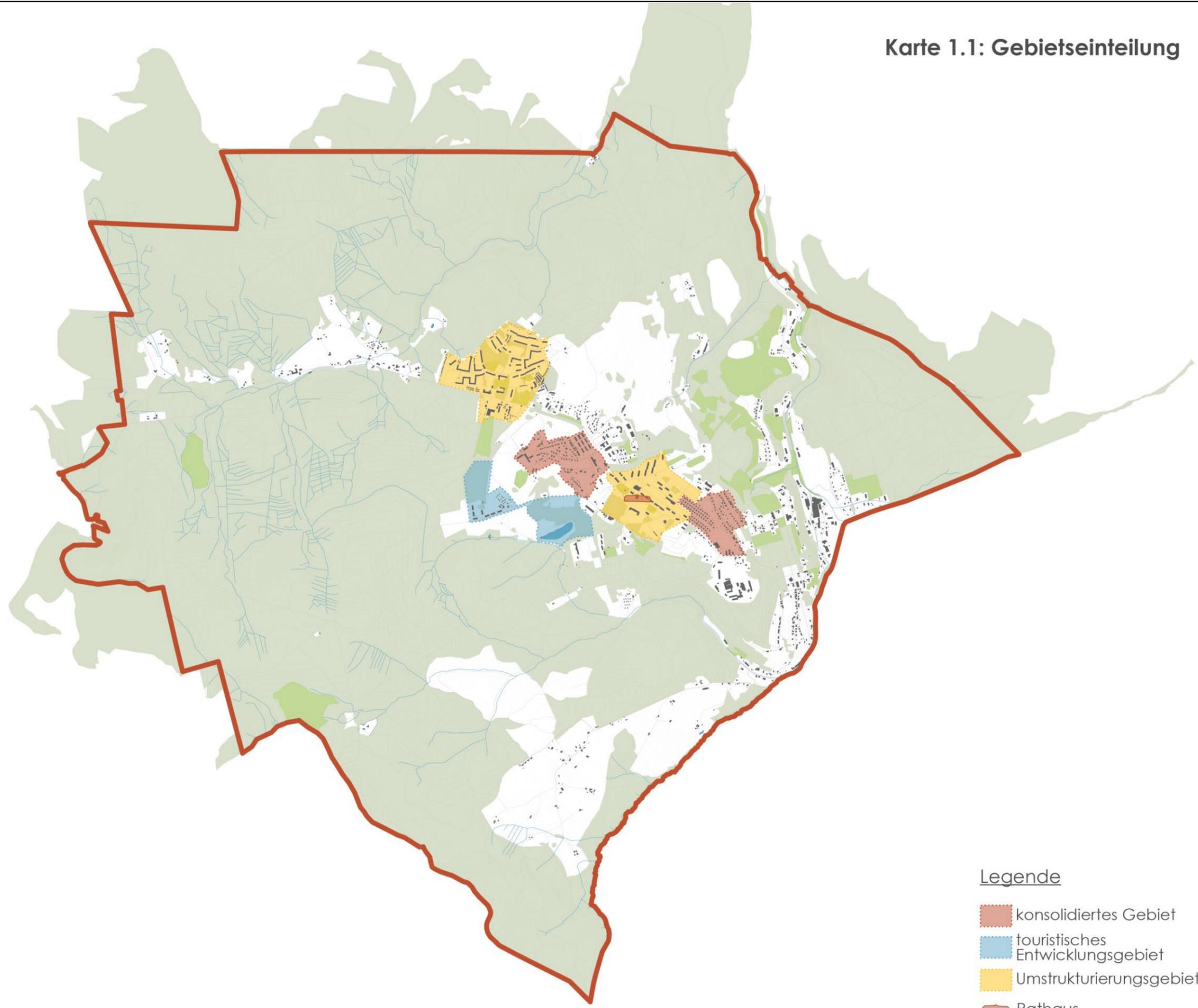
wesentliche Beiträge zur Erhaltung oder Stärkung der Funktionsfähigkeit der Gesamtstadt zu leisten. [12]

Die Schwerpunkte in den hier aufgezeigten Umstrukturierungsgebieten liegen einerseits auf Erhaltung und Aufwertung vermarktungsfähiger Bausubstanz sowie andererseits in der Bestandreduzierung von leerstehendem sanierungsbedürftigen Wohnungsbestand bzw. Gewerbeeinrichtungen. Bei der Modernisierung und Sanierung von vorhandenen Wohn- und Geschäftshäusern sowie Gemeinbedarfseinrichtungen liegt der Fokus besonders auf der Barrierefreiheit und der Nutzung von regenerativen Energien (Energieeinsparung, Klimaschutz).

Beim touristischen Entwicklungsgebiet handelt es sich um ein Areal, welches derzeit von den Einwohner:innen zu Erholungszwecken und zum Wohnen bereits genutzt wird, aber zukünftig zusätzlich touristisch entwickelt werden soll.

Barrierefreiheit in den verschiedensten Wohntypologien, öffentlichen Einrichtungen sowie im öffentlichen Raum und die Nutzung von regenerativen Energien sollen bei allen Maßnahmen berücksichtigt werden.

Karte 1.1: Gebietseinteilung



Legende

-  konsolidiertes Gebiet
-  touristisches Entwicklungsgebiet
-  Umstrukturierungsgebiete
-  Rathaus

Karte 2.1 Gebietseinteilung

Umstrukturierungsgebiet Neustadt

Misstände

- Zustand Bausubstanz
- Überdimensionierte Infrastruktur im Bestand
- Fehlende Diversität
- Fehlende Barrierefreiheit
- Fehlende wetterfeste Zugangsmöglichkeiten zu Gebäuden
- Straßenzug „Am Auersberg“ von großem Höhenunterschied geprägt (Beeinträchtigung der Mobilität der Bewohner:innen vor allem im Winter)
- Fehlende Fahrradstellplätze
- Fehlende Sitzmöglichkeiten

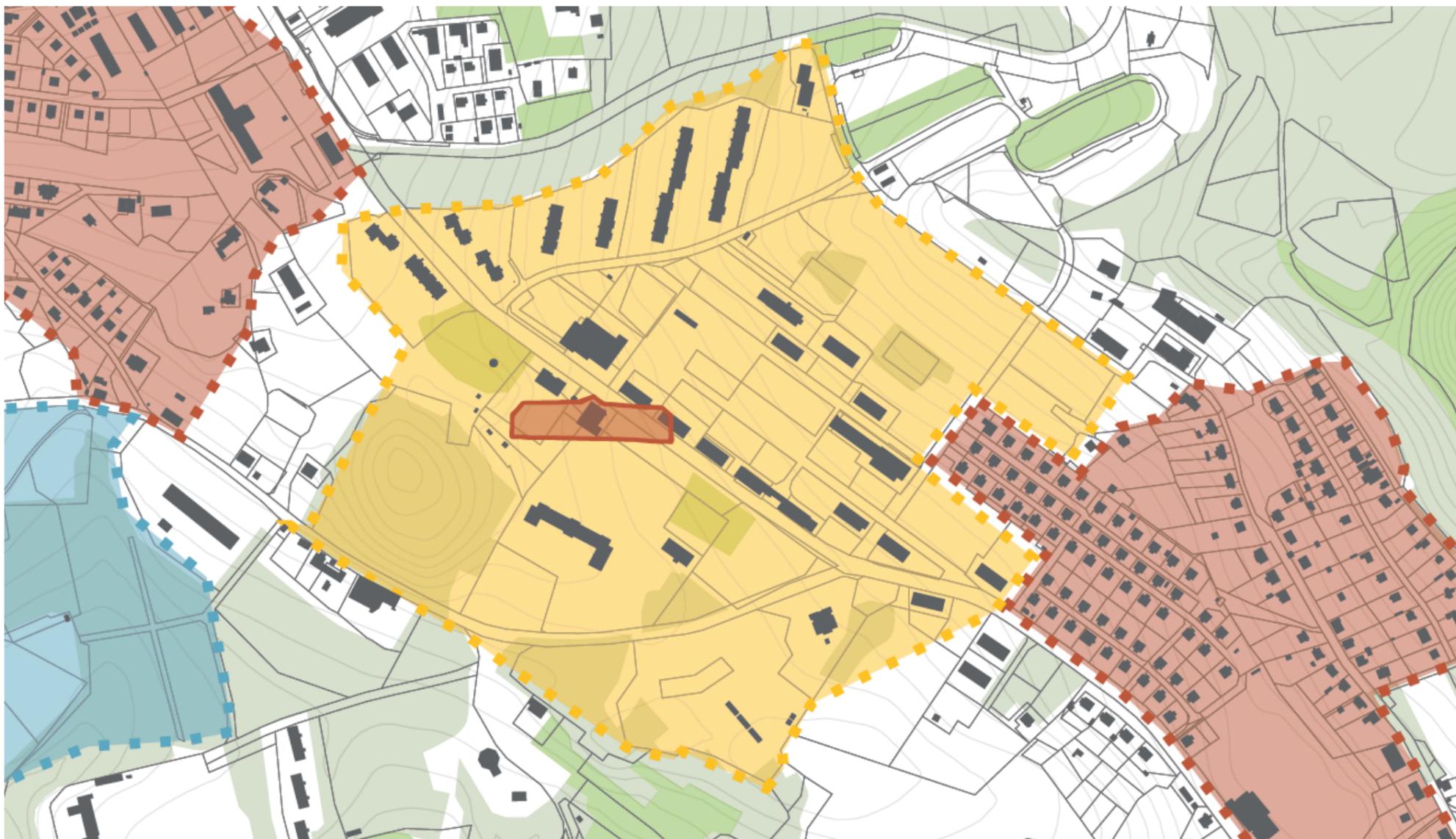
Ziele

- Erhaltung Sichtachsen („Am Auersberg“)
- Erhaltung Charakter der 3-stöckigen Bebauung
- Kurze Wege
- Rückbau Gebäude
- Rückbau technische Infrastruktur
- Mischung aus verschiedenen Wohnungsgrundrissen und Wohnungstypen
- Barrierearme Wohnungen und Zugänge
- Parkmöglichkeiten für Kfz inkl. E-Ladestationen und Fahrradstellplätze
- Attraktives Wohnumfeld inkl. Sitzmöglichkeiten und Mietergärten direkt an Gebäuden
- Mülleinhausung
- Kleinteiligere Gebäudestruktur (max. 2 Eingänge pro Gebäude)
- Lösungen zur nachhaltigen Wärmeversorgung
- Energiegewinnung durch Photovoltaikanlagen auf Dächern

Ziele für rückgebaute Flächen

- Rückgabe an Landschaft
- Energieversorgung (Freiflächenphotovoltaikanlagen)
- Klimaschutzmaßnahmen
- An Bedürfnisse angepasste Neubauten

Umstrukturierungsgebiet Mittelstadt

Misstände

- Zustand Bausubstanz
- Überdimensionierte und veraltete Infrastruktur im Bestand
- Teilweise unsanierte Gebäude Am Pulverturm
- Fehlende Diversität
- Fehlende Barrierefreiheit
- Fehlende wetterfeste Zugangsmöglichkeiten zu Gebäuden
- Fehlende Fahrradstellplätze
- Fehlende Sitzmöglichkeiten
- Fehlender sozialer Treffpunkt / Einkauf-/Tauschmöglichkeiten

Ziele

- Erhaltung Sichtachsen („Am Pulverturm“, „Eibenstocker Str.“)
- Etablierung Neues Zentrum mit Nachbarschaftsläden
- Kurze Wege
- Rückbau Gebäude
- Rückbau technische Infrastruktur
- Sanierung der zu erhaltenden Gebäude
- Gestaltung sinnvoller Grundrisse der zu erhaltenden Gebäude
- Energiegewinnung durch Photovoltaikanlagen auf Dächern
- Mischung aus verschiedenen Wohnungsgrundrissen und Wohnungstypen
- Barrierearme Wohnungen und Zugänge
- Parkmöglichkeiten für KfZ inkl. E-Ladestationen und Fahrradstellplätze
- Attraktives Wohnumfeld inkl. Sitzmöglichkeiten und Mietergärten direkt an Gebäuden
- Mülleinhausung
- Kleinteiligere Gebäudestruktur (max. 2 Eingänge pro Gebäude)
- Lösungen zur nachhaltigen Wärmeversorgung
- Energiegewinnung durch Photovoltaikanlagen auf Dächern

Ziele für rückgebaute Flächen

- Rückgabe an Landschaft
- Energieversorgung (Freiflächenphotovoltaikanlagen)
- Klimaschutzmaßnahmen
- an Bedürfnisse angepasste Neubauten

Touristisches Entwicklungsgebiet



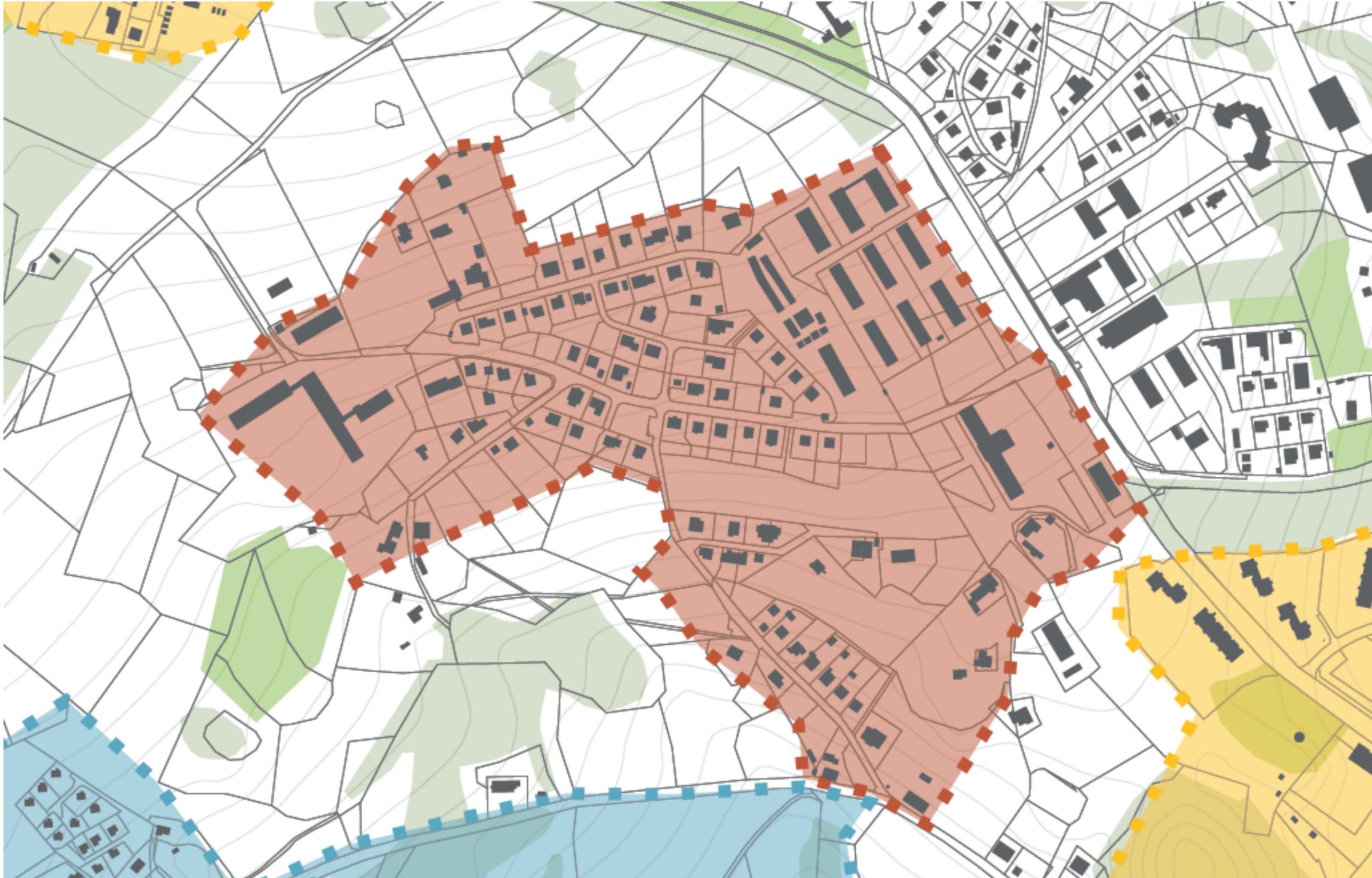
Misstände

- Kfz-Parksituation (Gäste des Naturbades parken im östlich angrenzenden Waldbereich)
- Geplante Umverlegung der Halde in das Areal
- Naturbad nicht touristisch erschlossen (Lage und Anzahl der Caravanstellplätze)

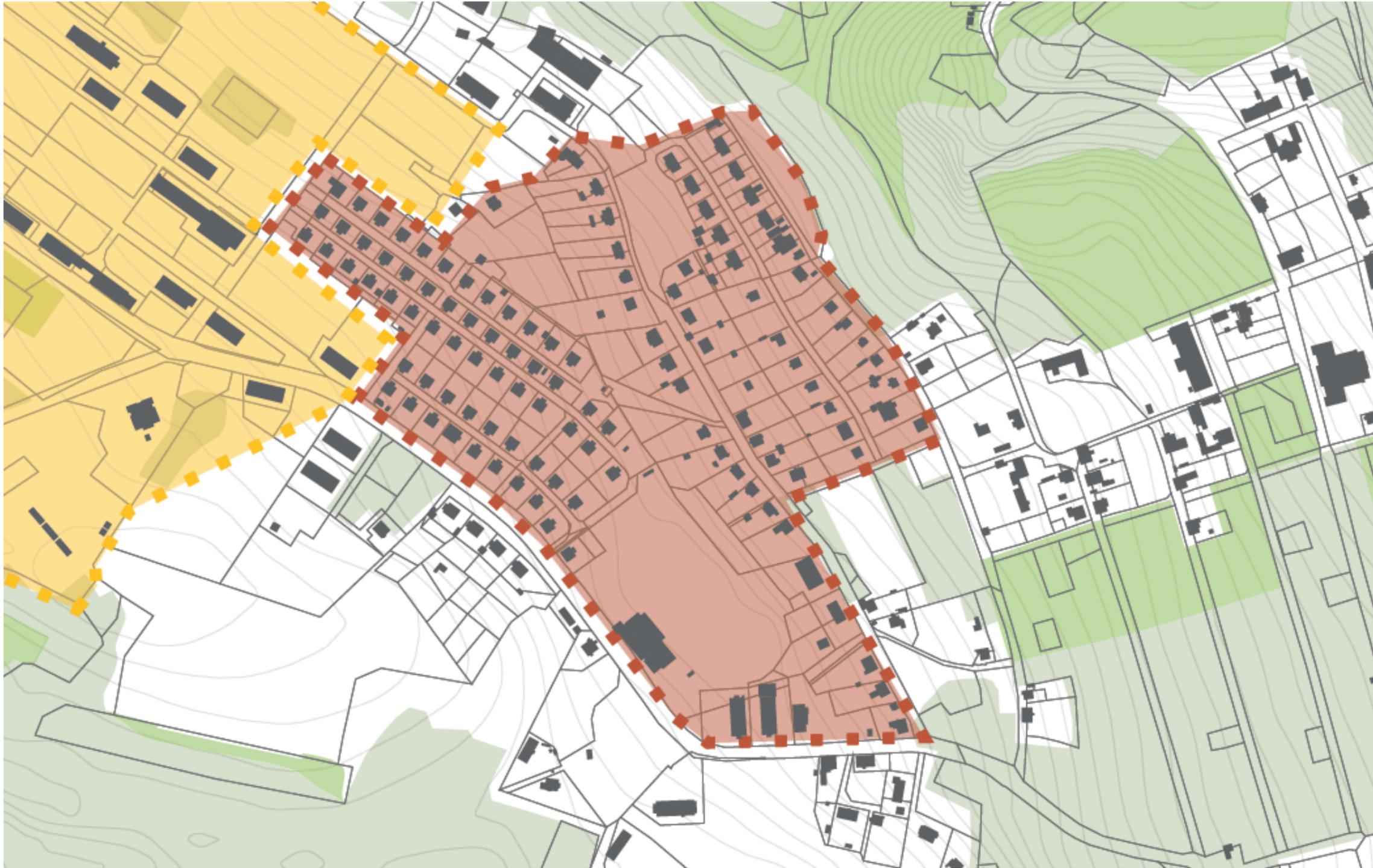
Ziele

- Neuordnung des Areals und gezielter Umgang mit Haldenpositionierung
- Gesamtkonzept zur touristischen Entwicklung (u. A. Stellplätze für Caravan)

Konsolidiertes Gebiet Erzweg



Konsolidiertes Gebiet Mittelstadt



2.1.2 Standort wichtiger Unternehmen



- 2005 gegründet
- Designmanufaktur für Einzelstücke, sowie ein Serienlieferant für hochwertige Interieur-Baugruppen in der Automobilbranche
- Aktuell 72 Mitarbeiter
- 2022 Umzug ins neue Unternehmensgebäude (ehemalige Schule)



- 1651 gegründet
- Nach 1990 erneute Privatisierung
- Systemlösungen für Haustechnik
- Badeofen Hauptprodukt
- 2013 umfangreiche PV-Anlagen
- Unterstützen internationale Projekte
- Europaweiter Vertrieb



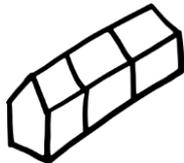
- Seit 1992 Hersteller für Sportauspuffanlagen

Stadträumlich konzentrieren sich die wichtigen Unternehmen der Stadt am Übergang zwischen Mittelstadt und der Altstadt in zentraler Lage. Damit befinden sich die bedeutenden Wirtschaftsstandorte in Grenz- und Bahnhofsnähe.

2.1.3 Aufbau Siedlungskörper und Stadtteile

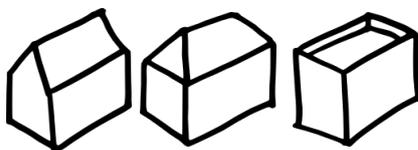
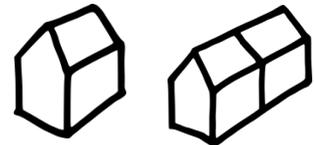
Johanngeorgenstadt besteht aus den Gemarkungen Johanngeorgenstadt, Steinbach, Oberjügel und Unterjügel. Wobei die Gemarkung Johanngeorgenstadt weiter in drei dominante Ortsteile Altstadt, Mittelstadt und Neustadt unterteilt werden kann (Karte 1 Städtebau). Weitere Ortsteile bilden Sauschwemme, Steigerdorf und Pacht-
haus.

Ortsprägend ist eine geringe Bebauungsdichte mit Gebäuden in zum größten Teil lockerer Bauweise.



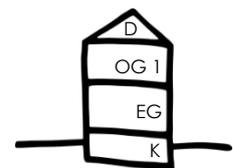
Die Neustadt ist von Zeilenbebauung, die in den 1950er Jahren entstanden ist, geprägt. Weitere zeilenförmige Bebauungen befinden sich in der Mittelstadt entlang der Eibenstocker Straße und vereinzelt in Steigerdorf, Pacht-
haus und der Altstadt.

Die übrige Bebauung besteht überwiegend aus Einfamilien- bzw. Doppelhäusern, die verstreut die Kulturlandschaft prägen und keinen kompakten Siedlungskörper bilden. Gebäude für Gewerbe bilden entweder Hofsituationen oder stehen eigenständig.



Die meisten Wohngebäude besitzen Satteldächer, vereinzelt auch Walmdächer. Einige Flachdächer sind außerdem vorhanden. Wenige Dächer werden zur Energieerzeugung durch Photovoltaikanlagen genutzt.

Die Einfamilien- und Doppelhäuser verfügen in der Regel über ein bis zwei Geschosse mit zusätzlichem Dachgeschoss und Keller. Die Zeilen besitzen weitgehend drei Vollgeschosse plus (ausgebautes) Dachgeschoss und Keller.



Einige wenige Gebäude der Altstadt wurden vom Abtrag durch die Wismut AG verschont. Darunter das Umgebäudehaus am Grenzübergang zu Potůčky.

Nach dem Ende des Abbaus durch die Wismut AG und dem damit verbundenen Fortzug junger Menschen aus der Stadt, verstärkt durch den demografischen Wandel, erhöhte sich der Leerstand der Wohngebäude. Einige ungenutzte Gebäude wurden bereits zurückgebaut und die Flächen renaturiert. Weitere Gebäude befinden sich in einem unbewohnbaren Zustand und sollen aus dem Stadtbild entfernt werden. Besonders dominant ist der Leerstand entlang der Eibenstocker Straße zwischen Steinbach und Neustadt.

Eine sehenswerte Besonderheit sind die Bereiche von Johannegeorgenstadt, welche nicht zum kompakten Siedlungskörper gehören. Insbesondere Steinbach und Jugel weisen charakteristische Eigenschaften von Streusiedlungen auf. Diese Ortschaften sollen in ihrem Erscheinungsbild möglichst erhalten bleiben und werden zukünftig kein Schwerpunkt der städtebaulichen Entwicklung darstellen. [13]

Johannegeorgenstadt ist bekannt für den ehemaligen Abbau von Uranerz. Die meisten bestehenden Denkmale stehen im Zusammenhang mit dem Uranerzabbau. Die Denkmalliste umfasst nicht nur Einzeldenkmale, wie beispielsweise das Zoll- und Grenzhaus oder eine Vielzahl an Postmeilensäulen, sondern auch Eingänge zu ehemaligen Stollen, Mundlöcher und Flächendenkmale wie Halden. Einige Denkmale stellen für den Tourismus Attraktionen dar, wie z. B. der Pferdegöpel.

Wohnen und Städtebau als Daseinsvorsorge

Der Städtebau steht in direktem Zusammenhang mit dem Wohnen. In Johanngeorgenstadt wohnen 3.758 Menschen (Stand 2021). Ungenutzter Wohnraum steht allerdings in Form von Leerstand und Brachen für mehr Menschen zur Verfügung. [5]

Der überwiegende Teil der Gebäude ist für Wohnnutzungen vorgesehen. Gewerbe für den täglichen Bedarf wie Supermärkte, medizinische Versorgung, Freizeitmöglichkeiten sind vorhanden.

Beim Blick auf den Schwarzplan von Johanngeorgenstadt (Abbildung 17 Schwarzplan) bilden einige Gebäude bauliche Quartiere aus, beispielsweise das Dreieck Georg-Baumgarten-Straße – Schulstraße; Walther-Rathenau-Straße – Rosa-Luxemburg-Straße – Franz-Mehring-Straße. Durch den beachtlichen Anteil an Leerstand bilden sich keine sozialen Quartiere aus.

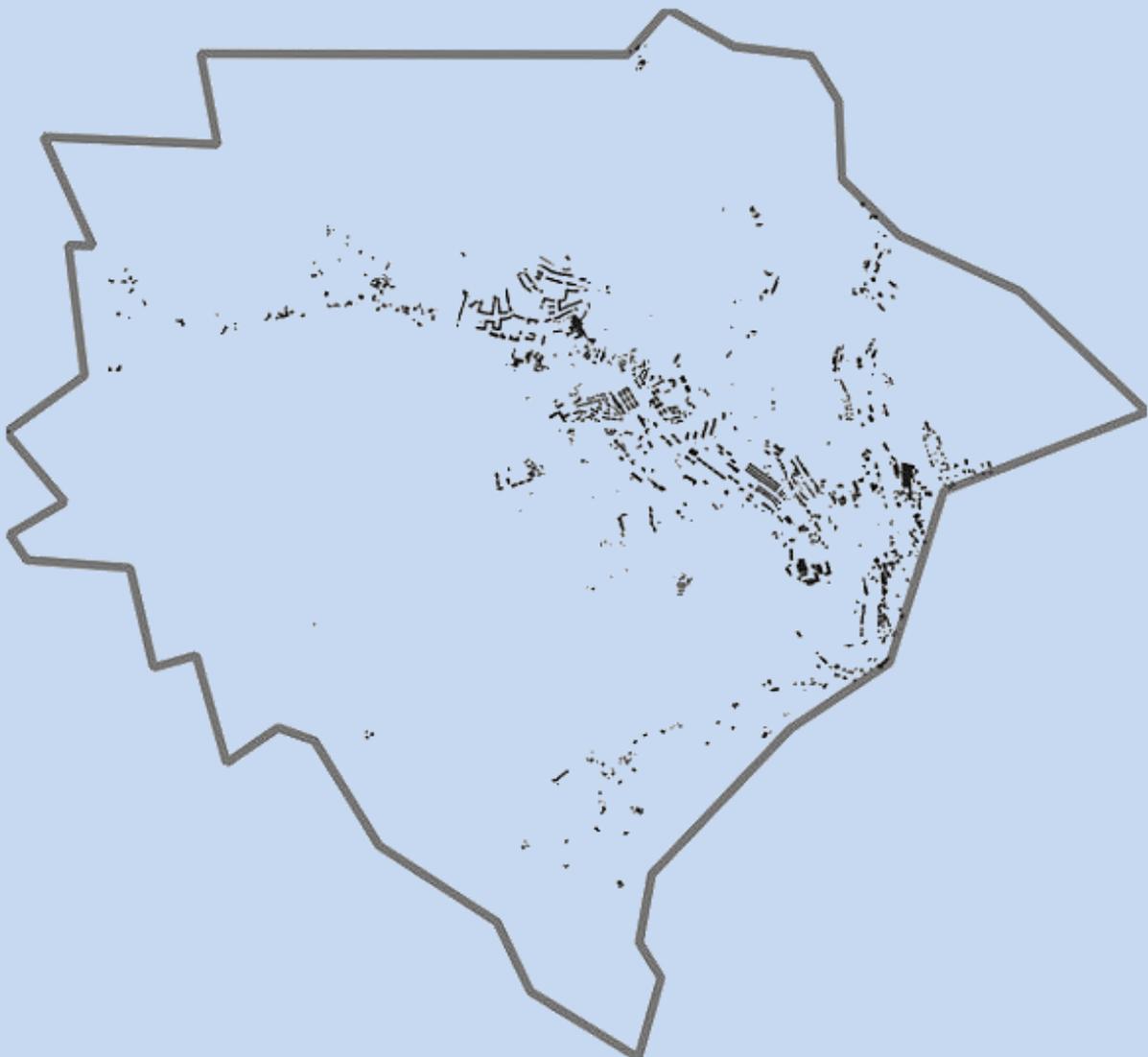


Abbildung 17 Schwarzplan

Erstrebenswert für eine lebenswerte Stadt in Bezug auf das Wohnen sind Themen wie die 15-Minuten-Stadt, Barrierefreiheit, ansprechendes Stadtgrün, Mischung der Nutzungen innerhalb von Quartieren und vieles mehr.

Durch die Bergbaufolgen und die damit verbundenen Umstrukturierungen der Stadt verfügt Johanngeorgenstadt heute über kein richtiges Stadtzentrum. Die Ortsteile sind durch den Rückbau und die Aufgabe verschiedener Bereiche der Stadt heute stark zersiedelt. Im Sinne der gerechten Stadt und zur Sicherung der Daseinsvorsorge sind für eine zukünftige Ausrichtung von Johanngeorgenstadt Maßnahmen zur Innenentwicklung notwendig, um die Erhöhung der städtebaulichen Dichte zu forcieren. Dies könnte durch eine verstärkte Nachverdichtung mit Nutzungsmischung erreicht werden.

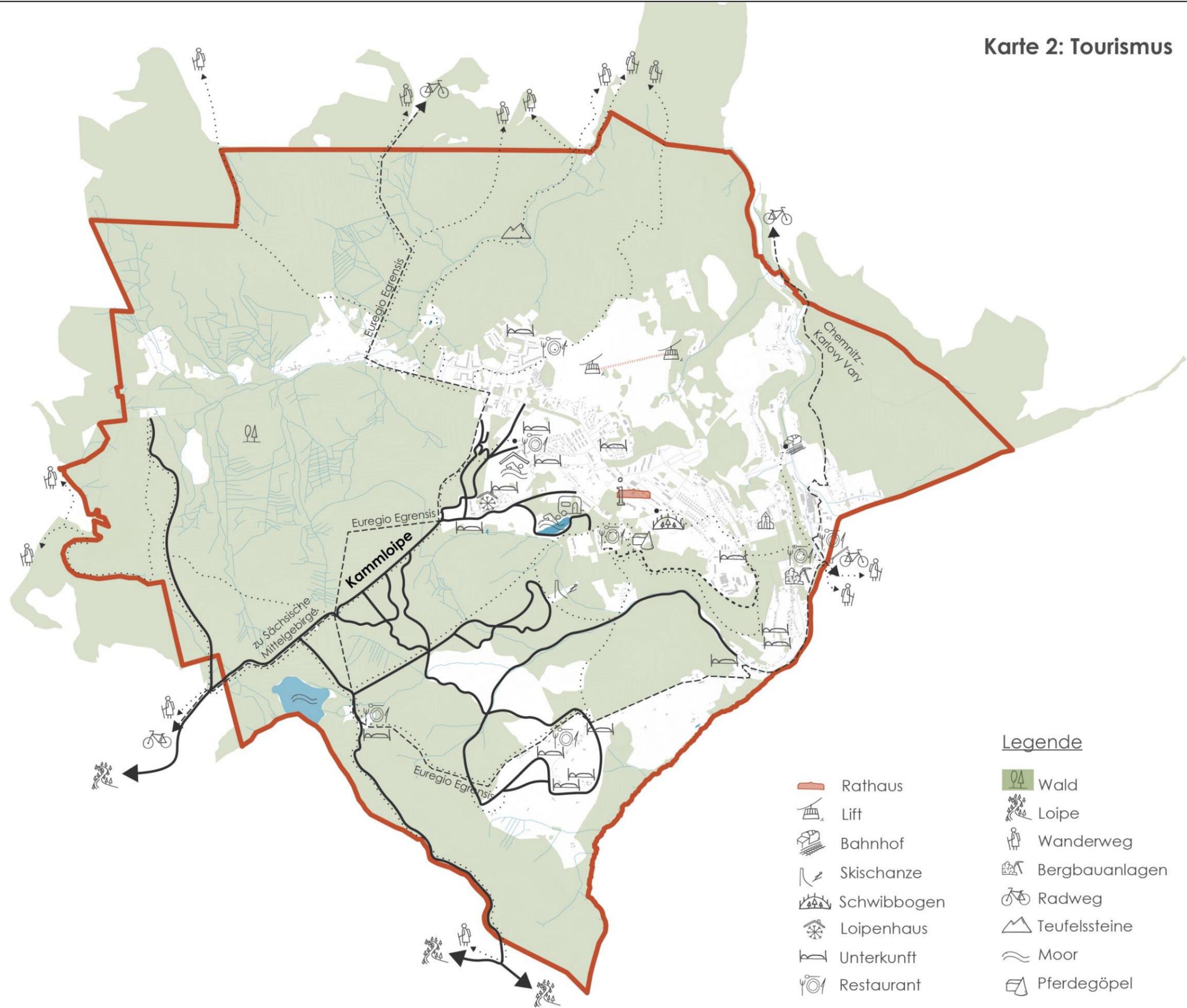
Das Thema Wohnen ist für die Lebensqualität der Menschen einer Stadt von großer Bedeutung. Neben der Verfügbarkeit des Grundbedürfnisses nach Wohnraum selbst, spielen auch Bereiche der Verwirklichung wichtiger lebenswerter Eigenschaften dabei eine Rolle. Damit eine Stadt auch seiner Versorgungsfunktion nachkommen kann, ist auch eine gewisse städtebauliche Dichte und Kompaktheit von Nöten. [14] [15] [16]

Laut der Ministerkonferenz für Raumordnung (MKRO) sollen **Grundzentren** „Funktionen der überörtlichen Grundversorgung“ erfüllen: „Hierzu gehören in der Regel Schulen der Primarstufe, Sport- und Freizeiteinrichtungen, Arztpraxen, Apotheken, Nahversorger im Einzelhandel und andere Einrichtungen des Dienstleistungsbereichs.“ [17]

2.2 TOURISMUS – TOURISMUS UND NAHERHOLUNG

Auf der Karte zum Thema Tourismus und Naherholung sind die wichtigsten Sehenswürdigkeiten und touristischen Infrastrukturen der Stadt Johanngeorgenstadt zu sehen. Die wichtigsten Punkte sind dabei als vereinfachtes Piktogramm auf der Karte dargestellt. Der Bereich um das Loipenhaus ist im Gebiet mit einer hohen touristischen Bedeutung dargestellt. Wegeverbindungen sind als Linien zu erkennen. Insgesamt soll die Karte einen Überblick über die Verteilung der vorhandenen Einrichtungen und Tourismusattraktionen innerhalb der Stadt Johanngeorgenstadt geben.

Karte 2: Tourismus



2.2.1 Regionale und überregionale Tourismusstruktur

Mit Ausnahme der Kreisfreien Städte Chemnitz, Dresden und Leipzig ist Sachsen in insgesamt sechs Tourismusdestinationen untergliedert. Johannegeorgenstadt zählt dabei zur Tourismusdestination Erzgebirge. In der Tourismusstrategie Sachsen 2025 wurden von der sächsischen Staatsregierung Rahmbedingungen gesetzt, wie sich der Tourismus im Freistaat besonders unter ökonomischen Aspekten weiterentwickeln soll. Denn mit 7,8 Mrd. € Bruttoumsatz ist der Tourismus eine wesentliche Säule der sächsischen Wirtschaft. [18]

Die drei übergeordneten Ziele der Tourismusstrategie richten sich nach ökonomischen, regionalen und zukunftsorientierten Bedingungen. Zum einen sollen Einkommens- und Investitionsmöglichkeiten gestärkt sowie gleichzeitig gute und faire Bedingungen geschaffen werden. Außerdem soll durch eine nachhaltige Tourismusentwicklung auch die Lebens- und Aufenthaltsqualität sowie die Erholungs- und Erlebnisqualität gesteigert werden. Mit einer Sicherung der Wettbewerbsposition sollen Grundlagen der Branche nachhaltig gefestigt werden. In fünf Handlungsfeldern sollen diese Ziele mit Blick auf den gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Wandel sowie ausgerichtet auf Nachhaltigkeit erreicht werden. Diese umfassen die folgenden Themen: Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der mittelständisch geprägten Tourismuswirtschaft (u.a. Maßnahmen zur Fachkräftesicherung und Qualifizierung), Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit sächsischer Destinationen (u.a. Verbesserung der Strukturen insbesondere auch auf Ortsebene und fortgesetzte Professionalisierung), Stärkung der touristischen Infrastruktur (u.a. Qualifizierung und maßvoller Ausbau der Outdoor-Infrastruktur mit Blick auf Ganzjahresangebote), Optimierung des Tourismusmarketings und der Tourismusförderung. [18]

Johannegeorgenstadt ist im Tourismusverband Erzgebirge organisiert. Dieser ist ein Zusammenschluss aus 365 Mitgliedern, der sich aus Städten und Gemeinden, Tourismusorganisationen, verschiedenen Vereinen, Beförderungsunternehmen, Reisebüros/-veranstaltern, kulturellen Einrichtungen, Freizeiteinrichtungen, sonstigen Unternehmen, Freiberuflern, Beherbergungsbetrieben, Gaststätten, Privatpersonen, Finanzinstituten, Kammern und Wirtschaftsverbänden zusammensetzt. [19]

Die Destination Erzgebirge legt ihren Fokus im Zuge der Umsetzung der Tourismusstrategie Sachsen 2025 auf zielgerichtete Sicherung und Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der gesamten Reiseregion. Von besonderer Bedeutung sind dabei die gesellschaftlichen Herausforderungen Nachhaltigkeit, Digitalisierung, Qualität und Barrierefreiheit. Die Umsetzung der Handlungsfelder soll mithilfe der gemeinsamen Entwicklung zukunftsfähiger Produkte und Angebote, der zielgerichteten Vermarktung in den entsprechenden Quellmärkten sowie einer starken Netzwerkarbeit und Kooperation erfolgen. [19]

Die in den Tourismusstrategiepapieren des Freistaates Sachsen und der Erzgebirgsregion beschriebene Ausrichtung auf einen Ganzjahrestourismus ist bereits durch eine Mountainbike-Fachplanung des Freistaates konkretisiert worden. In der Fachplanung wurden entsprechende Handlungsempfehlungen herausgearbeitet. Unter anderem

wird aufgezeigt, wie vorhandene Infrastrukturen und regionale Sehenswürdigkeiten in Mountainbike-Projekte eingebunden werden können und wie sich der Wirtschaftsfaktoreffekt für vorhandene Gastronomie- und Beherbergungsbetriebe entlang und im Umfeld der Strecken auswirkt. Sachsen und insbesondere das Erzgebirge wollen ein Zentrum für den Mountainbike-Sport werden. [20]

Der touristische Schwerpunkt von Johannegeorgenstadt ist auch in der Regionalplanung verankert. Sowohl im aktuell wirksamen Regionalplan Südwestsachsen von 2008 als auch im Entwurf des Regionalplans der Planungsregion Sachsen wird Johannegeorgenstadt als Gemeinde mit der besonderen Gemeindefunktion Tourismus dargestellt. [21] [22]

2.2.2 Sehenswürdigkeiten und ausgewählte Attraktionen

Der größte freistehende Schwibbogen der Welt



Abbildung 18 Schwibbogen [23]

An der wichtigen Eibenstocker Straße im zentralen Ortsteil Mittelstadt befindet sich der mit einer Breite von 25 m und einer Höhe von 14,5 m größte freistehende Schwibbogen der Welt. Der Rekorde Schwibbogen wurde am 15.12.2012 eingeweiht. [23]

Die größte Freistehende Pyramide des Erzgebirges

Neben dem größten freistehenden Schwibbogen überhaupt beherbergt Johanngeorgenstadt auch die größte freistehende Pyramide des Erzgebirges. Beide Attraktionen wurden vom lokalen Unternehmer Siegfried Ott finanziert. [24]

Die 26 m hohe Pyramide ist am Samstag, dem 13.12.2014, nur zwei Jahre nach dem Schwibbogen, auf dem Platz des Bergmanns eingeweiht worden. [25]

In der Pyramide sind verschiedene Personen als Holzfiguren zu sehen, welche eine kulturelle oder historische Verbindung nach Johanngeorgenstadt aufweisen.



Abbildung 19 Pyramide [24]

Lehr- und Schaubergwerk



Abbildung 20 Lehr- und Schaubergwerk [34]

Das Lehr- & Schaubergwerk Frisch Glück "Glöckl" befindet sich unweit zur Stadt- und Landesgrenze zum tschechischen Potůčky (deutsch Breitenbach). Seinen Namen verdankt das Bergwerk einer Signalglocke aus dem 19. Jahrhundert, welche einen störfreien Pumpbetrieb anzeigte. Nach dem Ende des Bergbaus in Johannegeorgenstadt diente der Schacht als Schauanlage und im Jahr 1991 wurde er in das Lehr- und Schaubergwerk umgewandelt.

Pferdegöpel

Der 1798 erbaute Göpel „Neu Leipziger Glück Fundgrube“ diente im Bergbau des Erzgebirges der maschinellen Förderung. Anfang der 90er Jahre wurde das Gebäude als technisches Museum wiedererbaut. Heute finden Ausstellungen und Veranstaltungen in und um den Göpel statt, der sich am westlichen Rand des Stadtteils Mittelstadt befindet. [26] [27]



Abbildung 21 Pferdegöpel [77]

Exulantenzug



Abbildung 22 Exulantenzug

2019 wurde auf einer sanierten Halde das Denkmal eingeweiht, welches die evangelischen Exulanten zeigt, die im Jahr 1657 die Bergstadt Johannegeorgenstadt mit Segen des sächsischen Kurfürsten Johann Georg II gegründet haben. [28]

Erzgebirgsschanze

Die ehemalige Hans-Heinz-Schanze wurde nach dem Initiator des Skisprings in Johanngeorgenstadt benannt. Von 1928 bis 1929 erbaut, war es die erste Großschanze Deutschlands. 1956 brach die baufällige Holzkonstruktion zusammen. An gleicher Stelle wurde 1960 bis 1962 eine neue Schanze errichtet. Mitte der 90er Jahre kamen nebenan Jugendschanzen dazu. Im Gegensatz zu den Jugendschanzen ist die berühmte Erzgebirgsschanze nicht mehr in Betrieb. [29]



Abbildung 23 Hans-Heinz-Schanze

2.2.3 Lokale Tourismusinfrastruktur

Johanngeorgenstadt hat eine weitreichende und vernetzte Tourismusinfrastruktur zu bieten. Dies macht sich zum einen durch die touristischen Kennzahlen bemerkbar und zum anderen an den lokalen Gegebenheiten. Wie auf der Karte zum Kapitel erkennbar ist, finden sich verschiedenste touristische Infrastrukturen in der ganzen Stadt. Sehenswürdigkeiten, aber auch Unterkünfte und wichtige Naturerholungsbereiche sind über die Stadt verteilt. Allerdings zeigen auch leere Gasthöfe beispielsweise entlang der nördlichen Eibenstocker Straße aktuell nicht genutzte und brachliegende Potenziale.

An den touristischen Kennzahlen im Kapitel 0 wird zudem deutlich, dass Tourismus in Johanngeorgenstadt ein wichtiger Wirtschaftsfaktor ist. Ein touristischer Schwerpunkt befindet sich im Bereich westlich der Mittelstadt, welcher u.a. das Areal um das Loipenhaus, die Gaststätte und Pension „Schanzenblick“, die Schanzenanlage selbst und das Naturbad inklusive Caravanstellplätze beinhaltet. Entlang des Bereiches verläuft der Radfernweg „Euregio Egrensis“, welcher in Bayern beginnt, durch Thüringen und Sachsen führt, bis er schließlich in Böhmen endet [23].

Westlich von Johanngeorgenstadt ist die „Karlsroute“ als Teil des Radfernweges „Sächsische Mittelgebirge“ zu finden. Dieser gut ausgebaute Radfernweg ist durch eine kurze Strecke mit dem „Euregio Egrensis“ verbunden. Auf Höhe des Grenzüberganges trifft der „Euregio Egrensis“ auf die regionale Route „Chemnitz - Karlovy Vary“. [30]

Neben touristischen Radrouten ist auch das Wanderwegenetz in Johanngeorgenstadt umfangreich vorhanden. In Johanngeorgenstadt gibt es zahlreiche Wanderstrecken, welche die Natur und Landschaft inszenieren, wie

- dem „Rundwanderweg Rabenberg“,
- dem „Kleinen Kranichsee“,
- dem Rundwanderweg "Henneberg/Oberjugel“,
- sowie dem Rundwanderweg „Steinbachtal“,
- Und dem Kammweg Etappe 11. [31]

Diese Routen führen Besucher u.a. an Felsformationen wie dem Teufelsstein oder zum „Kleinen Kranichsee“, welches zu dem am besten erhaltenen Moore der oberen Mittelgebirgsregionen zählt. [32]

Zusätzlich zu den Wandertouren, bei denen das Erleben der Natur und der Landschaft im Mittelpunkt steht, gibt es in Johanngeorgenstadt mit dem „Bergbaulehrpfad Johanngeorgenstadt“ sowie dem „Auf Bergmanns Spuren – in Johanngeorgenstadt“ auch zwei Themenwanderungen zur Geschichte des Bergbaus in der Region. [31]

Neben der traditionsvollen Geschichte als Bergstadt wird die Identität von Johanngeorgenstadt auch durch den Wintersport geprägt. Wie im Abschnitt „Sehenswürdigkeiten und ausgewählte Attraktionen“ beleuchtet, beherbergt die Stadt eine der traditionsreichsten deutschen Skisprungschancen. Durch seine Schneesicherheit konnte sich Johanngeorgenstadt auch zunehmend als Standort für die

Skidisziplinen Abfahrt und Langlauf festigen. Ein ca. 650 m langer Skilift befindet sich östlich der Neustadt.

Johanngeorgenstadt plant sich in Zukunft im Bereich des Ganzjahres- und Sporttourismus breiter aufzustellen. Dies soll durch eine gezielte Vermarktung als Sport- und Erholungsort erreicht werden. Ein wesentlicher Baustein dieser Strategie besteht in der Etablierung als Mountainbike-Standort und die Festigung des Wandertourismus. Im Bundes- und Landesvergleich ist Johanngeorgenstadt noch immer ein Tourismusort mit einer stark ausgeprägten Saisonalität. [13]

Ein wichtiger Baustein des lokalen Tourismusangebotes ist die Kammloipe. Die Kammloipe hat für die Stadt Johanngeorgenstadt im Erzgebirge eine große Bedeutung. Sie lockt Touristen an, stärkt den Tourismussektor und ist Teil der langen Wintersporttradition der Region. Die Kammloipe ist eine Langlaufloipe, die sich entlang des Erzgebirgskamms erstreckt und als eine der längsten und bekanntesten Loipen in Deutschland gilt. Sie verläuft über eine Strecke von etwa 36 km und bietet sowohl für Anfänger als auch für erfahrene Langläufer eine Vielzahl von Möglichkeiten. Die Loipe bietet eine malerische Landschaft und ist ein wichtiger wirtschaftlicher und kultureller Faktor für die Stadt. Insgesamt trägt die Kammloipe maßgeblich zur Bekanntheit, Wirtschaft und Freizeitgestaltung in Johanngeorgenstadt im Erzgebirge bei und ist eine bedeutende Ressource für die Stadt und ihre Bewohner. [19]

Als Teil der lokalen Tourismusinfrastruktur kann auch der Grenzübergang zur tschechischen Nachbarkommune Potůčky gezählt werden. Der Markt ist ein beliebtes Einkaufsziel. Durch die Grenzlage können aber auch touristische Wegeverbindungen für den Rad-, Wander- und Wintersport genutzt werden, die über die Grenze hinweg verlaufen. Die Grenzlage ist für Johanngeorgenstadt auch eine gute Ausgangsbasis zur Erhöhung des Anteils von Besuchern aus der Tschechischen Republik. Die Bedeutung ausländischer Gäste ist für den lokalen Tourismus eher gering ausgeprägt. [13]

2.2.4 Grenz- und Bergstadt – Lage, Kultur und Tradition

Die Lage an der Grenze zur Tschechischen Republik hat für Johannegeorgenstadt nicht nur administrative Bedeutung. Die Bergstadt ist 1657 von protestantischen Flüchtlingen aus dem überwiegend katholisch geprägten Böhmen gegründet worden. Die Exulanten flohen im 30-jährigen Krieg vor der Verfolgung in das reformierte Nachbarland Sachsen. Die Stadt wurde nach dem damaligen Sächsischen Kurfürsten Johann Georg II benannt. [28] [33]

Diese besondere Historie wird auch im Stadtbild deutlich. So finden sich neben Attraktionen wie dem Exulanzug und den Figuren der Pyramide an verschiedenen Stellen Spuren, die auf diese Wurzeln hinweisen (vgl. 2.2.2 Sehenswürdigkeiten und ausgewählte Attraktionen). Auch heute gibt es mit Bezug zur tschechischen Nachbarstadt Potůčky noch Verbindungen zu den böhmischen Wurzeln. Der Grenzübergang ist ein belebter Bereich für beide Orte, der im Rahmen der europäischen Freizügigkeit von Bewohnern und Besuchern viel genutzt wird.

Johannegeorgenstadt wird neben seiner geographischen und historischen Nähe zur böhmischen Kultur auch stadthistorisch durch die Gebirgslage beeinflusst. Erzünde im 17. und 18. Jahrhundert ließen die Ortschaft zu einer bedeutenden Bergstadt werden. Kulturell und physisch sind die Spuren des Bergbaus überall in der Stadt präsent und werden mittlerweile auch touristisch genutzt (vgl. 2.2.2 Sehenswürdigkeiten und ausgewählte Attraktionen). Es existiert seitens der Stadt der Wunsch das Bergbauthema mit all seinen Altlasten präsenter in das gesellschaftliche Gedächtnis zu rufen. [34]

Den Anfang nahm der Tourismus in Johannegeorgenstadt mit dem Niedergang des Bergbaus. Die früheren Bergarbeiterunterkünfte wurden in Betriebsferienheime umgewandelt. „1989 besaß Johannegeorgenstadt fast 50 solcher Urlauberunterkünfte - jährlich kamen bis zu 100.000 Gäste in die Stadt.“ [27]

Aufgrund der günstigen Gebirgslage zählt Johannegeorgenstadt zu den wenigen verbliebenen schneesicheren Regionen Sachsens. Der Wintersport hat in Johannegeorgenstadt eine lange Tradition. Bekannt wurde die Bergstadt durch den Betrieb der ersten Groß-Ski-Sprungschanze Deutschlands. Auch wenn von der Anlage nur noch die Jugendschanzen in Betrieb sind, besitzt die alte Schanze noch einen wichtigen kulturellen Identifikationswert für die Region. Eine konkrete Nachnutzungsstrategie für das Bauwerk fehlt noch. [13] [29]

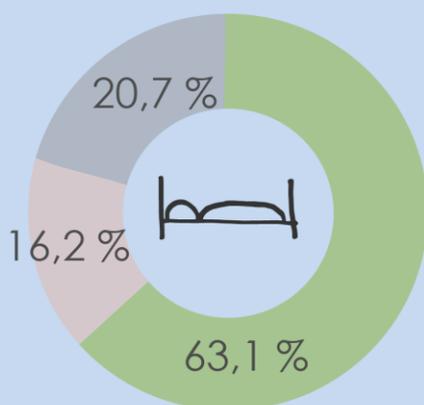
Neben dem Wintersport bietet Johannegeorgenstadt in einer naturbelassenen Mittelgebirgsregion auch ganzjährig Urlaub-, Erholungs- und Sportangebote. Die Auswirkungen des Klimawandels und andere Transformationsprozesse der Tourismusbranche führen dazu, dass sich Johannegeorgenstadt ganzjähriger aufstellen möchte. [13] [35]

Eine weitere Besonderheit der Region bildet die gelebte Traditionshandwerkskunst. Diese ist auch zum Teil als Schnitzkunst bei den städtischen Attraktionen zu bewundern. Mit der Heimatstube Johannegeorgenstadt werden diese handwerksgeschichtlichen Traditionen weiterhin für Einheimische und interessierte Besucher bis heute am Leben gehalten. [31] [25]

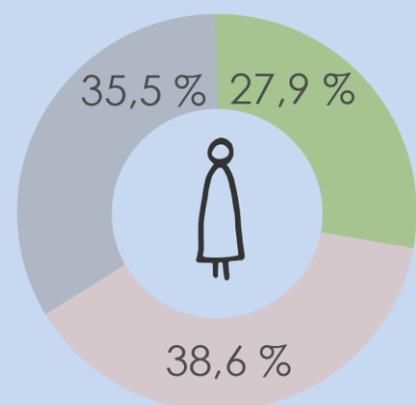
Tourismus als Wirtschaftsfaktor und Beitrag zur Daseinsvorsorge

Der Tourismus zählt im Erzgebirge zu einem wesentlichen Wirtschaftsfaktor. Mehr als 24.000 Menschen sind im Erzgebirge direkt in der Tourismusbranche beschäftigt, der damit sowohl direkt als indirekt zur Wertschöpfung in der Region beiträgt. Denn von Tages- und Übernachtungstourismus profitiert nicht nur direkt das Gastgewerbe, sondern auch der Einzelhandel und der Dienstleistungsbereich (wie z.B. Freizeit, Unterhaltung und Parkgebühren) generieren durch Besucher Umsatz. Während im Erzgebirge das Gastgewerbe signifikant der Hauptprofiteur von Übernachtungsgästen ist, sind es bei Tagesbesuchern tendenziell eher Einzelhandel und Dienstleistungen. [36]

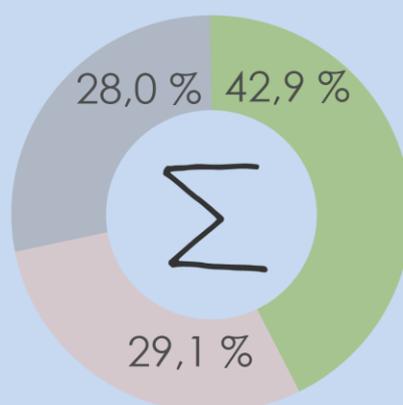
Übernachtungsgäste
379,2 Mio. €



Tagesbesucher
512,6 Mio. €



Gesamt
891,8 Mio. €



Gastgewerbe 382,2 Mio. €



Einzelhandel 259,6 Mio. €



Dienstleistungen 250,0 Mio. €

Abbildung 24 Direkte Profiteure des Tourismus im Erzgebirge [37]

Doch die Wertschöpfungskette reicht noch weiter. Neben den direkten Wirtschaftseffekten, die durch Ausgaben der Besucher entstehen, sind auch indirekte Effekte zu verzeichnen. Diese indirekten Wertschöpfungen sind beispielsweise Zulieferungen für Hotels und Unterkünfte (Nahrung, Energie, Werbung, Mobilität usw.), Investitionen in die Gebäudesubstanz (Neubau, Renovierungen usw.) oder die Bereitstellung von sonstigen Dienstleistungen (Kreditwesen und Versicherungen). [36]

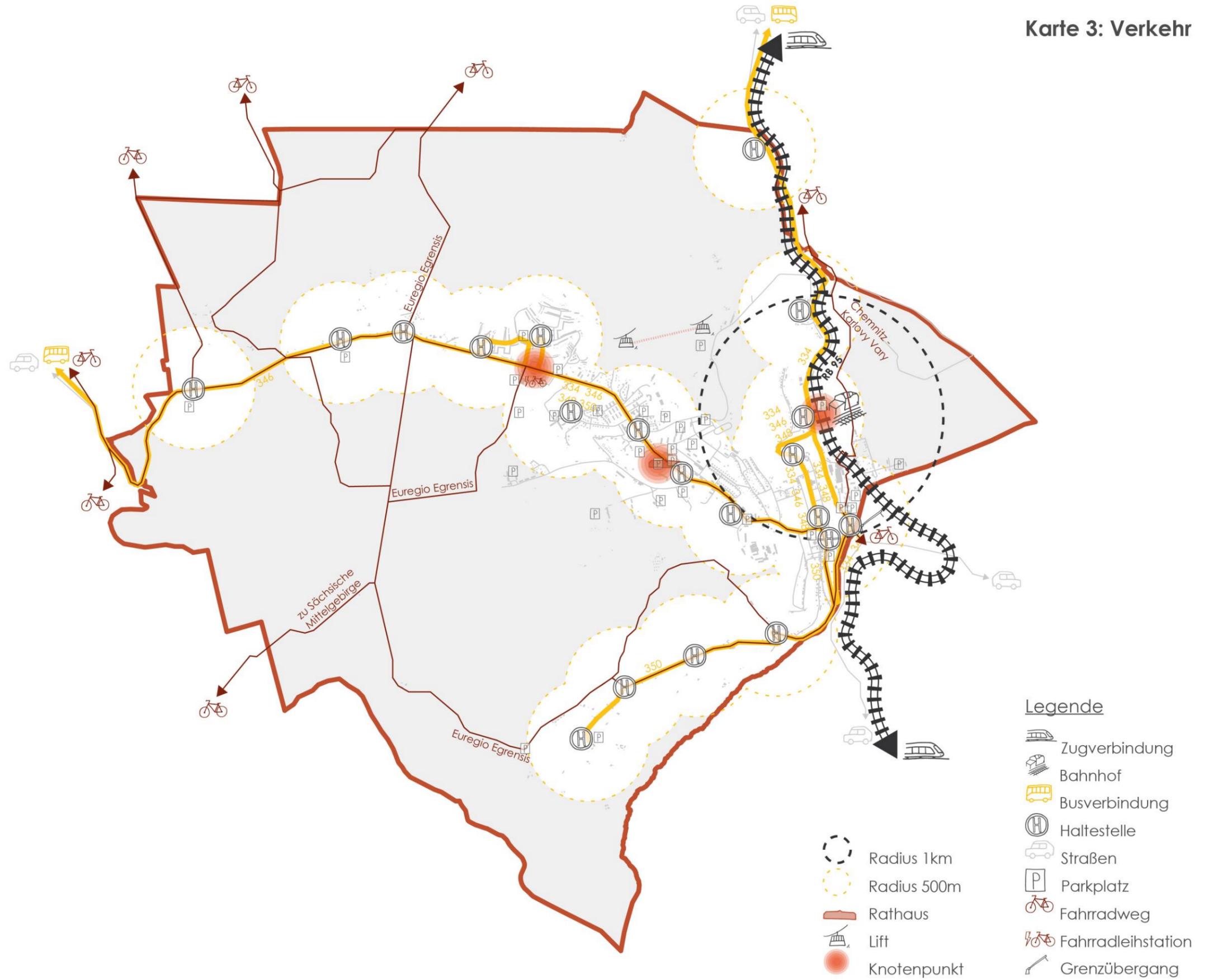
Auch die öffentliche Hand und damit auch die Kommunen profitieren von den Wertschöpfungen der Tourismusbranche. [36]

Nicht alle positiven Effekte des Tourismus lassen sich in wirtschaftlichen Kennzahlen wiedergeben. Von touristischen Entwicklungen profitiert auch die lokale Gesellschaft, indem sie die Möglichkeit hat ebenfalls die touristischen Infrastrukturen zu nutzen. Dazu zählen u. a. Sport- und Freizeitangebote, Wegebeziehungen aber auch der gastronomische Service, welche von der ansässigen Bevölkerung gleichermaßen mit genutzt werden können. Auch Veranstaltungen, wie beispielsweise aus dem Bereich des Wintersports, sind Angebote, die auch Einwohner als Gäste wahrnehmen können.

2.3 VERKEHR – VERKEHR, MOBILITÄT UND INFRASTRUKTUR

Auf der Karte Verkehr, Mobilität und Infrastruktur sind die wichtigsten Bestandteile der lokalen Verkehrsinfrastruktur der Stadt Johannegeorgenstadt zu sehen. Die Symbolik ist piktogrammartig dargestellt. Besonders im Fokus der Betrachtung stehen dabei Verknüpfungen bzw. Schnittstellen der verschiedenen Verkehrsarten. Radien geben 500 m Einzugsbereiche der Haltestellen an. Der Bahnhof ist als besonderer Verkehrsknoten mit einem Radius von einem Kilometer gekennzeichnet. Entlang der entscheidenden Erschließungsstraßen ist ein gewisses Maß an Versorgung mit dem öffentlichen Nahverkehr gewährleistet. Einzelne peripher gelegene Ortsteile werden teilweise nicht versorgt.

Karte 3: Verkehr



2.3.1 Verkehrs- und Mobilitätskonzepte

Die wichtigste maßgebende Konzeption im Bereich Verkehr ist der Bundesverkehrswegeplan 2030. Er gibt für einen Zeitraum von ungefähr 10 bis 15 Jahren die groben Richtlinien der bundesweiten verkehrspolitischen Entwicklungen vor. Dabei werden sowohl der Bestand als auch geplante Projekte berücksichtigt. Das Hauptziel dieser Bundeskonzeption ist der Erhalt des Bestandsnetzes sowie die Beseitigung von Engpässen bei wichtigen nationalen Verkehrsknoten. Der aktuell gültige Bundesverkehrswegeplan 2030 sieht keine Projekte des Vordringlichen Bedarfs, keine Vorhaben des weiteren Bedarfs, nichts fest Disponiertes in Johanngeorgenstadt oder der unmittelbaren Umgebung vor. Die definierten Projekte des Schienenverkehrs beziehen sich hauptsächlich auf die sächsischen Großstädte und befinden sich außerhalb des Erzgebirges. [38] [39] [40]

Im Landesverkehrsplan Sachsen 2025 stellt der Freistaat Sachsen die zukünftigen verkehrspolitischen Grundsätze und Ziele des Bundeslandes sowie der dazu notwendigen Maßnahmen dar. Ein Grundsatz des Landesverkehrsentwicklungsplans ist u.a., dass „durch Verknüpfungsstellen räumliche und zeitliche Übergangsmöglichkeiten zwischen dem motorisierten Individualverkehr, dem öffentlichen Fernverkehr und ÖPNV und dem Radverkehr erhalten und weiterentwickelt werden sollen“. Weiterhin wird das Ziel formuliert, die Radwegenetze im ländlichen Raum so auszubauen, dass eine verkehrssichere Anbindung zu Siedlungskernen gewährleistet wird. Außerdem sollen nicht mehr benötigte Bahntrassen genutzt werden. [41]

Des Weiteren existiert die „Radverkehrskonzeption Sachsen“ aus dem Jahr 2019. Darin wird der Fokus besonders auf die touristischen Wegebeziehungen gelegt, aber auch Entwicklungspotenziale bei der Digitalisierung von Radrouten und der Kombination mit anderen Verkehrsarten gesehen. Zudem wird formuliert, dass der Ausbau von straßenbegleitenden Radwegen notwendig ist, um auch die Alltagsmobilität zu fördern. Radverkehrsanlagen nördlich der Kernstadt von Johanngeorgenstadt sind entlang der Staatsstraße in Planung. [41]

Die neue Leipzig-Charta² von 2020 formuliert die Anforderungen an eine gerechte und innovative Stadt. Einer dieser Anforderungskriterien beschreibt die Kriterien für eine innovative Stadt der kurzen Wege. Diese sollte effizient, klimaneutral und sicher sein und multifunktionale Möglichkeiten bieten. Dies soll durch eine Förderung aktiver und emissionsarmer Fortbewegungsvarianten umgesetzt werden. Um das Verkehrsaufkommen und die Mobilitätsbedarfe zu reduzieren, müssen möglichst verdichtete Versorgungsnetze aufgebaut werden. Ziel sollte es sein, mehr Menschen für die Nutzung des ÖPNV, Fuß- bzw. Radverkehr zu motivieren. Alle sollten Zugang zu einem bezahlbaren, sauberen, sicheren und attraktiven öffentlichen Nahverkehr haben. [15]

² 2007 haben die 27 in Europa für Stadtentwicklung zuständigen Ministerinnen und Minister die "Leipzig-Charta zur nachhaltigen europäischen Stadt" verabschiedet. Die Neue Leipzig-Charta aus dem Jahr 2020 rückt das Gemeinwohl in den Fokus.

2.3.2 Lokale Verkehrsinfrastruktur

Eine Besonderheit in Johannegeorgenstadt ist das umfangreiche Straßennetz der Bergstadt. Teilweise existieren noch Straßenverläufe einstiger Siedlungsteile, die aktuell nicht mehr vorhanden sind. Der Unterhalt dieser Verkehrsinfrastrukturen ist für die Stadt eine nicht gewinnbringende Mehrbelastung. Dieses Phänomen bezieht sich hauptsächlich auf den Bereich um die Waldstraße, aber auch auf Teile der Altstadt und der Neustadt.

Johannegeorgenstadt ist zusätzlich zu seiner Grenzlage weder direkt an eine Autobahn, eine Bundesstraße oder eine Fernzugverbindung angebunden bzw. angeschlossen. Abgesehen von den Nachbargemeinden Breitenbrunn und Eibenstock sind die nächsten relevanten Orte die Mitglieder des Städtebundes Silberberg. Dazu zählen Aue-Bad Schlema, Lauter-Bernsbach, Löbnitz, Schneeberg und Schwarzenberg. Die nächstgelegenen Oberzentren sind die Städte Plauen und Zwickau. Die am schnellsten erreichbare Großstadt ist für den Raum Erzgebirge die Stadt Chemnitz.

Tabelle 1 Entfernungen

Ortschaft	Entfernung ³ in km	Bezug
Breitenbrunn	10	Umgebung
Eibenstock	15	Umgebung
Städtebund Silberberg	35	Mittelzentrum
Zwickau	50	Oberzentrum
Plauen	55	Oberzentrum
Chemnitz	65	Oberzentrum/Großstadt

Die durchschnittliche PKW-Fahrtzeit zum nächsten Oberzentrum liegt in Sachsen bei 28 Fahrtminuten. Von Johannegeorgenstadt aus beträgt die Fahrtzeit zu den nächsten Oberzentren jeweils ungefähr eine Stunde. [42]

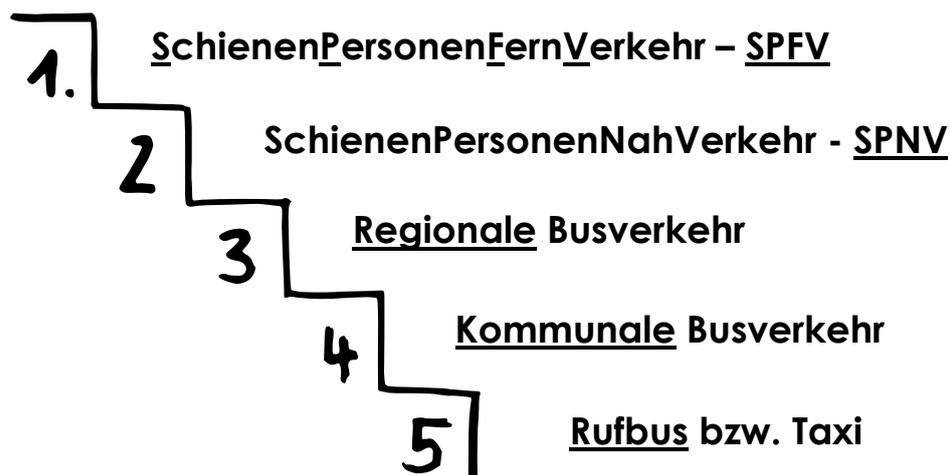
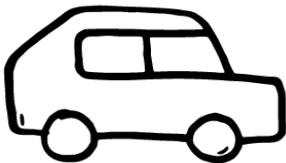


Abbildung 25 Verkehrshierarchie

³ Kilometer gerundet vom Zentrum Johannegeorgenstadt zum Zentrum des Zielortes

Bei Verkehrskonzepten und -verknüpfungen sollte stets die Rangfolge der Verkehrsarten bedacht werden. Bezogen auf Johannegeorgenstadt bedeutet dies, dass möglichst viele Buslinien den Bahnhof tangieren und auf die Fahrzeiten der Züge abgestimmt sein sollten. Positives Beispiel hierfür ist z.B. aktuell bereits die Buslinie 348, die stündlich das Stadtgebiet mit dem Schienenverkehr verbindet. Die vor allem auch touristisch interessanten Verbindungen nach Eibenstock / Carsfeld über Wildenthal sind hingegen noch nicht adäquat verknüpft. [43]

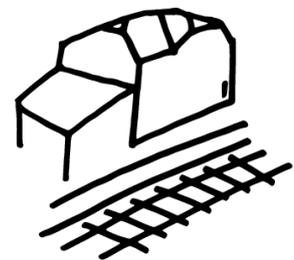
Motorisierter Individualverkehr



Die Verkehrsführung in Johannegeorgenstadt wird hauptsächlich durch die Staatsstraße S 272 bzw. S 272 A angebunden. Die Mehrheit der Ortsteile und die Nachbargemeinden werden über diese Verbindung erreicht. Der Abschnitt S 272 A führt über die Staatsgrenze hinaus ins tschechische Potůčky. Außerdem verlaufen mehrere öffentliche Busverbindungen entlang der Staatsstraße und weiter über die Bundesstraßen B 283 und B 101. Damit ist Johannegeorgenstadt an den überörtlichen Verkehr angebunden. Die nächstgelegene Autobahn ist die A 72. Eine Infrastruktur für Elektrofahrzeuge in Johannegeorgenstadt ist bisher nicht bekannt. [30]

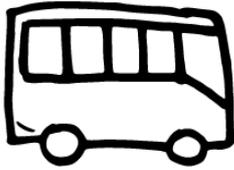
Regionale und überregionale Bahnanbindung

Mit der Regionalbahn 95 ist von Johannegeorgenstadt in der Dauer von einer Stunde und 12 Minuten der Zwickauer Hauptbahnhof zu erreichen. Dieser verfügt über S-Bahnanschlüsse nach Leipzig und Chemnitz. Über dieselbe Strecke kann in 40 Minuten auch Aue und damit auch eine Anbindung an das Chemnitzer Modell erfolgen. In Richtung Süden bedient der Zug grenzübergreifend unter anderem die tschechischen Orte Potůčky, Nejdek bis Karlovy Vary [44].



Die Strecke zwischen Johannegeorgenstadt und Schwarzenberg ist nur eingleisig ausgebaut und nicht elektrifiziert. Die Regionalbahnzüge der Erzgebirgsbahn verkehren aktuell im 1-Stundentakt mit täglich 17 Zugpaaren von Zwickau über Aue und Schwarzenberg bis nach Johannegeorgenstadt. Außerdem verkehren zurzeit 6 Zugpaare der Tschechischen Bahn grenzüberschreitend zwischen Johannegeorgenstadt und Nejdek bzw. weiter in Richtung Karlovy Vary. [45]

Buslinien



Das Siedlungsgebiet von Johannegeorgenstadt wird durch verschiedene Buslinien erschlossen. Am besten angebunden sind die Ortsteile Neustadt, Mittelstadt und die Altstadt, die neben einer Vielzahl an Haltestellen auch über mehrere Busanbindungen verfügen. Auch periphere Teile der Stadt, wie Sauschwemme, Steinbach, Jugel oder Steigerdorf werden von jeweils einer Buslinie bedient. Der Bus 334 hält direkt an der Grundschule Johannegeorgenstadt. Die Buslinien haben unterschiedliche Reichweiten. Einige verkehren nur innerhalb der Stadt, andere fahren bis Eibenstock oder sogar bis Aue. [30]

Obwohl einige Buslinien zur Verfügung stehen, wird der ÖPNV im ländlichen Bereich oft als unzureichend bewertet. Als Problem gilt ein nicht bedarfsorientiertes Angebot, welches sich fast ausschließlich am Schülerverkehr orientiert.

Fuß- und Radverkehr

Da selbst der Ortskern des Nachbarortes vom Zentrum Johannegeorgenstadt 10 km entfernt ist, bedeutet dies für die Menschen vor Ort eine hohe Mobilitätsabhängigkeit von privaten PKWs, insbesondere bei unzureichenden ÖPNV-Verbindungen. Verschiedene Konzeptionen, wie der Landesverkehrsentwicklungsplan und Radwegekonzeption Sachsen, sehen zwar die Festigung und den Ausbau von touristischen Fernwegen vor, jedoch sind diese in der Praxis nur bedingt für die Alltagsmobilität nutzbar. Der Erzgebirgskreis verfügt über eine aktuelle Netzplanung zum touristischen Radverkehr aus dem Jahr 2018, jedoch über kein Konzept für die alltäglich anfallende Mobilität. Straßenbegleitende Radwege sind kaum bis gar nicht vorhanden.



Verbindungsstellen



Für eine moderne und flexible Verkehrs- und Mobilitätsinfrastruktur sind besonders Verbindungsstellen verschiedener Verkehrsarten wichtig. Die Kombination der verschiedenen Mobilitätsformen soll auch in Sachsen verstärkt gefördert werden. Solche Verbindungen finden sich auch in Johannegeorgenstadt. Der wichtigste Knotenpunkt ist der Bahnhof in Johannegeorgenstadt, denn er stellt eine Brücke zwischen Nah-, Fernverkehr und in-

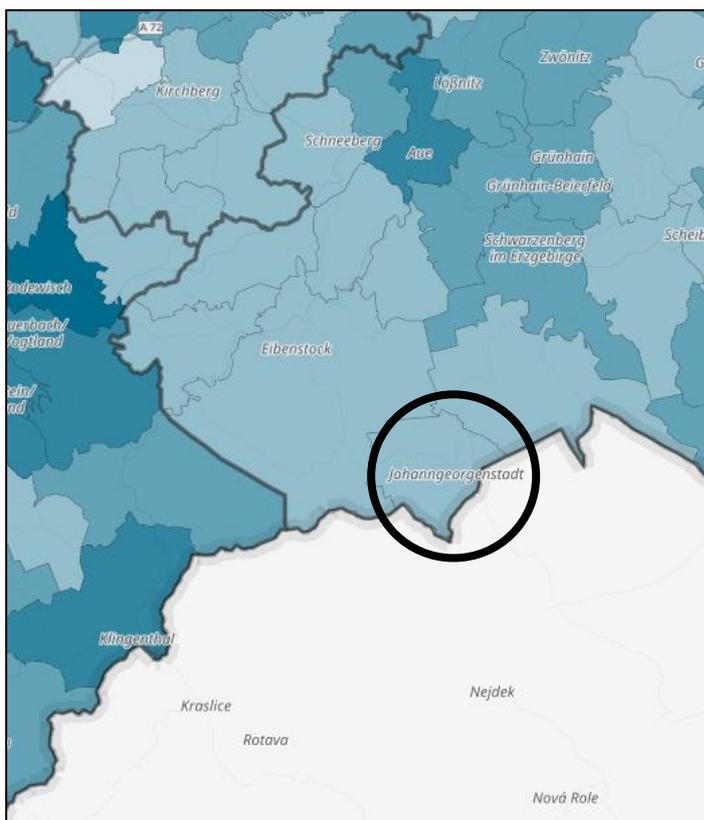
ternationalen Verbindungen dar (RB 95 Zwickau – Karlovy Vary mit Bus 348 und Parkplatz). Ein weiterer lokal bedeutsamer Knotenpunkt befindet sich mit einem Fahrradverleih, umfangreichen Parkmöglichkeiten und diversen Busanbindungen in der südlichen Neustadt. [41] [46]

Am Platz des Bergmanns existiert eine Bushaltestelle mit zahlreichen Parkmöglichkeiten im Umkreis von nur 200 m. Von dort befinden sich in fußläufiger Entfernung Zugänge zu wichtigen Einrichtungen des täglichen Lebens wie dem Rathaus, einer Bankfiliale und Einkaufsmöglichkeiten. [46]

2.3.3 Digitalisierung – Johannegeorgenstadt 2.0

Das Thema Digitalisierung ist eng mit dem Bereich Verkehr verknüpft, ob beim Erwerb eines gültigen Fahrausweises oder bei der Routenplanung bis zur Buchung von Fahrzeugen. Die gesellschaftliche Wichtigkeit von einer soliden Digitalen Infrastruktur wird in „Sachsen Digital 2017“ folgendermaßen beschrieben „Mit dem Begriff der digitalen Infrastruktur sind nunmehr aber auch solche Infrastrukturen gemeint, die zunehmend durch digitale Technologien geprägt sind, wie zum Beispiel im Verkehrs- oder Energiebereich. Die Straßen, Schienen und Stromnetze verschmelzen immer mehr mit den Telekommunikationsnetzen und entwickeln sich zu sogenannten intelligenten Netzen.

Wird der Breitbandausbau in Sachsen verglichen so ist festzustellen, dass es ein signifikantes Stadt–Land-Gefälle gibt. Im regionalen Maßstab ist die Abdeckung der Haushalte im westlichen Erzgebirge eher unterdurchschnittlich. Im Breitbandbereich von



mehr als 50 Mbits/s ist die Infrastruktur mit 82 % der Haushalte gut verbreitet. Bei 200 Mbits/s liegt die Abdeckung nur noch bei 41 %. Über 1000 Mbits/s verfügen nur 1 % der Haushalte in Johanngeorgenstadt. [47]

Innerhalb von Johanngeorgenstadt liegen die effektivsten Abdeckungsbereiche der Breitbandversorgung zwischen Sauschwemme und Steinbach, in Neustadt, in den zentralen Bereichen der Mittelstadt und im Gewerbebereich östlich des Bahnhofs. Bisher unzureichend sind die Bereiche zwischen Jugel und der Altstadt sowie einzelne Siedlungsrandbereiche im Norden und der Südwesten von Mittelstadt. [47]

Abbildung 26 Abdeckung mit Breitband (200 Mbits/s)

Erreichbarkeit als zentraler Baustein der Daseinsvorsorge

Gemäß der neuen Leipzig-Charta² sollen „Alle gesellschaftlichen Gruppen, einschließlich der besonders vulnerablen, [sollten] einen gleichberechtigten Zugang zu Dienstleistungen der Daseinsvorsorge [haben]: zu Bildung, sozialen Dienstleistungen, Gesundheitsversorgung und zu Kultur“ erhalten. [15]

Doch in Johanngeorgenstadt ist der Zugang zu wichtigen Einrichtungen der Daseinsvorsorge unterschiedlich gut ausgeprägt. Die meisten gesundheitlichen, sozialen Einrichtungen und Einkaufsmöglichkeiten befinden sich in der südlichen Neustadt, in den zentralen Bereichen von Mittelstadt und einigen Punkten der Altstadt. Menschen aus Ortsteilen wie Steinbach, Jugel oder aus anderen Randbereichen von Johanngeorgenstadt müssen dagegen teils weite Wege zurücklegen. Es gibt aber auch Einrichtungen der Daseinsvorsorge wie Krankenhäuser oder weiterführende Schulen, die in Johanngeorgenstadt generell nicht zu finden sind.

Viele Orte im ländlichen Raum, die unter dem demographischen Wandel leiden, können diese Anforderungen des Gemeinwohls nur unter großen Ressourcenanstrengungen sichern. Das Schrumpfen der Bevölkerung erschwert das Aufrechterhalten der bereits ausgedünnten Daseinsvorsorge. Die zu überbrückenden Distanzen zu wichtigen Einrichtungen und Infrastrukturen werden durch diese Effekte größer. [48]

Die Erreichbarkeit setzt oft die Verfügbarkeit eines PKW voraus. Gerade ältere Frauen verfügen im Vergleich zu gleichaltrigen Männern seltener über einen Pkw, insbesondere im höheren Alter sind die Unterschiede deutlich. Über 74 Jahre alte Frauen ohne gesundheitsbedingte Einschränkungen können in ländlichen Kreisen nur zu 53% auf einen Pkw als Verkehrsmittel zurückgreifen, bei Frauen dieser Altersgruppe mit gesundheitlich bedingten Einschränkungen sind es sogar nur 37%. [49]

Auch Kinder sind oft bei dem Schulweg oder in der Freizeit auf das Gefahrenwerden der Eltern angewiesen. Dabei wird besonders dem selbstständigen Weg zur Schule ein wertvoller sozialer und motorischer Beitrag zugeordnet. [50] Untersuchungen zeigen, dass genau zwischen der Entfernung zur Schule und der Wahl der Verkehrsmittel ein messbarer Zusammenhang besteht. [51]

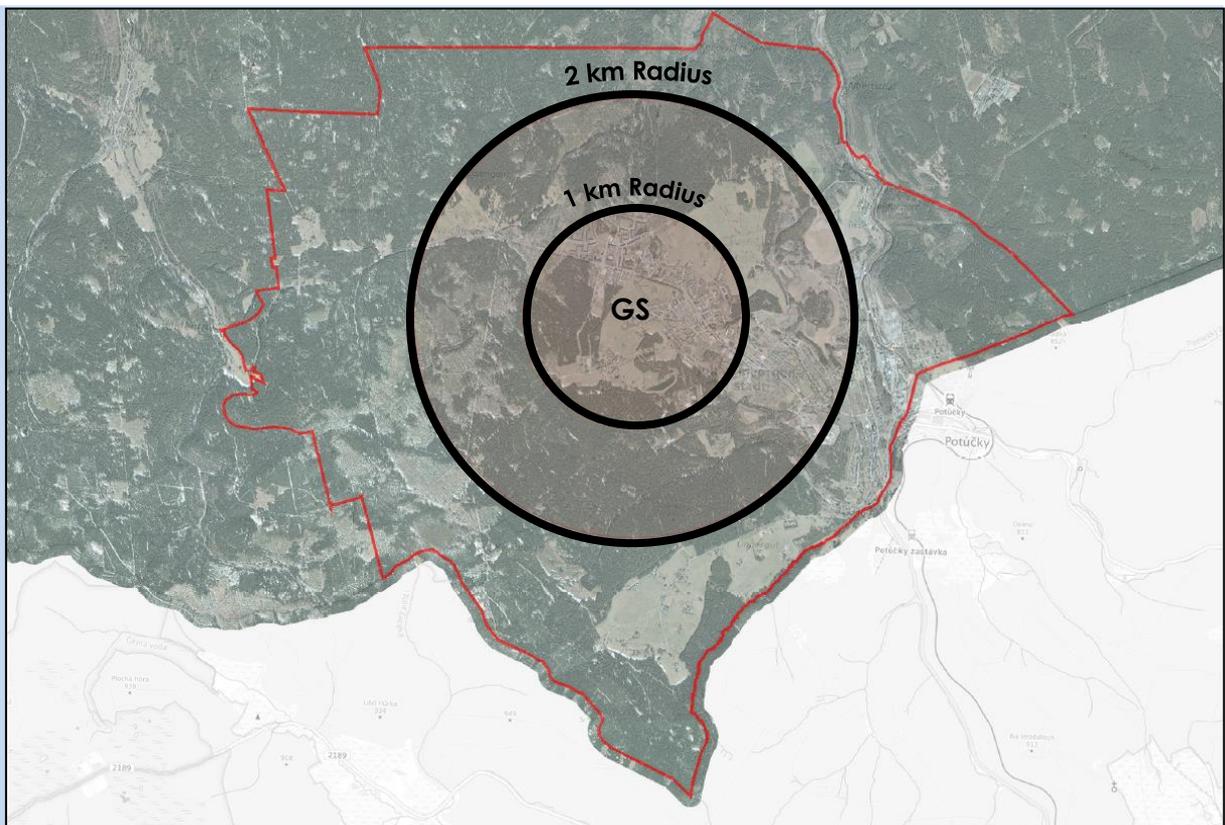


Abbildung 27 Luftdistanz Grundschule

Die Grundschule und Förderschule sind die einzigen beiden Schulen in Johanngeorgenstadt. Dies bedeutet, dass zum Besuch höherer Schulformen Nachbargemeinden aufgesucht werden müssen. Aber auch innerhalb von Johanngeorgenstadt sind die Wege zum Erreichen der Schulen weit. Selbst im Luftradius beträgt die Entfernung aus Steinbach, Jugel oder in Teilen der Altstadt noch mehr als 2 km zur Grundschule. Als Parameter wurde im Falle dieser Untersuchung die empfohlene Schuldistanz des Schulverwaltungs- und Sportamts Paderborn von maximal 2 km herangezogen. [52]

Ein aktiver Beitrag zur Erreichbarkeit von wichtigen Bereichen der Daseinsvorsorge kann durch ‚die Stadt der kurzen Wege‘ erreicht werden. Ein Ansatz, welcher zwar in erster Linie auf größere Städte abzielt, aber aufgrund der dezentralen Siedlungsstruktur auch partiell auf Johanngeorgenstadt übertragbar ist. Durch die Reduzierung der Stadtfläche und Erhöhung der Dichte sowie der Nutzungsmischung können viele anfallende Wege reduziert werden. [15] [53]

Durch den Einwohnerrückgang und den Bau von vorwiegend Einfamilienhäusern mit geringer Bevölkerungsdichte, dünnt sich die Bevölkerung auf einen wachsenden Siedlungskörper weiter aus. Die Folge davon ist, dass die Wege und damit der Verkehr zunehmen. Jeder Quadratmeter Straße muss wie viele andere Infrastrukturnetze von der öffentlichen Hand unterhalten werden. An Straßenführung sind viele andere Ver- und Entsorgungsnetze gekoppelt. Durch die steigende Zahl an Infrastrukturfläche je Einwohner erhöhen sich Refinanzierungskosten für die öffentliche Hand, aber auch deutlich für private Haushalte.

Auch die Digitalisierung kann mit der Erhöhung von alternativen Arbeitsmodellen und der Verlagerung von Stellen aus dem Sekundären⁴ - zum Tertiären⁵ Wirtschaftssektor zur Reduzierung des Berufsverkehrs beitragen. Außerdem kann der Digitalisierung einen positiven Effekt auf die Etablierung und alternativer Mobilitätsformen haben. [49]

Ein regionales Projekt mit Vorbildcharakter

Im Rahmen des Modellvorhabens „Smart City“ können seit August 2021 innovative Ansätze bestehende Beförderungslücken⁶ in Zwönitz schließen. Durch eine Ausweitung des ÖPNV-Zugangs wochentags zwischen 07:45 und 16:30 Uhr wird innerhalb eines Pilotprojekts ein kleiner Rufbus („ERZmobil“) seit Januar 2022 als Linienbedarfsverkehr in Zwönitz eingesetzt, um bisherigen ÖPNV zu unterstützen. Nach Anmeldung und Buchung mittels eigenentwickelter App fährt diese in variablen Routen im Stadtgebiet. Beim ERZmobil handelt es sich um einen E-Kleinbus und ist im VMS-Tarif eingebunden, es wird ein Komfortzuschlag erhoben. Maximal können hier sechs Personen mitfahren, eine Mitnahme von Personen im Rollstuhl ist möglich. Individuell wird die Taktung des ERZmobil angepasst und bei Bedarf kann das Beförderungsgebiet auf andere Kommunen erweitert werden. [54]

Dieses Projekt stellt eine gelungene Verknüpfung aus alternativen digitalen und verkehrskonzeptionellen Ansätzen dar und hat seinen Ursprung ebenfalls im Erzgebirge.

⁴ Sekundäre Wirtschaftssektor = Produzierendes Gewerbe

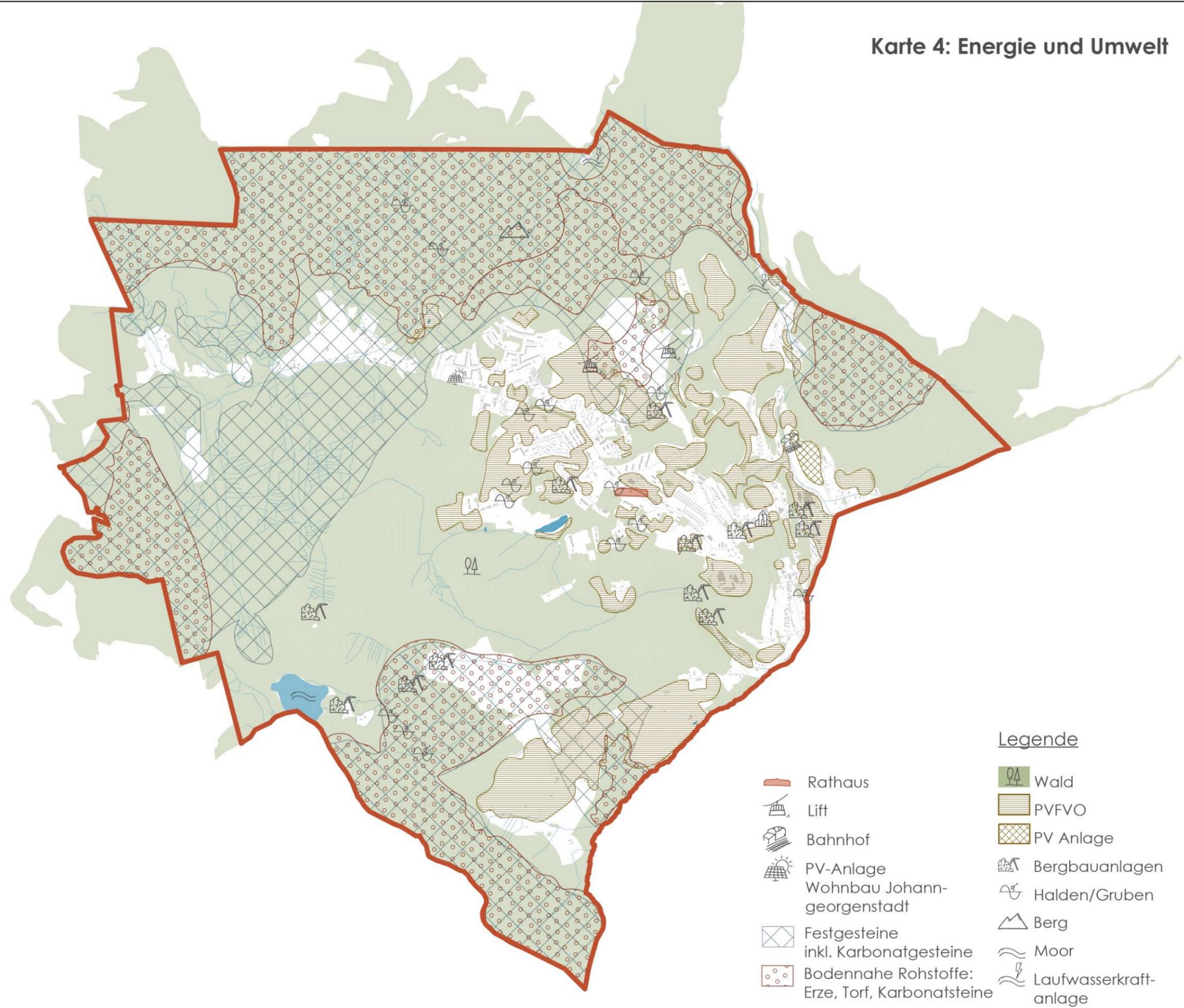
⁵ Tertiäre Wirtschaftssektor = Dienstleistungsgewerbe

⁶ Beförderungslücke = letzte Meile

2.4 ENERGIE UND UMWELT – ENERGIE, KLIMA- UND UMWELTSCHUTZ

Auf der Karte zum Thema Energie, Klima- und Umweltschutz sind unter anderem Naturgebiete wie z.B. Wald, aber auch Rohstoffvorkommen gekennzeichnet. Die wichtigsten Areale sind dabei als Fläche auf der Karte dargestellt. Die Wald- und Rohstoffbereiche befinden sich hauptsächlich außerhalb der Kernsiedlung. Im nahen und umliegenden Siedlungsbereich sind Flächen der Photovoltaikfreiflächenverordnung des Freistaates Sachsen verortet. Einzelne umwelt- und / oder energierelevante Standorte wurden mit Piktogrammen dargestellt. Insgesamt soll die Karte einen Überblick über die natürlichen Vorkommen und Energiepotenziale innerhalb der Stadt Johanngeorgenstadt liefern.

Karte 4: Energie und Umwelt



2.4.1 Klima- und Umweltschutzkonzeptionen

Auf der Pariser Klimakonferenz von 2015 einigte sich ein großer Teil der Staatengemeinschaft auf das verbindliche Ziel, die Erderwärmung auf deutlich unter 2 Grad Celsius zu begrenzen und möglichst nur eine Erwärmung von 1,5 Grad Celsius gegenüber dem vorindustriellen Niveau zuzulassen. Zusätzlich soll in der zweiten Hälfte des 21. Jahrhunderts die Treibhausgasneutralität erreicht werden. Zudem sollen die Finanzmittelflüsse mit den Klimazielen in Einklang gebracht werden. Dieser Schritt soll zum einen durch eine starke Reduzierung der Emissionen und zum anderen durch die Förderung treibhausgasbindender Maßnahmen erfolgen. Die Bedingung für das Inkrafttreten des Abkommens war die Ratifizierung durch mindestens 55 Staaten, welche mindestens 55 Prozent der globalen Treibhausgasemissionen verursachen. Diese beiden Bedingungen wurden mit der Ratifizierung durch die Europäische Union und sieben ihrer Mitgliedstaaten, darunter Deutschland, am 5. Oktober 2016 erfüllt. [55]

Energie- und Klimaprogramm Sachsen

Klimaschutz, aber auch die Sicherstellung einer unabhängigen und wirtschaftlichen Energieversorgung sind für den Freistaat Sachsen im Energie- und Klimaschutzprogramm von 2021 festgehalten. Dabei werden die Auswirkungen des Klimawandels auf den Freistaat Sachsen besprochen. Demnach wird es in Sachsen wie auch in großen Teilen Europas zunehmend wärmer. Dies bedeutet im Mittel weniger Frost- und mehr Hitzetage. Auch Extremwetterereignisse wie Starkregen werden zunehmen. Zur Erreichung von Klimazielen, welche auch auf nationaler und auf EU-Ebene formuliert sind, strebt Sachsen eine Steigerung der Ressourcen- und Energieeffizienz, den Ausbau der Nutzung erneuerbarer Energien, die Aufrechterhalten des hohen Niveaus der Versorgungssicherheit, Beförderung einer zunehmenden Sektorenkopplung, die Anpassung an die Folgen des Klimawandels und den Ausbau von Wissen und Wissenstransfer an. Diese Ziele sind durch die konkreten Handlungsfelder: klimabewusste Landesverwaltung, kommunaler Klimaschutz und Klimaanpassung, Energieversorgung, Industrie und Gewerbe, Mobilität, Gebäude, Umwelt und Landnutzungen, Gesundheit und Katastrophenschutz sowie Forschung und Wissensvermittlung untersetzt. [56]

Wind-an-Land-Gesetz

Das "Wind-an-Land-Gesetz", das am 1. Februar 2023 in Kraft getreten ist, ist eine Initiative der Bundesregierung, um den Ausbau der Windenergie in Deutschland zu beschleunigen und das Ziel einer Verdopplung des Anteils erneuerbarer Energien am Strommix bis 2030 zu erreichen. Das Gesetz zielt darauf ab, die Genehmigungsverfahren für Windparks an Land zu beschleunigen und die rechtlichen Rahmenbedingungen für den Ausbau der Windenergie zu verbessern. Durch die Vereinfachung von Planungs- und Genehmigungsverfahren sowie den Abbau von bürokratischen Hürden sollen Investitionen in Windkraftanlagen gefördert und der Ausbau vorangetrieben werden. Das "Wind-an-Land-Gesetz" ist ein wichtiger Schritt der Bundesregierung, um die Energiewende voranzutreiben und den Anteil erneuerbarer Energien, insbesondere der Windenergie, in Deutschland zu erhöhen. Es zeigt das Engagement der

Regierung, die Klimaziele zu erreichen und die Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen zu verringern.

„Bis Ende 2032 müssen die Länder zwei Prozent der Bundesfläche für die Windenergie ausweisen. Der Bundestag hat im Gesetz festgelegt, dass bis 2027 für Windenergie 1,4 Prozent der Flächen bereitstehen. Repowering-Maßnahmen am selben Standort sind vorzuziehen. (...) Das Gesetz enthält daher auch eine Neukonzeption der Länderöffnungsklausel für landesrechtliche Mindestabstandsregelungen.“

Es bleibt die Angelegenheit der Länder, dieses Gesetz umzusetzen. In Sachsen soll diese Aufgabe durch die Regionalplanung gelöst werden. Wenn die Flächenziele in Sachsen nicht erreicht werden, kann dies dazu führen, dass der Mindestabstand der sächsischen Bauordnung seine Wirksamkeit verliert. Deshalb ist den Gemeinden ein proaktives Vorgehen zu empfehlen. [57]

Finanzielle Beteiligung am Betrieb von Windenergieanlagen

Das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie macht in diesem Eckpapier Vorschläge, wie die Öffentlichkeit am zunehmenden Ausbau der Anlagen erneuerbarer Energien zu beteiligen ist. Die Bundesregierung hat im Oktober 2019 in ihrem Klimaschutzprogramm 2030 unter anderem beschlossen, Kommunen zukünftig finanziell am Betrieb von Windenergieanlagen zu beteiligen, um die Akzeptanz in der Breite der Gesellschaft vor Ort zu fördern. „Vorgeschlagen wird die Kombination eines kommunalen Beteiligungsinstruments mit dem Instrument einer Bürgerbeteiligung. Dabei wird das kommunale Beteiligungsinstrument als im EEG integrierte verpflichtende Zahlung an die Standortkommune ausgestaltet. Das Bürgerbeteiligungsinstrument wird ausgestaltet als Angebot eines optionalen vergünstigten Bürgerstromtarifs an die Bewohner der Standortkommune.“ [58]

- Kommunales Beteiligungsinstrument: Verpflichtende Zahlung an die Kommune
- Bürgerbeteiligungsinstrument: Vergünstigter Bürgerstromtarif

Lokale Energieinfrastruktur

Direkt in Johannegeorgenstadt existieren keine Hochspannungsleitungen mit einer Spannungsebene von 380 kV bis 220 kV⁷. Das nächstgelegene Kraftwerk ist ein Wasserkraftwerk bei Markersbach. Die versorgenden Kraftwerke in der Umgebung werden vorwiegend durch Braunkohle, Wasserkraft und Gas betrieben. In Johannegeorgenstadt existieren keine Windkraftanlagen. Allgemein weist der westliche Teil des Erzgebirges eine sehr geringe Windkraftdichte auf. Dafür gibt es in Johannegeorgenstadt an der Pachtausstraße über ein ca. 5 ha großes PV-Anlagegebiet. [30] [59]

⁷ Kilovolt

2.4.2 Natürliche Gegebenheiten

Johanngeorgenstadt liegt bei einer Höhe von 780 m über Normalhöhennull. Das Höhenprofil der Stadt Johanngeorgenstadt erstreckt sich von 630 m am Schwarzwasser bis zum Scheffelsberg mit 981 m im Süden. Eine weitere Erhebung in der Neustadt unweit der Bebauung stellt der Fastenberg mit 891 m dar. Starke Steigungen sind im Bereich des Breitenbachs, Steinbachs und Schwarzwassers zu verzeichnen. [30] Johanngeorgenstadt verfügt über einen wertvollen und vielseitigen Natur- und Landschaftsraum, welcher auch als „Mittelgebirgslandschaft bei Johanngeorgenstadt“ bezeichnet wird. Charakteristisch für diesen sind hauptsächlich große Anteile montaner Fichtenwälder, aber auch sehenswerte Offenlandschaften in Form von Berg- und Mähwiesen, wie beispielsweise bei Jugel. Eine Besonderheit als wichtiger Naturraum für Tiere, Pflanzen und Menschen ist auch das Moor „Kranichsee“. Auch die Steinformen „Teufelsstein“ und die Anhöhe „Himmelfahrt“ sind wichtige bekannte Naturelemente in Johanngeorgenstadt (vgl. Kapitel 2.2 Tourismus – Tourismus und Naherholung). Die Vegetation ohne Eingriff des Menschen wäre in Johanngeorgenstadt vorwiegend durch typische Fichten-Buchenwälder geprägt. Im westlichen Bereich der Stadt würden typische Wollreitgras-Fichtenwälder sowie Beerstrauch-Fichten-Moorwälder vorherrschen. [30] [60]

Naturräumlich zählt die Bergstadt zur Kulturlandschaft „Erzgebirge“ und „oberes West-erzgebirge“. [22]

Der Natur- und Landschaftsraum wird durch zahlreiche Schutzgebiete gewürdigt. Darunter zählen unter anderem zahlreiche Flora-Fauna-Habitat-Gebiete. Ein Landschaftsschutzgebiet, ein Naturschutzgebiet und Flächennaturdenkmale sind auch in Johanngeorgenstadt vorhanden. Besonders im westlichen Bereich gibt es viele Schutzgebiete, die sich teilweise überschneiden. [30]

Tabelle 2 Schutzgebiete

Schutzgebiete		
<i>Flora-Fauna-Habitat-Gebiete</i>	Bergwiesen bei Jugel	Jugel
	Kleiner Kranichsee	Westen
	Steinbach - Sauschwemme	Steinbach und Sauschwemme
	Schwefelbach Oberlauf	Westlich von Mittelstadt
	Wiesengang am Külliggutweg	Östlich Neustadt/Nördlich Mittelstadt
	Teufelssteine – Himmelfahrt	Grenze zu Breitenbach
<i>Landschaftsschutzgebiete</i>	C26 - Auersberg	Nördlich Sauschwemme
<i>Naturschutzgebiete</i>	C25 - Kleiner Kranichsee, Butterwegmoor und Henneberger Hang	Westen bei Kranichsee
<i>Flächennaturdenkmal</i>	Hänelwiese Henneberg	Westen bei Kranichsee
	Teufelssteine	Norden nahe Breitenbrunn

In Johannegeorgenstadt befinden sich zahlreiche Stand- und Fließgewässer über das ganze Stadtgebiet verteilt. Zu den lokalen Fließgewässern zählen überwiegend Flüsse und Bäche 2. Ordnung. Der Fluss „Schwarzwasser“, als einziges Fließgewässer 1. Ordnung, ist der prägendste Wasserlauf der Bergstadt und einziger Fluss mit einem festgesetzten Überschwemmungsgebiet in Johannegeorgenstadt. Seine Quelle liegt am Hinteren Fichtelberg, wo der Fluss zunächst den Namen "Seifenbächel" trägt. Sein Weg führt weiter durch das böhmische Erzgebirge in Tschechien und heißt dort "Cerna". Weitere wichtige Wasserläufe sind der „Lehmergrundbach“ und der „Steinbach“. Das markanteste Standgewässer ist der See, welcher als Freibad genutzt wird. [30] [61]

In Johannegeorgenstadt befinden sich vollständig bis teilweise folgende Trinkwasserschutzgebiete:

- Quellfassung Oberjugel
- Henneberger Kunstgraben
- Teile der Trinkwasserschutzzonen II und III der Talsperre Sosa

Innerhalb der ausgewiesenen Trinkwasserschutzgebiete bestehen spezielle Verbote, Nutzungsbeschränkungen oder Duldungspflichten, die dem Schutz des Grundwassers bzw. des Oberflächenwassers dienen. Sie leiten sich aus der hydrogeologischen Standortsituation und den sich daraus ergebenden Gefährdungen für das Grundwasser bzw. für das Oberflächenwasser ab. [62]

2.4.3 Bergbau und Geologie

Regionalgeologisch wird das Grundgebirge des Planungsraumes dem Fichtelgebirge-Erzgebirge-Komplex zugeordnet. Hinsichtlich der tektonischen Prägung gehört das Gebiet zur Gera-Jachymov-Zone. Der Festgesteinsuntergrund wird im Norden, Westen und Süden durch magmatische Gesteine in Form von Granit des Eibenstocker Massives gebildet. Im zentralen Plangebiet sind überwiegend metamorphe Gesteine in Form verschiedener Phyllite und zum Teil Quarzite anstehend. An ihrer Oberfläche liegen die genannten Festgesteine meist verwittert bis zersetzt mit Lockergesteinseigenschaften vor. [62]

Fast der gesamte Bereich der Stadt wird unterirdisch von Hohlräumen durchzogen. Dies betrifft bis auf die westlichen Waldbereiche von Johannegeorgenstadt und Steinbach fast die vollständige Fläche der Kommune. Mit umfangreichen Erz-, aber auch Torf- und Karbonatsteinvorkommen existieren großflächige Bereiche mit oberflächennahen Rohstoffen. [30] [59]

Die geologische Karte des Freistaates Sachsen im Maßstab 1:50.000 zeigt mehrere Störungen und Erzgänge, die vorwiegend von Nordwest nach Südost durch die Bergstadt verlaufen. Der größte Teil von Johannegeorgenstadt ist durch Muskowitphyllit, mittel- bis grüngrau, teilweise quarzstreifig teilweise albitporphyroblastisch geprägt. Im Siedlungsbereich sind vorwiegend Phyllite vorherrschend. Der Westbereich der Stadt wird durch einen großen Granitbereich bestimmt. [30]

Johannegeorgenstadt liegt in einem Bereich mit hoher Radonkonzentration in der Bodenluft⁸. Dies macht auch spezielle Anforderungen für den Umgang mit natürlicher Radioaktivität und Aufenthaltsräume notwendig. [59]

In Johannegeorgenstadt gibt es eine hohe Zahl an alten Halden und Gruben, von denen sich aktuell einige in der Sanierung befinden oder bereits saniert wurden. [13]

⁸ >100 (kBq/m³)

2.4.4 Klimaschutz und Energie

Rahmenbedingungen Windkraft

In Sachsen ist dem Landesentwicklungsplan seit 2003 eine „räumlich“ finale Steuerung der Windenergienutzung durch die Festlegung von Vorrang- und Eignungsgebieten in den Regionalplänen vorgeschrieben. Diese Gebiete haben die Wirkung, dass innerhalb derer die Nutzung der Windenergie vorrangig zulässig und außerhalb derer diese Nutzung ausgeschlossen ist. Diese planerische Steuerung ermöglicht eine räumliche Konzentration von Windenergieanlagen. Der Regionalplan der Planungsregion Chemnitz befindet sich noch immer in der Entwurfserstellung. Solange gelten die alten Regionalpläne der mittlerweile fusionierten Planungsregionen Südwestsachsen und Chemnitz-Erzgebirge aus dem Jahr 2008 fort. Damit gibt es bis heute kaum abschließende regionalplanerische Aussagen zum Thema Windenergie in der Planungsregion Chemnitz. [63]

Mit der Novelle des Baugesetzbuches (BauGB) 1996 wurden Vorhaben, die der Erforschung, Entwicklung oder Nutzung der Windenergie dienen, explizit in den Katalog des § 35 Abs. 1 BauGB der privilegierten Vorhaben im Außenbereich neu aufgenommen. Sie sind entsprechend § 35 Abs. 1 Nr. 5 BauGB somit im Außenbereich prinzipiell zulässig soweit sie der öffentlichen Stromversorgung dienen, die Erschließung gesichert ist und ihnen keine öffentlichen Belange entgegenstehen. [63]

Im Sommer 2022 hat die Regierung in Sachsen eine neue Bauordnung erlassen, nach der Windräder 1.000 m von Siedlungen Abstand halten müssen. Als solche Siedlungen zählen mindestens fünf Häuser. Der Abstand darf geringer sein, wenn Stadt- oder Gemeinderäte dies befürworten oder sofern es sich dabei um das sogenannte Repowering⁹ handelt.

Durch das Wind-an-Land-Gesetz der Bundesregierung wird die Ausweisung von 2 % der Fläche für Windenergieanlagen bis 2032 für alle Bundesländer verbindlich. Bis 2027 müssen 1,4 % erreicht werden. Wird absehbar, dass dieses Ziel nicht erreicht wird, werden die Abstandsregelungen der sächsischen Bauordnung außer Kraft gesetzt. [64]

Seit dem 01.01.2023 gilt in Sachsen die Flexibilisierungsklausel, die besagt, dass Windenergieanlagen auch außerhalb der ausgewiesenen Windvorranggebieten errichtet werden kann, sofern die Gemeinden zustimmen. Hierbei empfiehlt sich ein proaktives Vorgehen. [65]

⁹ Nachrüsten von bereits bestehenden Windanlagen

Lokale Solarenergienutzung

Für die potenzielle Nutzungen von Solar- und Photovoltaikanlagen können Freiflächen, wie auch die Dächer der Gebäude genutzt werden. Aufgrund des umfangreichen Waldbestandes ist in Johannegeorgenstadt die Errichtung von Freiflächen-PV-Anlagen nur im näheren Siedlungsbereich möglich. Die meisten größeren zusammenhängenden Potenzialflächen sind im Ortsteil Jugel und nördlich von Mittelstadt zu finden. Der Hauptteil dieser potenziellen Gebiete sind Flächen der Photovoltaik-Freiflächenverordnung. „Die Sächsische Photovoltaik-Freiflächenverordnung ist seit September 2021 in Kraft. Mit ihr wurde die Gebietskulisse für Photovoltaik-Freiflächenanlagen mit möglicher EEG-Förderung¹⁰ ausgeweitet. Sie betrifft benachteiligte, landwirtschaftlich als Acker- oder Grünland genutzte Flächen abzüglich des Nationalparks sowie von Naturschutz- und Natura-2000-Gebieten“.

Auch auf den Dachflächen der Gebäude gibt es in Johannegeorgenstadt noch viel Potenzial. Besonders im zentralen Bereich des Ortsteils Mittelstadt gibt es auf den Dächern der Gebäude noch zahlreiche ungenutzte Möglichkeiten mit hoher nutzbarer Einstrahlung. Auf der Südseite der Zeilenbauten im Stadtteil Neustadt sind ebenfalls produktive Einstrahlungswerte vorhanden. Der Gewerbestandort an der südlichen Eibenstocker Straße, westlich der Altstadt sowie der Gewerbestandort an der Wittigsthalstraße ist bereits gut mit PV-Anlagen ausgerüstet.

Mit dem erneuerbaren Energiegesetz, welches am 01.01.2023 in Kraft getreten ist, wurden neue Möglichkeiten geschaffen, Flächen für die Gewinnung erneuerbarer Energien im Außenbereich zu nutzen. Zum einen besteht eine erleichterte Nutzung von Tagebaufolgeflächen für Windenergie- und Photovoltaikanlagen. Zum anderen können Photovoltaikanlagen nun bis zu 200 m entlang von Autobahnen und Schienenwegen nach § 35 BauGB privilegiert werden.



Abbildung 28 Solarkataster Sachsen - Mittelstadt

¹⁰ Erneuerbare-Energien-Gesetz

Sonstige Energiequellen

Die TU Freiberg beschäftigt sich seit Jahren mit dem Thema wie Bergwerklandschaften des Erzgebirges zur Gewinnung einer nachhaltigen und sauberen Energie genutzt werden können. Ein Schlüsselbaustein besteht darin, Grubenwasser von Bergwerken zum Heizen zu nutzen. Da es jedoch noch kein Standardwerk zur Umsetzung dieser Technologien mit ihren Besonderheiten in der Region Erzgebirge gibt, hat sich der Freistaat Sachsen entschieden, eine Grubenwasserpotenzialstudie in Auftrag zu geben. Dieser Auftrag wurde über das LfULG an das Institut für technische Thermodynamik der TU Bergakademie Freiberg vergeben. Voraussichtlicher Abschluss der Studie ist Ende 2023. [66]

Die Hauptziele der Studie sind die Zusammentragung des aktuellen Kenntnisstands zur Technologie der Grubenwassergeothermie, die Bewertung von ausgewählten Beispielstandorten, eine Chemische Analyse an ausgewählten Beispielstandorten, der Einsatz eines mobilen Wärmepumpenversuchsstands an zwei Beispielstandorten und die Zusammentragung der Ergebnisse in Geoinformationssystem(GIS)-Karten sowie die Anfertigung eines Nutzerhandbuchs mit praxisrelevanten Informationen zur Umsetzung von grubenwassergeothermischen Anlagen. [66]

Außerdem beschäftigt sich das Projekt „GEoQart“ mit der Entwicklung von energetischen Quartierskonzepten mit Grubenwasser als Grundlage, unterstützt durch Photovoltaik, Solarthermie und angebunden über optimierte Wärmenetze, welche vom Projektpartner DBI GUT modelliert werden. Es entsteht schlussendlich ein benutzerfreundliches Tool, welches ebenfalls öffentlich zugänglich ist und eine Grobauslegung von Quartieren mit überschaubaren Eingaben ermöglicht. [66]

Mit ungefähr Dreiviertel Waldflächen besteht ein Großteil des Gebietes in Johannegeorgenstadt aus einem nachwachsenden Rohstoff, welcher auch als Brennstoff eingesetzt werden kann (vgl. 1.3 Flächenanalyse). Jedoch sollte in Anbetracht der Herausforderungen des Klimawandels eine saubere Energieerzeugung favorisiert werden.

Besonders interessant wäre für Johannegeorgenstadt, ehemalige Bergbauanlagen zur Gewinnung von geothermaler Energie zu nutzen. Dafür potenziell geeignet sind unter anderem, stillgelegte Bergwerke sowie stillgelegte Erdöl- und Gasförderbohrungen. Die Tiefe dieser Bauwerke ermöglicht Thermalwasserförderbrunnen, welche direkt verwendet werden. Die Bergwerke liefern bereits während der Betriebsphase eine signifikante Menge an warmer Luft und Wasser. Je nach Tiefe der aufgefahrenen Lagerstätte können hier Temperaturen von über 60 °C erreicht werden. So könnten die in Johannegeorgenstadt zahlreich vorhanden Altlasten des Bergbaus weiterhin produktiv genutzt werden. [13] [67]

Eine Nutzung der Gruben in Johannegeorgenstadt zur Energiegewinnung ist potenziell möglich, gestaltet sich aber kompliziert. Die Lage und die Zugänglichkeit der Gruben sind eher ungünstig und der Wasserspiegel darin unterliegt teilweise großen Schwankungen. Die Besonderheit im Johannegeorgenstädter Grubengebäude besteht in der großflächigen Überschneidung von Wismut- und historischem Altbergbau. Während vom Wismut-Teil noch einigermaßen aussagefähiges Risswerk vorhanden ist, ist der historische Grubenteil quasi durch fehlendes Archivmaterial nicht bewertbar.

Wechselseitige Auswirkungen durch fortschreitende Bruchereignisse in der Grube sind sehr wahrscheinlich, allerdings schwer vorherzusagen. [68]

Bei der Nutzung von Gebieten des Altbergbaus zur Gewinnung von erneuerbaren Energien ist in der Regel eine Einzelfallprüfung nötig. Dies betrifft insbesondere eine Installation von Photovoltaik- bzw. Windkraftanlagen auf Haldenflächen, aber auch die geothermische Nutzung von Grubenwasser. [62]

Daher wird im Rahmen der Beteiligung im weiteren Verfahren und in Einschätzung konkreter Einzelmaßnahmen, die Vereinbarkeit der Planung mit den gesetzlichen Vorschriften zu beurteilen sein.

Neben dem beim Konzept „Finanzielle Beteiligung von Kommunen und Bürgern am Betrieb von Windenergieanlagen“ erwähnten Möglichkeiten kann es auch weitere Formen der Beteiligung geben. Die Beteiligung der Gesellschaft kann die Akzeptanz der Energiewende nachhaltig erhöhen. [58]

Ab 2024 soll die Kommunale Wärmeplanung eingeführt werden. Derzeit ist noch offen, ab welcher Gemeindegröße diese verpflichtend ist. [65]

Wirtschaft und Daseinsvorsorge bei Klimagerechtigkeit und Energieversorgung

Ob regional oder geopolitisch, aktuell sind die Themen Energiesicherheit und Klima als gesellschaftliche Herausforderungen so brisant wie nie. Besonders, da dies auch Bereiche sind, die das öffentliche Leben mit beeinflussen. Dabei wird aber auch immer wieder deutlich, wie intensiv die Themen Klimaschutz, energetische Versorgung aber auch Umwelt zusammenhängen. Diese aktuellen Herausforderungen sind nicht nur Hürden, sondern auch Möglichkeiten zur Etablierung einer nachhaltigeren Lebensweise, von der nicht nur die Zivilgesellschaft, sondern sogar die Wirtschaft profitieren kann. [56]

Wie sehr die Energiewende auch ökonomisch von Vorteil ist, zeigt ein Blick auf die Kosten, die aufgewendet werden müssen um eine Kilowattstunde Strom zu erzeugen. Die Stromproduktion aus erneuerbarer Energie ist zwar lageabhängig, aber generell wirtschaftlich am rentabelsten. Werden die Umweltkosten, wie die Finanzierung der CO²-Zertifikate mit einberechnet, ist dieser Unterschied noch ausgeprägter. Zusätzlich kommt hinzu, dass Braunkohle, Steinkohle und auch die Atomenergie Altlasten in Milliardenhöhe hinterlassen. Bei Steinkohle und Atomenergie sind dies Altlasten, die für die Ewigkeit finanziert werden müssen. Bei einer guten Standortwahl sind erneuerbare Energien mit Abstand die wirtschaftlich sinnvollste und effektivste Variante der Stromerzeugung. Dieser Trend wird sich voraussichtlich weiter verfestigen. [69]

Die Etablierung von erneuerbaren Energien hat für die Kommune auch finanziell positive Effekte (vgl. Finanzielle Beteiligung von Kommunen und Bürgern am Betrieb von Windenergieanlagen). Die Ansiedelung von erneuerbaren Energien lässt zudem mehr Arbeitsplätze entstehen.

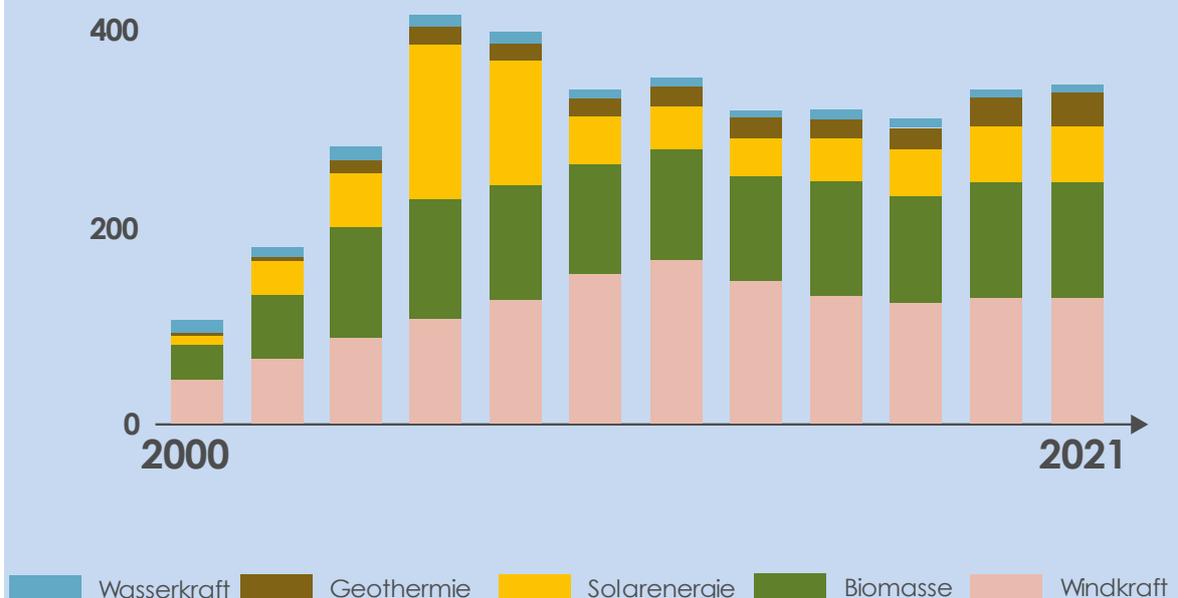


Abbildung 29 Anzahl der Beschäftigten (in Tausend) im Bereich erneuerbare Energien

Besonders bedeutend für Standorte erneuerbarer Energien sind Bürgerbeteiligungsmodelle wie Bürgerwerke oder Energiegenossenschaften mit Zugang für Anwohner. So können Kreisläufe geschaffen werden, um die Energiesicherheit zu gewährleisten und die Wertschöpfung der Stromproduktion und Verteilung in der Region zu halten. [70]

Sowohl die Energiesicherheit als auch Klimaschutz- und Umweltaspekte sind Einflussfaktoren, die sich auf unsere elementaren Bedürfnisse auswirken können. Bereiche des Lebens, die beeinflusst werden können, sind das körperliche Wohlbefinden, Essen, Trinken, Schlafen. In der Bedürfnispyramide nach Maslow sind dies Grundbedürfnisse. Auch unser Bedürfnis nach Sicherheit kann durch Energie- und Umweltkrisen gestört werden. Dies zeigt, welchen Stellenwert die Themen des Kapitels auch für die Daseinsvorsorge und die Gesellschaft allgemein einnimmt. [71]



Abbildung 30 Bedürfnispyramide

In Sachsen und auch Johannegeorgenstadt wird sich der Klimawandel in Zukunft noch stärker bemerkbar machen. Die Temperaturen werden im Schnitt steigen, sodass es trockener und wärmer wird. Dies wird sich auf die Infrastruktur, die Gesundheit und auf die Häufigkeit von Extremwetterereignissen auswirken. [56]

In Johannegeorgenstadt könnte dies für die Zukunft das Ausbleiben der Wintersportsaison und Hitzeperioden mit Trockenheit und Waldbränden im Sommer bedeuten. Bisher haben diese Vorkommnisse eher den übrigen Teil des Freistaates betroffen. [13]

Wie bereits beim Thema Verkehr und Mobilität erwähnt, ist eine wichtige Möglichkeit, dem Klimawandel entgegenzutreten, auf eine kleine aber kompakte Siedlung im Sinne der Innenentwicklung zu setzen. Dies reduziert die zu versiegelnde Fläche und gestaltet die Infrastruktur effektiver (vgl. Kapitel 2.3.2 Lokale Verkehrsinfrastruktur). Der Klimawandel wird auch zunehmend aus planerischer Sicht eine Herausforderung für die Kommunen, denn immer öfter sind Infrastrukturanlagen durch Extremwetterereignisse überlastet. Eine effektive Möglichkeit, diesem Problem zu begegnen, ist das

Schwammstadtprinzip. Dabei sollen intelligente Kombinationen aus Wasserrückhalt mit Pflanzungen verknüpft werden. Die Effekte entlasten zum einen die Infrastrukturen und verbessern gleichzeitig durch kühlende und verschattende Effekte das Mikroklima in der Umgebung positiv. Das zurückgehaltene Wasser kann anschließend auch direkt zum Wässern der Vegetation verwendet werden. [72]

Auch die Umwelt und der Naturraum trägt zur Naherholung und damit zur Daseinsvorsorge bei. Deswegen ist es wichtig, den einzigartigen Naturraum in Johannegeorgenstadt auch langfristig zu erhalten.

Besonders bei kontroversen gesellschaftlichen Themen, wie Klima- und Umweltschutz im Zusammenhang mit der Energiesicherheit, ist es auch wichtig, dass die öffentliche Hand mit einer Vorbildfunktion voraus geht, um auch die Bevölkerung dazu zu animieren, gemeinschaftlich diese Problemfelder anzugehen.

3 SWOT

3.1 ERLÄUTERUNG

Die SWOT-Analyse ist ein beliebtes Instrument aus dem Managementbereich, welches mittlerweile auch in städtischen Entwicklungskonzepten Anwendung findet. „Die Stärken (Strengths), Schwächen (Weaknesses), Chancen (Opportunities) und Risiken (Threats) kann man in einer Matrix darstellen und daraus verschiedene Maßnahmen und Strategien ableiten.“ Die diversen Bereiche werden miteinander und untereinander in Beziehung gesetzt. Eine SWOT-Analyse soll eine Basis zur Beschreibung einer Ausgangslage bieten und wie sich diese unter optimistischen bzw. pessimistischen Annahmen weiterentwickeln könnte. [73]

Tabelle 3 SWOT-Matrix

Stärken - <i>strenghts</i>	Schwächen - <i>weaknesses</i>
S	W
Chancen - <i>opportunities</i>	Risiken - <i>threats</i>
O	T

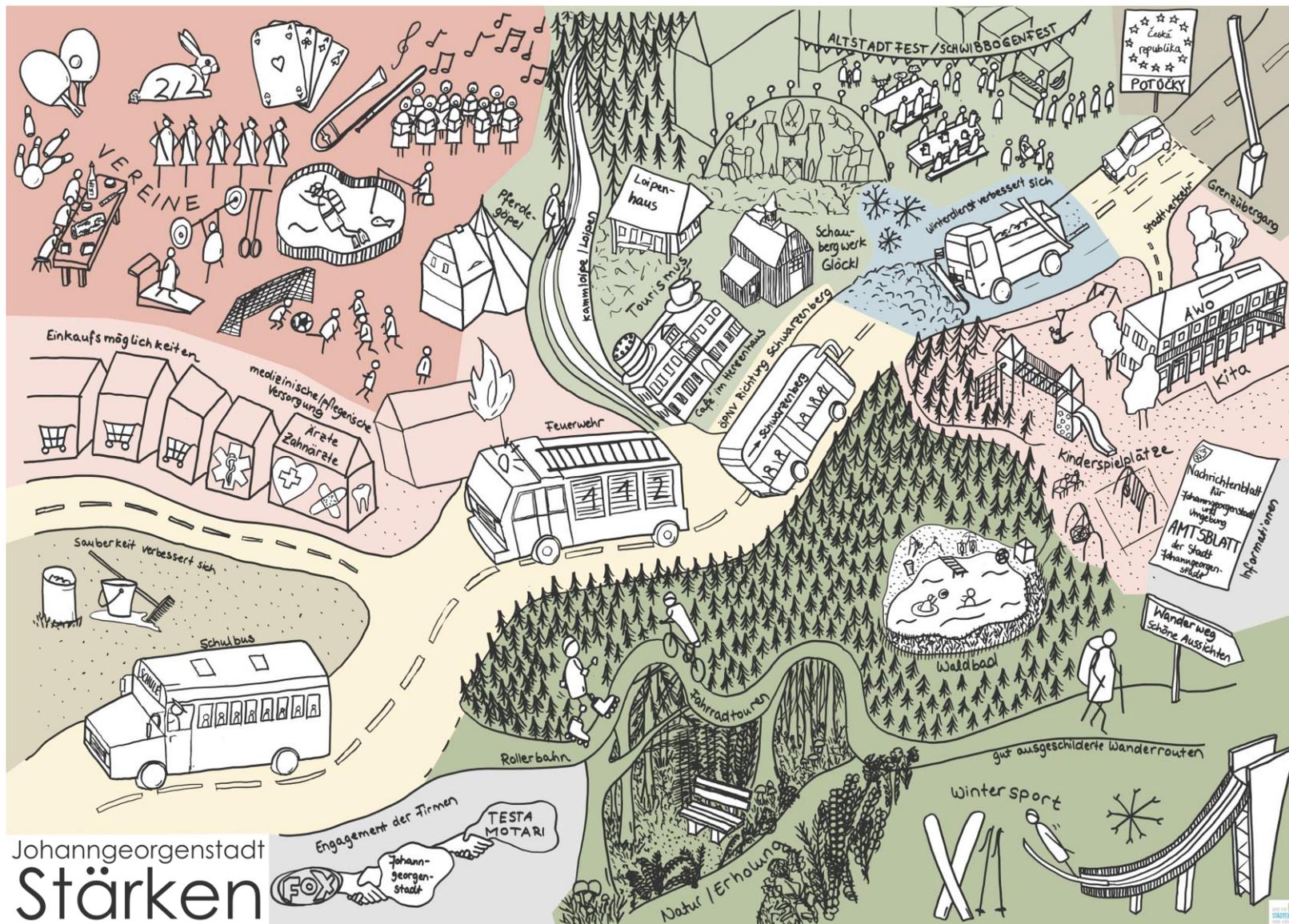
3.2 SWOT – ÖFFENTLICHE BETEILIGUNG UND ERLÄUTERUNG

Im November 2022 wurde die Zivilgesellschaft in die Analyse der Stadt Johannegeorgenstadt mit einbezogen. Vom 01.11.2022 bis zum 30.11.2022 konnten auf der Internetseite des Landesportals Sachsen oder postalisch an die Stadtverwaltung Fragen zu Johannegeorgenstadt nach dem Prinzip der SWOT-Analyse beantwortet werden. Der vollständige Fragebogen ist in der folgenden Tabelle dargestellt.

Tabelle 4 Fragen Öffentlichkeitsbeteiligung

Teil I
<u>Bitte in kurzen Stichpunkten oder mit nur einem Wort antworten.</u>
1. Was ist oder funktioniert gut in Johannegeorgenstadt? (<i>Stärke</i>)
2. Was ist oder funktioniert nicht gut in Johannegeorgenstadt? (<i>Schwäche</i>)
3. Was könnte sich positiv auf die zukünftige Entwicklung in Johannegeorgenstadt auswirken? (<i>Chance</i>)
4. Was sollte zukünftig in Johannegeorgenstadt vermieden werden? (<i>Risiko</i>)
Teil II
<u>Bitte in Stichpunkten oder Sätzen antworten.</u>
1. Welche konkreten Ideen haben Sie für Johannegeorgenstadt und wie lassen die sich ihrer Meinung nach umsetzen?
Teil III
1. Was verbinden Sie persönlich mit Johannegeorgenstadt?

Die folgenden Abbildungen zeigen komprimiert die Ergebnisse des ersten Teils des Fragebogens.



Johanngeorgenstadt
Stärken

Abbildung 31 Stärken

Stärken

Kinder/Jugendliche Gastronomie
 Tourismus Sauberkeit/Ordnung
 Kommunikation/Verwaltung **Daseinsvorsorge**
Natur/Freizeit
 Wintersport Winterdienst Verkehr/ÖPNV
 Zusammenarbeit mit angrenzenden Gemeinden
soziales Miteinander

Schwächen

Wintersport **Wegzug/Bindung der Menschen**
 Stadtplanungskonzepte Tourismus
Straßeninfrastruktur/
Natur/Freizeit ÖPNV Politik/Demokratie
 Verwaltungsstruktur **soziales Miteinander**
Sauberkeit/Ordnung Umgang mit baufälligen Gebäuden
 Wirtschaft/Arbeitsplätze **Winterdienst**
Kinder/Jugendliche Daseinsvorsorge
Gastronomie Öffentlichkeitsarbeit/
Einbeziehung der Bürger/Medien

Chancen

Wirtschaft/Arbeitsplätze Winterdienst
Wegzug/Bindung der Menschen **Energieerzeugung/-einsparung**
Sauberkeit/Ordnung Umgang mit baufälligen Gebäuden
 Stadtplanungskonzepte **Natur/Freizeit**
soziales Miteinander
 Zusammenarbeit mit angrenzenden
Gemeinden Daseinsvorsorge
Kultur
 Öffentlichkeitsarbeit/Einbeziehung der Bürger/Medien
Kinder/Jugendliche Gastronomie
Tourismus Verwaltungsstruktur

Risiken

Umgang mit baufälligen Gebäuden Wintersport
Kultur Energieerzeugung/-einsparung
soziales Miteinander Sauberkeit/Ordnung
Verwaltungsstruktur
 Politik
 Tourismus Winterdienst Natur/Freizeit
 Öffentlichkeitsarbeit/Einbeziehung der Bürger/Medien
Wirtschaft/Arbeitsplätze
Wegzug/Bindung der Menschen

Je größer die Wörter, desto öfter wurden die Themen in der Beteiligung benannt.



Abbildung 33 SWOT

3.3 SWOT – BEIRAT

Im Rahmen des INSEK-Beirates wurden ebenfalls die Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken der Stadt Johannegeorgenstadt gesammelt und erörtert. Da der INSEK-Beirat sich aus Personen der Wirtschaft, der Verwaltung und sonstigen lokalen Akteuren zusammensetzt, konnte dabei auch Expertenwissen gesammelt werden. Es finden sich auch Überschneidungen mit den Ergebnissen aus der Öffentlichkeitsbeteiligung. Das Ergebnis ist den nachfolgenden Tabellen zu entnehmen. Die Anregungen des Beirates wurden geclustert und zugeordnet.

Tabelle 5 SWOT - Daseinsvorsorge

Daseinsvorsorge			
Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
Verfügbare Plätze Kinderbetreuung, Standort Musikschule, Zahlreiche Sportvereine, positives Sicherheitsgefühl, Grundschule, Schöne Natur, Vorhandensein Bahnhof, aktuelle medizinische Versorgung	Schrumpfung und Überalterung, Fachkräftemangel, mangelnde Digitalisierung, fehlende weiterführende Schulen, fehlende Zusammenarbeit mit Nachbargemeinden, Unterhaltungskosten, Mobilität und Infrastruktur	Bleibeperspektiven vorhanden, Minimierung der Abwanderung, Förderung der interkommunalen Zusammenarbeit, Sicherung der Standorte der medizinischen Grundversorgung, Digitalisierung, Verbesserung der Außenwahrnehmung.	Mangelnder digitaler Ausbau, Abbau Bildungseinrichtungen, Fachkräftemangel, Nachwuchsmangel, Ausdünnung medizinisches Angebot

Schwerpunkt: Fortwährende Schrumpfung mit daraus resultierenden Einschränkungen der Daseinsvorsorge vermeiden.

Tabelle 6 SWOT - Städtebau

Städtebau, Wohnen und Denkmalpflege			
Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
Günstiger Wohnraum, Flächenpotenziale, Grenzlage, städtebaulich vielseitig, ruhiges Wohnen, hohe Dynamik, Potenzial „neue Mitte“,	Wenig Privateigentum, fehlende Bauleitplanung, hoher Leerstand in Mietwohnungen, Modernisierungsrückstand, Zersiedelung des Stadtbildes, keine Planungshoheit, dünne Besiedlungsdichte	Investitionsanreize, Förderung der Zuwanderung, Verdichtung „neue Mitte“, niedrige Preise, Grenznähe, interkommunale Zusammenarbeit, Leerstands- und Entsiegelungsmanagement, Potenziale Neustadt und Mittelstadt, Energieeffizienz	Weitere Überalterung, fehlende Planung, Investorenabhängigkeit, zunehmender Leerstand, Infrastrukturkosten, ausbleibende energetische Sanierung, mehr Zersiedelung

Schwerpunkt: Schaffung Eigentum und von Verdichtung im innerstädtischen Bereich, um die Ausdünnung zu vermeiden.

Tabelle 7 SWOT - Wirtschaft und Verwaltung

Wirtschaft und Verwaltung			
Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
Keine intensive Landwirtschaft, vorhandene Ausbildungsplätze, diverse Gewerbearten vor Ort, Verfügbarkeit von Flächen	Fehlende Arbeitsplätze, Haushaltslage, hoher Pendlerverkehr, Mangel an Ausbildungsinteressenten, Wohnraum	Digitalisierung, Homeoffice-trend, Imagekampagne, Gewinnung von Arbeitskräften, Fördermöglichkeiten, Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft, Zivilgesellschaft und Verwaltung, Partizipation, barrierefreie Verwaltung	Wegbrechen der Betriebe, fehlende Verbindung zu den Ballungszentren, Eingriff durch Forstbehörden, Überschuldung, Verlust kommunaler Selbstverwaltung, Bevormundung

Schwerpunkt: Verbesserung der lokalen Arbeitsbedingungen.

Tabelle 8 SWOT - Tourismus

Tourismus und Naherholung			
Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
Natur und Landschaft, Sportangebote, Freizeitangebot, Grenz- nähe, Tradition und Heimat- Bewusstsein, Wintersport und -urlaub, Montanregion, Erzgebirge, regio- naler Tourismus, Tourismusinfra- struktur	Zu einseitige Ausrichtung auf Winter, nicht optimale Vermark- tung, fehlende Finanzierung, feh- lende Gastronomie, Kommuni- kation auf Vereinsebene nicht genutzt, wenig Veranstaltungen für Kinder	Stärkung der Nebensaison, Ver- einbarkeit Umwelt und Tourismus, Weiterentwicklung Sport- und Er- holungsangebot, Ausbau Gast- gewerbe, Entwicklung Gesamt- konzept Bestand, Nutzung Hal- den, Angebot für lokale Bevölke- rung	Verkleinerung der Zielgruppe, Rückgang Ehrenamt, Klima- wandel und Schneesicherheit, fehlende Nachnutzung, kon- zeptionelle Alleingänge

Schwerpunkt: Anpassung des lokalen Tourismus an die aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen notwendig.

Tabelle 9 SWOT - Verkehr

Verkehr, technische Infrastruktur und Mobilität			
Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
Straßeninfrastruktur gut, überregionale Bahnanbindung, Grenzübergang Bahn und Straße	Öffentlicher Nahverkehr ausbaufähig, Straßenschäden, fehlende Anbindung Schnellstraße bzw. Umgehungsstraße, hohe Unterhaltungskosten, Straßen nach Abriss noch vorhanden	Anbindung an deutsch-tschechisches Schnellstraßennetz, besserer Grenzübergang Bahn, E-Mobilität, Rufbus, Organisation verfügbarer Fahrzeuge aus Feuerwehr usw. für lokalen ÖPNV	Weitere Ausdünnung ÖPNV, fehlende Subventionen, Bevölkerungsrückgang sorgt für weitere Verteuerung der Infrastruktur

Schwerpunkt: Effizientere Gestaltung der Infrastruktur und des Verkehrs.

Tabelle 10 SWOT - Energie

Energie			
Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
Waldflächen, ungenutzte Potenziale, viele Flächen mit beeinträchtigten Böden, Rohstoff Holz, Rohstoff Biomasse, Unternehmen mit PV-Anlagen	Gekappte Freileitungstrassen, viel Wald, abhängig vom regionalen Netz	Energieunabhängigkeit, städtischer Energieversorgung, Partizipation der Bevölkerung, Arbeitsplätze durch Ansiedelung erneuerbarer Energien, günstige Energie durch dezentrale Versorgung, günstige Energie für Wirtschaft, E-Mobilität	Abhängigkeit von überregionalen und internationalen Entwicklungen, Energiepreis, Bevölkerung profitiert nicht von der Entwicklung

Schwerpunkt: Vom Energiewandel der Gesellschaft profitieren.

4 ZIELE UND MAßNAHMEN

4.1 ERLÄUTERUNG

Insgesamt wurden drei Leitziele ausgearbeitet, welche die Bandbreite aller Maßnahmen abdecken. Diese Leitziele sind Zielstellungen, deren Erfüllung im übergeordneten Interesse der Stadt Johannegeorgenstadt sind. Jedes dieser Leitziele enthält drei Schwerpunktbereiche, die im Zusammenspiel zum Erreichen des Leitzieles notwendig sind. Unter setzt sind die Schwerpunktbereiche mit konkreten Maßnahmen. Die Maßnahmen wurden auf Grundlage der SWOT-Analyse vom INSEK-Beirat ausgearbeitet. Die Schwerpunktbereiche und die Leitziele wurden rückwärts aus der Bandbreite der Maßnahmen entwickelt.

4.2 ZIELE UND SCHWERPUNKTE

4.2.1 Ziele

Tourismusanpassung

Unabhängige Energieversorgung

Lebenswerte Stadt erhalten

4.2.2 Schwerpunkte

Tourismusanpassung

(Wintersport, Ganzjahrestourismus, Übernachtungen)

Unabhängige Energieversorgung

(Teilhabe, Infrastruktur, Nutzung)

Lebenswerte Stadt erhalten

(Versorgung, Arbeit und Wohnen, Städtebau)

4.2.3 Kompakt

Tabelle 11 Ziele und Schwerpunkte

A		B		C	
Tourismusanpassung		Unabhängige Energieversorgung		Lebenswerte Stadt erhalten	
I	Wintersport	I	Teilhabe	I	Versorgung
II	Ganzjahrestourismus	II	Infrastruktur	II	Arbeit und Wohnen
III	Kooperation	III	Nutzung	III	Städtebau

4.3 MAßNAHMEN – ÖFFENTLICHE BETEILIGUNG

Im November 2022 wurde die Öffentlichkeit neben der Analyse auch um die Mitwirkung für umzusetzende Maßnahmen gebeten. Die Maßnahmenvorschläge der Beteiligung wurden gesammelt.

Das Ergebnis wurde zusammenfassend in der Abbildung 35 Maßnahmen illustriert (Abbildung 34 und Tabelle 12).

Die eingebrachten Vorschläge wurden durch den INSEK-Beirat am 26.04.2023 bewertet. Dabei sollten die verschiedenen Mitglieder des Gremiums abstimmen, welche Maßnahmen inhaltlich zu priorisieren sind und welche im Hinblick auf eine niederschwellige Umsetzung im Fokus stehen sollten. Idealerweise verfügen Maßnahmen über beide Eigenschaften.

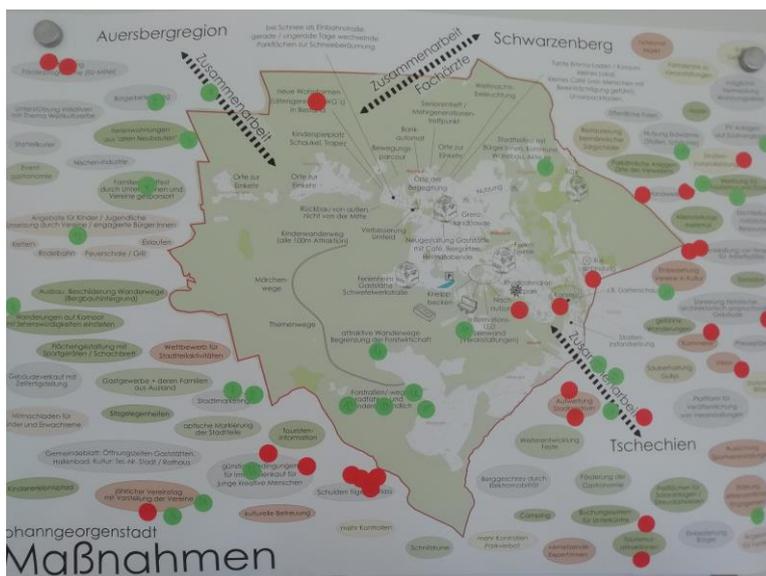


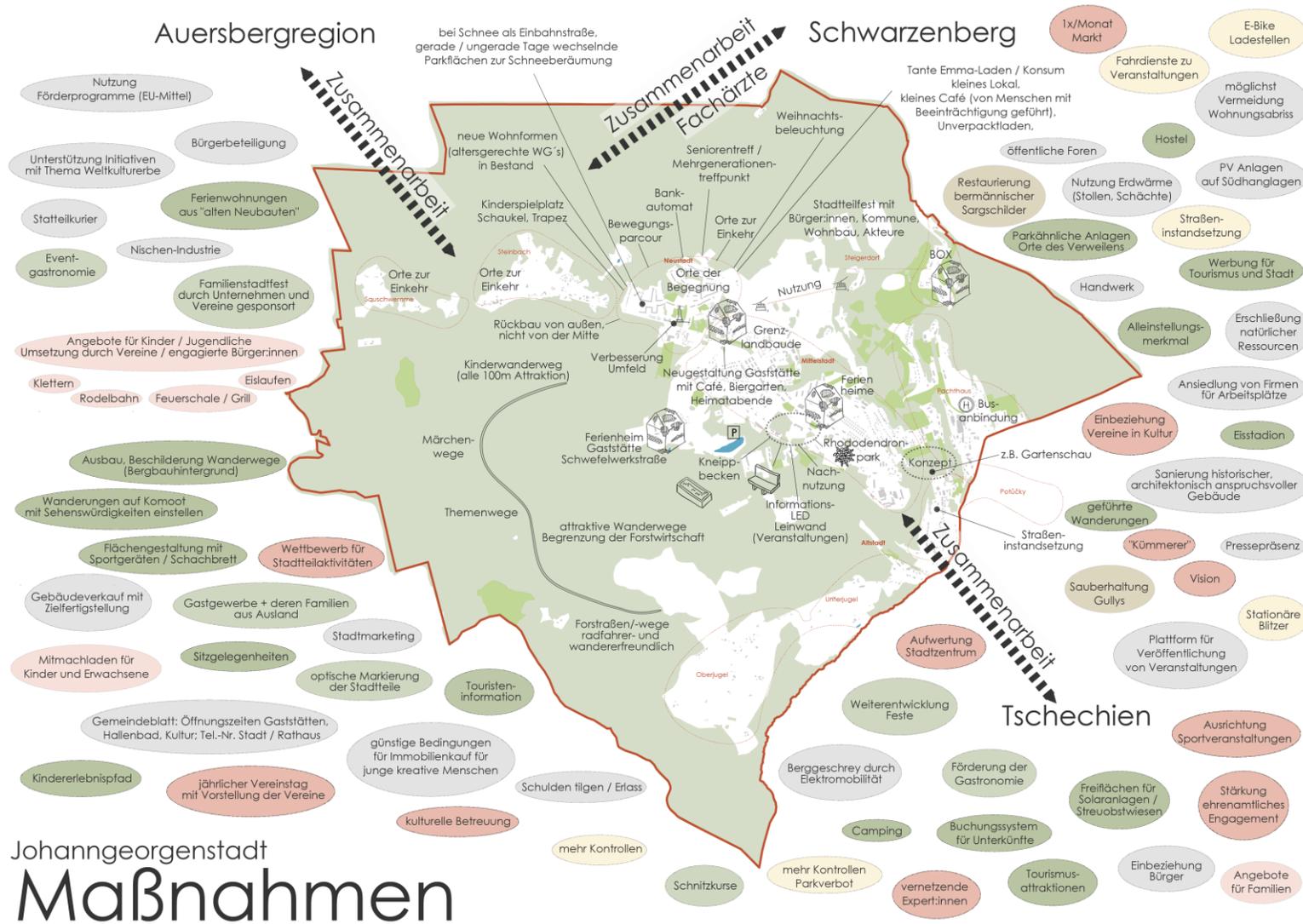
Abbildung 34 Priorisierung

Das Ergebnis ist der folgenden Tabelle zu entnehmen. Rote Markierungen stehen für eine inhaltliche Priorisierung und grüne für eine niederschwellige Umsetzbarkeit.

Tabelle 12 Priorisierung

Nutzung Förderprogramme aus EU-Mitteln	++	
Bürgerbeteiligung		++
Ferienwohnungen aus "alten" Neubauten		+
Familienstadtfest durch Unternehmen und Vereine gesponsert		+
Angebote für Kinder und Jugendliche - Umsetzung durch Vereine und engagierte Bürger		+
Wanderungen bei Koomot mit Sehenswürdigkeiten einstellen		+
Stadtmarketing		++
Jährlicher Vereinstag mit Vorstellung	+	++
Günstige Bedingungen beim Immobilienkauf für "junge kreative Menschen"	++	+
Schulden tilgen bzw. Schuldenerlass	++++	
Forststraßen radfahr- und wanderfreundlich gestalten		++++
Attraktive Wanderwege durch Begrenzung der Forstwirtschaft		+
Neue Wohnformen im Bestand (Senioren WGs)	+	
Informations- bzw- LED-Leinwand für Veranstaltungen im Zentrum		+
Nachnutzungen im Zentrum	+	
Aufwertung Stadtzentrum	++	
Busanbindung Pachhaus	+	
Stadteilfest mit Bürgern, Kommune, Wohnbau und Akteuren		+
Nutzung Erdwärme (Stollen, Schächte)		+
PV-Anlagen auf Südhanglagen		+
Straßeninstandsetzung	+	
Werbung für Tourismus und Stadt		++
Handwerk	++	
Ansiedlungen von Firmen für Arbeitsplätze	++	
Einbeziehung Vereine in Kultur		+
Konzept für den Übergang von Mittel- zu Altstadt	+	
Kümmerer	+	
Vision	+	
Sanierung historischer ortsprägender Gebäude	+	
Stärkung Ehrenamt		+
Tourismusattraktionen	++	
Zusammenarbeit mit Potůčky	+	+++
Zusammenarbeit mit Auersbergregion		+

In der folgenden Abbildung sind die Maßnahmen der Öffentlichkeitsbeteiligung zusammengefasst.



Johanngeorgenstadt Maßnahmen

Abbildung 35 Maßnahmen

Das folgende Schema zeigt die Reaktionen der Bürgerinnen und Bürger auf den dritten Teil des Fragebogens (Tabelle 4). In diesem Zusammenhang wurde die Frage gestellt, was die Menschen mit Johannegeorgenstadt verbinden. Die Antworten wurden zu Überbegriffen zusammengefasst und nach der Häufigkeit der Nennung skaliert.



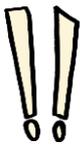
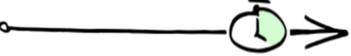
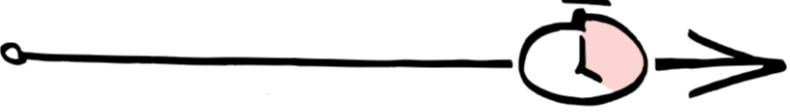
Abbildung 36 Identifikation

4.4 MAßNAHMEN – BEIRAT

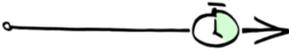
Insgesamt wurden drei Leitziele ausgearbeitet, welche die Bandbreite aller Maßnahmen abdecken. Diese Leitziele sind Zielstellungen, deren Erfüllung im übergeordneten Interesse der Stadt Johannegeorgenstadt sind. Jedes dieser Leitziele enthält drei Schwerpunktbereiche, die im Zusammenspiel zum Erreichen des Leitzieles notwendig sind. Untersetzt sind die Schwerpunktbereiche mit konkreten Maßnahmen. Die Maßnahmen wurden auf Grundlage der SWOT-Analyse vom INSEK-Beirat ausgearbeitet. Die Schwerpunktbereiche und die Leitziele wurden rückwärts aus der Bandbreite der Maßnahmen entwickelt.

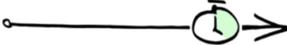
Die Maßnahmen wurden hinsichtlich ihrer Priorität und dem angestrebten Umsetzungszeitraum vom INSEK-Beirat in der Sitzung vom 26.04.2023 bewertet.

Tabelle 13 Bewertungsmatrix

Niedrige Priorität	Mittlere Priorität	Hohe Priorität
		
Kurzer Zeitraum 1 bis 3 Jahre		
		
	Mittlerer Zeitraum 3 bis 5 Jahre	
		
		Langer Zeitraum 5 bis 10 Jahre
		

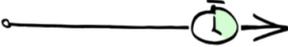
Maßnahmen A I

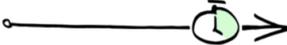
1. Erweiterung öffentliche Loipennetz	
Um die Kammloipe zu entlasten, könnte das Loipennetz erweitert und mit anderen Loipen verbunden werden. Eine Anbindung des Auersbergs ans Kammloipennetz oder eine Verbindung Johannegeorgenstadt - Rabenberg – Potůčky wäre dadurch potenziell möglich. Dies ist auch eine gute Möglichkeit, den Skilift mit dem Loipennetz zu verbinden.	
Mögliche Ansprechpartner oder Stellen	Tourismusverband Erzgebirge, Landratsamt Erzgebirge
Referenzprojekt	Kammloipe
Priorität	
Umsetzungszeitraum	
Synergien	Verbessert die Vernetzung der Loipen. Gering

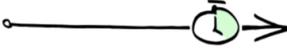
2. Skishuttlebus	
Ein Skishuttlebus könnte Wintersportler zu den Liften bringen, die Wintersportanlagen von Johannegeorgenstadt mit denen der tschechischen Nachbarstadt Potůčky verbinden und so gemeinsame Synergien erschaffen. Die beiden Wintersportorte würden weniger konkurrieren und mehr als Einheit wahrgenommen. Sollten genügend Einnahmen erzielt werden, kann der Betrieb für die lokale Bevölkerung subventioniert werden.	
Mögliche Ansprechpartner oder Stellen	Smart City, VMS
Referenzprojekt	ERZmobil Zwönitz
Priorität	!
Zeitraum	
Synergien	Erhöht ÖPNV-Angebot für Menschen aus der Region. Verbessert grenzübergreifende Zusammenarbeit Hoch

3. Winterwanderwege	
<p>Mit der Ausweisung eines Winterwanderwegenetzes kann das Wintersportangebot in Johannegeorgenstadt abgerundet werden. Diese sollten zur breiten Nutzung bei Schneefall beräumt werden. Mit der Räumung bestimmter Wegestrecken, können Wanderlustige gezielt entlang wichtiger Einrichtungen geleitet werden. Das Streckennetz kann auch flexibel sein. Die Nutzung von Winterwanderwegen eignet sich insbesondere für nicht schneereiche Jahre.</p>	
Mögliche Ansprechpartner oder Stellen	Komoot, regionale Webdesigner, Tourismusverband Erzgebirge
Referenzprojekt	Weißbacher Pyramiden- und Krippenweg
Priorität	
Zeitraum	
Synergien	Ganzjährig nutzbar. Mittel

Maßnahmen A II

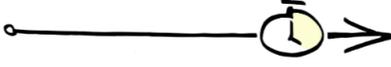
1. Ladeinfrastrukturen E-Bikes	
Entlang bedeutsamer Radrouten sollen an ausgewählten Punkten Infrastrukturen zum Laden von E-Bikes und Pedelecs geschaffen werden. Dies fördert die E-Mobilität vor Ort, trägt aber auch zur Stärkung des Fahrradtourismus bei. Versorgt werden sollten diese Anlagen idealerweise mit Strom aus erneuerbaren Energien.	
Mögliche Ansprechpartner oder Stellen	Lokale Energieversorger, ADFC, bike-energy
Referenzprojekt	Chemnitzer Mobilitätsknoten
Priorität	
Umsetzungszeitraum	
Synergien	Erhöht die Dichte an Elektromobilitätsinfrastrukturen auch für die Alltagsmobilität. Mittel

2. Beschilderung Radtouren	
Beschilderung wichtiger Rad- und Mountainbikestrecken mit Wegweisern und Info- tafeln zur Förderung der Radinfrastruktur sowie des Ganzjahrestourismus. Dies kann sich auf neue sowie auf Bestandsrouten beziehen. Es sollten komprimierte Angaben zu finden sein, die sich sowohl auf den Radtourismus als auch den Alltagsverkehr beziehen.	
Mögliche Ansprechpartner oder Stellen	ADFC, Tourismusverband Erzgebirge, Landrats- amt Erzgebirge
Referenzprojekt	Klaus-Neukirchner-Runde in Zwönitz
Priorität	
Umsetzungszeitraum	
Synergien	Erhöht die Dichte an Elektromobilitätsinfrastrukt- ren auch für die Alltagsmobilität. Gering

3. Caravanplatz	
Die Errichtung eines Camping- und Caravanplatzes am Waldbad würde das touristische Angebot in Johannegeorgenstadt weiter ergänzen, ohne inhaltlich zu anderen Einrichtungen in Konkurrenz zu treten. Für den Caravanplatz müssen auch entsprechende Infrastrukturen geschaffen werden.	
Mögliche Ansprechpartner oder Stellen	Standortentwicklungsgesellschaft Johannegeorgenstadt mbh
Referenzprojekt	Campingpark Greifensteine
Priorität	
Umsetzungszeitraum	
Synergien	Ganzjährig nutzbar. Mittel

Maßnahmen A III

1. Verbindliches regionales Tourismuskonzept	
Für eine ganzheitliche Tourismusstrategie wäre eine fachübergreifende Untersuchung mit verbindlichen Kooperationsansätzen mit den Nachbarkommunen notwendig. Auch das tschechische Potůčky sollte mit einbezogen werden. Ziel dieser Maßnahme sollte sein, nicht konkurrierend, sondern kooperativ den ganzen Tourismusstandort zu stärken.	
Mögliche Ansprechpartner oder Stellen	Sächsische Staatsregierung
Referenzprojekt	Tourismuskonzept Eisenhüttenstadt
Priorität	
Umsetzungszeitraum	
Synergien	mit anderen interkommunalen Angeboten koppelbar. Hoch

2. Interaktive Wintersportkarte	
Wichtige regionale Einrichtungen des Wintersports sollen als interaktive Karte verfügbar sein. Dafür soll der Status der Strecken, der Verlauf und Beschreibungen sowie Öffnungszeiten und Auslastungen abrufbar sein. Am besten wirksam wäre die aktive Karte, wenn die benachbarten Kommunen mit ihren Einrichtungen mit einbezogen werden.	
Mögliche Ansprechpartner oder Stellen	Komoot, regionale Webdesigner, Tourismusverband Erzgebirge
Referenzprojekt	Homepage Stadt Kurort Oberwiesenthal
Priorität	!
Umsetzungszeitraum	
Synergien	Interkommunal anwendbar; mit anderen interaktiven Angeboten koppelbar. Hoch

Maßnahmen B I

1. Bürgerenergie	
<p>Lokale Akteure aus Wirtschaft, Politik und Zivilgesellschaft gründen eine Gesellschaft zur Etablierung erneuerbarer Energien. Dadurch versorgt sich der Ort zunehmend selbst mit Energie. Gleichzeitig bleiben die Gewinne in der Region, so dass die Menschen vor Ort selbst profitieren. Bei Produktionsüberschuss kann Energie auch gewinnbringend eingespeist werden. Jeder Bürger und jedes Unternehmen vor Ort sollte die Möglichkeit erhalten, vom Ausbau erneuerbarer Energien profitieren zu können.</p>	
Mögliche Ansprechpartner oder Stellen	Sächsisches Staatsministerium für Energie, Klimaschutz, Umwelt und Landwirtschaft
Referenzprojekt	Lausitzer NaturEnergie eG
Priorität	
Umsetzungszeitraum	
Synergien	Schnittstelle aus Versorgung, Teilhabe und Klimaschutz. Hoch

2. Dachflächenvermietung	
Diese Maßnahme sollte in Verbindung mit „Bürgerenergie (B I -1.)“ umgesetzt werden. Dabei können private Immobilienbesitzer ihre Dachflächen der Bürgerenergiegesellschaft zur Verfügung stellen. Der erzeugte Strom kann dem entsprechenden Haushalt zu günstigeren Tarifen zur Verfügung gestellt werden.	
Mögliche Ansprechpartner oder Stellen	Sächsisches Staatsministerium für Energie, Klimaschutz, Umwelt und Landwirtschaft
Referenzprojekt	Bürgerwerke
Priorität	
Umsetzungszeitraum	
Synergien	In Verbindung mit Maßnahme Bürgerenergie (B I -1.)“. Mittel

Maßnahmen B II

1. Energiespeicher	
<p>Energiespeicher auf Ortsteilebene als Bestandteil einer Energieunabhängigkeit fördert die Möglichkeit zur Nutzung erneuerbarer Energien vor Ort. Sogenannte Quartierspeicher werden in Gebäuden oder Containern installiert. „Quartierspeicher tragen dazu bei, den Eigenverbrauch erneuerbarer Energien in einem lokalen Versorgungsgebiet zu erhöhen und sparen dabei im Vergleich zum Einsatz von Heimspeichern Raum und Ressourcen. Ferner können Quartierspeicher leichter für »Multi-Use«-Anwendungen genutzt werden. Dazu zählen u.a. Geschäftsmodelle wie das Erbringen von Netzdienstleistungen, »lokales« Peak Shaving, Arbeiträge sowie das flexible Laden von E-Fahrzeugen.“ [74]</p>	
Mögliche Ansprechpartner oder Stellen	Netzbetreiber
Referenzprojekt	Quartierspeicher
Priorität	
Umsetzungszeitraum	
Synergien	Verbessert die Gewinnung erneuerbarer Energien. Gering

Nutzung B III

2. Potenzialanalyse für PV-Freiflächenanlagen	
Dabei wird ermittelt, auf welchen Freiflächen die Errichtung von PV-Anlagen potenziell und problemlos möglich ist. Im zweiten Schritt werden die Flächen untereinander bewertet. Gebiete, die vorbelastet sind, sollen dafür bevorzugt werden. Das Ergebnis zeigt für die gesamte Stadt wo Potenziale vorhanden sind.	
Mögliche Ansprechpartner oder Stellen	Planungsbüros
Referenzprojekt	PV-Freiflächenanalyse im Flächennutzungsplan Gößnitz
Priorität	
Umsetzungszeitraum	
Synergien	Interessant für die Stadtentwicklung und besonders die Bauleitplanung. Mittel

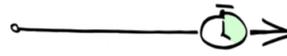
3. Geothermie	
Hydrogeologische Gutachten und Tiefenerkundungen sollen zur Nutzung von geothermaler Energie durchgeführt werden. Die Nutzung von natürlicher Wärme wird zukünftig einen wichtigen Faktor bei der Energiewende einnehmen. Im Gegensatz zu den meisten Kohleabbaugebieten in Mitteldeutschland wurden in Johanngeorgenstadt auch oberflächennahe Rohstoffe abgebaut. Diese können in einigen Fällen zur Nutzung von geothermaler Energie genutzt werden. [75]	
Mögliche Ansprechpartner oder Stellen	Fraunhofer IEG
Referenzprojekt	Geothermie im Stadtraum München
Priorität	
Umsetzungszeitraum	
Synergien	Interessant für die Stadtentwicklung und besonders die Bauleitplanung. Mittel

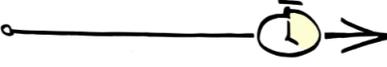
Maßnahmen C I

1. Interkommunale Nutzung	
<p>Infrastrukturen sollten über die Gemeindegrenzen hinweg gemeinsam genutzt werden, besonders diese, die der Daseinsvorsorge dienen. Aus Sicht von Johannegeorgenstadt ist besonders eine Kooperation mit der tschechischen Nachbarkommune Potůčky anzustreben. Insbesondere eine gemeinsame Nutzung medizinischer Einrichtungen steht dabei im Fokus. Alleine können die Gemeinden bei fortschreitender demographischer Entwicklung die notwendigen Infrastrukturen nicht aufrechterhalten.</p>	
Mögliche Ansprechpartner oder Stellen	Potůčky
Referenzprojekt	Görlitz - Zgorzelec
Priorität	!!
Umsetzungszeitraum	
Synergien	Eine interkommunale Zusammenarbeit über Landesgrenzen hinweg bringt auf vielen Ebenen Synergien hervor. Hoch

2. Digitale Verwaltung	
Bestimmte Verwaltungsvorgänge müssen für Bürger digitalisiert werden. So können Wege von entfernteren Stadtteilen in den Ortskern eingespart werden und die Verwaltung wird gleichzeitig effizienter. Dies ist auch ein wesentlicher positiver Effekt zur Ansiedelung von Unternehmen.	
Mögliche Ansprechpartner oder Stellen	Sächsische Staatsregierung
Referenzprojekt	Smart City
Priorität	
Umsetzungszeitraum	
Synergien	Es können sich Schnittstellen zwischen Wirtschaft, Verwaltung und Zivilgesellschaft ergeben. Mittel

Maßnahmen C II

1. Coworking Space	
Ein Coworking Space könnte Johannegeorgenstadt ein modernes Arbeitsumfeld für Menschen im Homeoffice oder in Selbstständigkeit bieten. Auch Langzeittouristen können dort beruflichen Verpflichtungen nachkommen. Dafür können leerstehende Gebäude in der „Mittelstadt“ genutzt werden. Diese Maßnahme stellt eine moderne Ausrichtung auf die Vereinbarkeit von Wohnen und Arbeit dar.	
Mögliche Ansprechpartner oder Stellen	Sächsische Aufbaubank
Referenzprojekt	Q-HUB GmbH Innovation & Startup Space Chemnitz
Priorität	
Umsetzungszeitraum	
Synergien	Für die lokale Bevölkerung und Touristen mit längerer Verweildauer. Verbessert die Anpassung an den Strukturwandel. Mittel

2. Ausbau moderner Infrastruktur	
Dies beinhaltet die Installation von Ladeinfrastrukturen für E-Mobilität, eine Energienetzinfrastruktur, welche auf eine dezentrale Selbstversorgung ausgerichtet ist und breitflächig schnelles Internet. Besonders für die Zukunft des Wirtschaftsstandortes Johannegeorgenstadt ist schnelles Internet notwendig.	
Mögliche Ansprechpartner oder Stellen	Sächsische Staatsregierung
Referenzprojekt	Smart City
Priorität	
Umsetzungszeitraum	
Synergien	Es können sich Schnittstellen zwischen Wirtschaft, Verwaltung und Zivilgesellschaft ergeben. Mittel

Maßnahmen C III

1. Flächennutzungsplan	
Mit der Aufstellung eines Flächennutzungsplanes könnte die Stadt ihre zukünftige Entwicklung ordnen und strukturieren. Bebauungspläne, die aus dem Flächennutzungsplan entwickelt werden, wären nicht mehr genehmigungspflichtig. Dabei könnten Schwerpunkte auf die Innenentwicklung und Flächen für PV-Anlagen gelegt werden.	
Mögliche Ansprechpartner oder Stellen	Landratsamt
Referenzprojekt	Flächennutzungsplan Stadt Gößnitz
Priorität	
Umsetzungszeitraum	
Synergien	Es könnte Grundlagen zum Erlangen von Bau-recht für PV-Anlagen geschaffen werden. Mittel

2. Entwicklung neue Mitte	
<p>Im Laufe des INSEK-Prozesses wurde vom INSEK-Beirat abgestimmt, wo es Verdichtungspotenziale gibt und wo eine neue Mitte entstehen könnte. Das Ergebnis sagt aus, dass rund um den Bereich des Rathauses im Stadtteil „Mittelstadt“ ein solches Zentrum entstehen könnte. Dort kann eine Verdichtung durch Innenentwicklung erreicht werden. Mittel dafür sind Bebauungspläne, Satzungen oder Konzepte zur Förderung einer komprimierten Nutzungsmischung.</p>	
Mögliche Ansprechpartner oder Stellen	Landratsamt
Referenzprojekt	Bebauungspläne und Satzungen
Priorität	
Umsetzungszeitraum	
Synergien	<p>Diese Maßnahme lässt sich gut mit dem Flächennutzungsplan verknüpfen. Eine Nutzungsmischung schafft städtebaulich diverse Synergien.</p> <p>Hoch</p>

3. Rückbau von Wohneinheiten

Im Strategiepapier der Wohnbau Johanngeorgenstadt werden Bereiche identifiziert, die für Rückbaumaßnahmen geeignet sind. Dies betrifft insbesondere nördliche Reihenhäuser im Stadtteil Neustadt. Anders als in der Vergangenheit soll sich der Rückbau an ausgewählten nachhaltigen Kriterien orientieren. Im Strategiepapier sind Objekte identifiziert, die kurzfristig, mittelfristig und langfristig sinnvoll zurückgebaut werden können.



Mögliche Ansprechpartner oder Stellen	-
Referenzprojekt	-
Priorität	!!!
Umsetzungszeitraum	
Synergien	Rückbau hat prinzipiell eine hohe Wechselwirkung mit anderen Bereichen der Stadtentwicklung, da bestimmte Objekte vom Markt genommen werden. Hoch

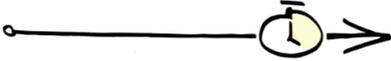
4. Teilrückbau

Bei mehrgeschossigen Wohngebäuden können Etagen zurückgebaut werden, wodurch die Zahl der nicht am Markt aktiven Wohnungen sinkt. Auch die im Strategiepapier der Wohnungsbau vorgeschlagene Maßnahme aus Reihenblöcken Punkthäuser zu machen ist als Teilrückbaumaßnahme zu verstehen.



Mögliche Ansprechpartner oder Stellen	-
Referenzprojekt	-
Priorität	!!!
Umsetzungszeitraum	
Synergien	Rückbau hat prinzipiell eine hohe Wechselwirkung mit anderen Bereichen der Stadtentwicklung, da bestimmte Objekte vom Markt genommen werden. Hoch

5. Sanierung	
<p>Die Sanierungsmaßnahme zielt darauf ab, bestehende infrastrukturelle, soziale oder ökonomische Defizite innerhalb des Stadtgebiets zu beheben. Durch gezielte Investitionen und Maßnahmen sollen veraltete Gebäude oder marode Infrastruktureinrichtungen instandgesetzt werden, um die Lebensqualität der Bewohnenden zu verbessern und die Wettbewerbsfähigkeit der Stadt langfristig zu stärken. Die Sanierung trägt somit zur nachhaltigen Entwicklung und Revitalisierung des Stadtgebiets bei. Die Sanierungsmaßnahme betrifft vorrangig den Geschosswohnungsbau in den Stadtteilen Mittelstadt und Neustadt. In diesem Zuge können die Wohneinheiten auch auf einen aktuellen energetischen Sanierungsstand gehoben werden.</p>	
Mögliche Ansprechpartner oder Stellen	
Referenzprojekt	
Priorität	
Umsetzungszeitraum	
Synergien	Sanierungsmaßnahmen verbessern das Angebot des lokalen Wohnungsmarktes und die Energieeffizienz. Hoch

6. Grundrissgestaltung	
<p>Die Umgestaltung und Flexibilisierung der Wohngrundrisse beabsichtigen, den Wohnraum an sich wandelnde Bedürfnisse anzupassen. Durch innovative Grundrisslösungen wird eine flexible Nutzung ermöglicht, die den individuellen Ansprüchen der Bewohner gerecht wird. Parallel dazu wird eine verbesserte Barrierefreiheit angestrebt, um sicherzustellen, dass die Wohnungen für Menschen mit eingeschränkter Mobilität zugänglich sind. Diese Maßnahmen tragen dazu bei, die Wohnqualität zu steigern und ein inklusives, zukunftsorientiertes Wohnkonzept zu realisieren.</p>	
Mögliche Ansprechpartner oder Stellen	-
Referenzprojekt	-
Priorität	!!!
Umsetzungszeitraum	
Synergien	<p>Die Umgestaltung des Wohnraums schafft Synergien durch die Förderung flexibler, multifunktionaler Grundrisse, die sowohl den sich ändernden Bedürfnissen der Bewohner als auch den Ansprüchen an nachhaltige und effiziente Raumnutzung gerecht werden. Hoch</p>

5 LEITBILD

In der Veranstaltung vom 26.04.2023 wurden durch den INSEK-Beirat Anregungen und Bestandteile für das Leitbild gesammelt und miteinander in Verbindung gesetzt. Das Ergebnis ist:

„Gemeinsam in die Zukunft: Wandel gestalten, Potenziale entfalten!“



Gemeinsam in die Zukunft: Wandel gestalten, Potenziale entfalten

Abbildung 37 Leitbild

Der Wandel wird als Chance begriffen und dabei werden vorhandene Potenziale genutzt. Die Neugestaltung der Lebensverhältnisse und der Lebensqualität soll ermöglicht werden. Im Bereich des Tourismus soll eine Neuerung erreicht werden, die den aktuellen Anforderungen gerecht wird. Transformationsprozesse und gesellschaftliche Veränderungen werden als Chance erkannt, um das eigene Potenzial zu erkennen und aus dem erfolgten Rückbau einen Aufbau zu gestalten. Dabei wird aus der Vergangenheit gelernt und die Zukunft aus vergangenen Fehlern verstanden. Innovation, Autarkie und Energieunabhängigkeit sind angestrebte Ziele, um den Herausforderungen des Klimawandels gerecht zu werden. Die Selbstverwaltung wird gefördert und eine nachhaltige und zukunftsorientierte Entwicklung wird angestrebt.

6 FAZIT

Das INSEK der Stadt ist das Ergebnis eines mehrstufigen Prozesses. Die Ausgangslage der Stadt Johanngeorgenstadt ist kompliziert. Die Stadt hat in den letzten Jahrzehnten einen starken Einwohnerverlust erlebt, wodurch sich die Bevölkerungszahl erheblich reduziert hat. Dies hat Auswirkungen auf die Infrastruktur und die Nutzung der vorhandenen Gebäude und Flächen. Trotz großer städtebaulicher Schäden, die auf eine lange intensive Bergbauvergangenheit zurückzuführen ist, ist die Tradition des Bergbaus stark in der lokalen Identität verankert.

Das Fehlen eines klassischen Stadtzentrums ist städtebaulich ein großes Hemmnis, welches sich in der Gegenwart bemerkbar macht. Des Weiteren liegt Johanngeorgenstadt an der Grenze zu Tschechien, was sowohl Chancen als auch Herausforderungen mit sich bringt. Die Nähe zu Tschechien bietet Möglichkeiten für grenzüberschreitenden Tourismus und wirtschaftliche Kooperationen. Aber die Grenzlage ist für die Erreichbarkeit von Johanngeorgenstadt aus ökonomischer und soziologischer Sicht auch ein signifikantes Hindernis.

Die erste Sitzung des INSEK-Beirates fand am 30.08.2022 statt und legte den Grundstein für den Aufbau und die Schwerpunkte des Konzepts. In der zweiten Sitzung am 21.09.2022 wurden Analysen durchgeführt und Konzeptideen entwickelt. Ende 2022 erfolgte die Beteiligung der Öffentlichkeit, gefolgt von der Behördenbeteiligung zu Beginn des Jahres 2023. Im Fokus des INSEK stehen wichtige Themenfelder wie die Daseinsvorsorge angesichts des starken Einwohnerverlusts, da im Jahr 2020 nur noch 3.879 Menschen in der Stadt lebten. Die Stadt hat ein Traditionsbewusstsein, jedoch sind die Folgen des Bergbaus und der Abriss der Innenstadt bis heute spürbar. Der Tourismus wird als bedeutendes Standbein für die Zukunft betrachtet, obwohl die Stadt aufgrund des fehlenden Zentrums kein innerstädtisches Angebot bieten kann. Es wird angestrebt, eine neue Innenstadt zu schaffen und die zahlreichen Sehenswürdigkeiten sowie das Wintersportzentrum zu nutzen. Aufgrund der aktuellen geopolitischen Entwicklungen und im Sinne der Nachhaltigkeit ist das Thema Energieversorgung verstärkt betrachtet worden.

Die wichtigen Ziele, die sich aus dem INSEK ergeben, sind eine Anpassung des Tourismus an die aktuellen gesellschaftlichen Gegebenheiten, die Sicherstellung einer unabhängigen Energieversorgung sowie eine trotz Schrumpfungsprozessen lebenswerte Stadt für alle Bewohner. Diese Ziele wurden mit Maßnahmen unteretzt, deren Anregungen aus der Öffentlichkeit und dem ausgewählten INSEK-Beirat kommen.

Um positiv und produktiv den regionalen und globalen gesellschaftlichen Veränderungen entgegenzutreten, sollen diese zunehmend als Chance verstanden werden. Angesichts der starken Transformationsprozesse ist das INSEK als interdisziplinärer Überblick konzipiert und soll eine Gesamtstrategie aufweisen. Es dient als Leitfaden für die zukünftige Entwicklung der Stadt Johanngeorgenstadt und legt den Grundstein für eine nachhaltige und zukunftsorientierte Ausrichtung.

7 LITERATURVERZEICHNIS

- [1] Bundesministeriums für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen (BMWSB), „Integrierte städtebauliche Entwicklungskonzepte und integrierte Handlungsansätze,“ 2022 02 22. [Online]. Available: https://www.staedtebaufoerderung.info/DE/ProgrammeVor2020/AktiveStadtOrtsteilzentren/Programm/Instrumente/IntegrierteAnsaeetze/integrierteansaeetze_node.html;jsessionid=17D8615E4F7CDF1AD1C4DB5B112D6A91.live21302#doc3246902bodyText4.
- [2] Stadt Leipzig, *INSEK 2030 Broschüre*, Leipzig, 2018.
- [3] KREWOG Städtebau GmbH, „1. Fortschreibung Integriertes Stadtentwicklungskonzept (InSEK),“ 2008.
- [4] A. Steinführer und S. Kabisch, „Binnen- und Außenimage von Johannegeorgenstadt aus soziologischer Perspektive“.
- [5] Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen, „Regionaldaten Gemeindestatistik Sachsen,“ 01 01 2022. [Online]. Available: <https://www.statistik.sachsen.de/Gemeindetabelle/jsp/GMDAGS.jsp?Jahr=2022&Ag=14521320>. [Zugriff am 23 02 2022].
- [6] Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen, „7. Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung für den Freistaat Sachsen 2019 bis 2035,“ Kamenz, 2020.
- [7] BayernGrund, „Nachhaltiges Gebäude- und Flächenmanagement,“ BayernGrund Grundstücksbeschaffungs- und –erschließungs-GmbH, April 2019.
- [8] sächsische Staatsministerium für Regionalentwicklung , „Landesentwicklungsplan,“ Dresden+, 2013.
- [9] Staatsbetrieb Geobasisinformation und Vermessung Sachsen 2023, „RAPIS Bauleitplanung,“ [Online]. Available: <https://rapis.ipm-gis.de/client/>. [Zugriff am 23 02 2023].
- [10] BayernGrund, „„Ganzheitliche Entwicklungsstrategie“ Johannegeorgenstadt,“ BayernGrund Grundstücksbeschaffungs- und –erschließungs-GmbH, Juni 2019.
- [11] Bayerngrund Grundstücksbeschaffungs- und Erschließungs-GmbH, „Fachteil „Brachen“,“ München, 2019.

- [12] F. S. -. S. d. Inneren, „Arbeitshilfe zur Erstellung und Fortschreibung Städtebaulicher Entwicklungskonzepte (SEKo),“ 12 08 2005. [Online]. [Zugriff am 18 03 2024].
- [13] S. Johannegeorgenstadt, Interviewee, *Stadtrundfahrt*. [Interview]. 11 08 2022.
- [14] Referat SW I 1 Stadtentwicklungspolitik, „Leipzigcharta zur nachhaltigen europäischen Stadt,“ in *Ministerkonferenz, Leipzig*, 2007.
- [15] Referat SW I 1 Stadtentwicklungspolitik, „Neue Leipzig-Charta,“ in *Ministerkonferenz, Leipzig*, 2020.
- [16] Büro für Städtebau, *Innenentwicklungsflyer, Chemnitz*, 2022.
- [17] Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastrukturu, „Grundzentrum,“ [Online]. Available: <https://www.wirtschaftsregion-bergstrasse.de/Definitionen/Grundzentrum>. [Zugriff am 22 02 2023].
- [18] Sächsischer Staatsminister für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr, „Tourismusstrategie Sachsen 2025,“ Dresden, 2019.
- [19] Tourismusverband Erzgebirge e.V., „Destinationsstrategie Erzgebirge 2025,“ Annaberg-Buchholz, 2018.
- [20] Sächsisches Staatsministerium für Wissenschaft, Kultur und Tourismus – Geschäftsbereich Kultur und Tourismus, „Fachplanung Mountainbike-Tourismus,“ Dresden, 2021.
- [21] Planungsverband Region Chemnitz, *Regionalplan Südwestsachsen, Zwickau*, 2008.
- [22] Planungsverband Region Chemnitz, „Entwurf Regionalplan Planungsregion Chemnitz,“ Zwickau, 2021.
- [23] EUREGIO EGRENSIS Arbeitsgemeinschaft Bayern e.V., „euregio-egrensis.de,“ [Online]. Available: <https://www.euregio-egrensis.de/impressum.htm>. [Zugriff am 19 10 2022].
- [24] Tourismusverband Erzgebirge e.V., „www.erzgebirge-tourismus.de/,“ [Online]. Available: <https://www.erzgebirge-tourismus.de/wandern/wanderwege-touren/poi/schwibbogen-und-pyramide/poi.html>. [Zugriff am 05 10 2022].
- [25] FUNKE Mediengruppe, „meinanzeiger.de,“ 19 12 2014. [Online]. Available: <https://meinanzeiger.de/vogtland/groesste-freiland-pyramide-in-johannegeorgenstadt-feierlich-angedreht/>. [Zugriff am 05 10 2022].
- [26] S. Oestereich, „www.haus-feig.de,“ [Online]. Available: <https://www.haus-feig.de/pferdegoepel-johannegeorgenstadt/>. [Zugriff am 05 10 2022].

- [27] Förderverein Pferdegöpel Johanngeorgenstadt e.V., „www.pferdegoepel.de,“ [Online]. Available: <https://www.pferdegoepel.de/auw.html>. [Zugriff am 05 10 2022].
- [28] M. U. G. Ludwigshafen, „www.freiepresse.de,“ 19 11 2019. [Online]. Available: <https://www.freiepresse.de/neuer-exulantenzug-ziert-sanierte-bergbauhalde-artikel10662931>. [Zugriff am 05 10 2022].
- [29] D. O. Weeger, „http://www.skisprungschanzen.com,“ [Online]. Available: <http://www.skisprungschanzen.com/DE/Schanzen/GER-Deutschland/SN-Sachsen/Johanngeorgenstadt/1608-Bahnhof/>. [Zugriff am 06 10 2022].
- [30] Staatsbetrieb Geobasisinformation und Vermessung Sachsen (GeoSN), „geoportal.sachsen.de,“ [Online]. Available: <https://geoportal.sachsen.de/cps/karte.html?showmap=true>. [Zugriff am 14 10 2022].
- [31] Tourismusverband Erzgebirge e.V., „erzgebirge-tourismus.de,“ [Online]. Available: <https://www.erzgebirge-tourismus.de/touren/tour/kleiner-kranichsee/tour.html>. [Zugriff am 19 10 2022].
- [32] Stadt Johanngeorgenstadt, „www.johanngeorgenstadt.de,“ KabelJournal® GmbH - Die Denkarbyter®, [Online]. Available: <https://www.johanngeorgenstadt.de/deutsch/tourismus/sehenswertes/groessterschwibbogen>. [Zugriff am 04 10 2022].
- [33] S. Rathe, „Böhmische Exulanten in Sachsen –,“ 10. Sächsischer Archivtag 1. Sächsisch-Böhmisches Archivarstreffen, Aue, 2001.
- [34] Lehr & Schaubergwerk Frisch Glück "Glöckl", „www.frisch-glueck.de,“ [Online]. Available: https://www.frisch-glueck.de/site-assistent/cms-admin/user/index.php?page_id=4&click=true. [Zugriff am 10 05 2022].
- [35] Stadt Johanngeorgenstadt, „www.johanngeorgenstadt.de,“ [Online]. Available: <https://www.johanngeorgenstadt.de/deutsch/sommerangebote>. [Zugriff am 07 10 2022].
- [36] dwif-Consulting GmbH & e.V., „Wirtschaftsfaktor Tourismus im Erzgebirge,“ München , 2017.
- [37] dwif Consulting GmbH, „Wirtschaftsfaktor Tourismus im Erzgebirge,“ Tourismusverband Erzgebirge e. V., Annaberg-Buchholz, 2017.
- [38] Bundesministerium für Digitales und Verkehr, „Bundesverkehrswegeplan 2030,“ [Online]. Available: <https://www.bmdv.bund.de/DE/Themen/Mobilitaet/Infrastrukturplanung>

- Investitionen/Bundesverkehrswegeplan-2030/bundesverkehrswegeplan-2030.html. [Zugriff am 27 10 2022].
- [39] Bundesministerium für Digitales und Verkehr, „Projektinformationssystem (PRINS) zum Bundesverkehrswegeplan 2030,“ [Online]. Available: https://www.bvwp-projekte.de/map_street.html. [Zugriff am 27 10 2022].
- [40] Bundesministerium für Digitales und Verkehr, „Projektinformationssystem (PRINS) zum Bundesverkehrswegeplan 2030,“ [Online]. Available: https://www.bvwp-projekte.de/map_railroad_2018.html. [Zugriff am 27 10 2022].
- [41] Staatsministerium für Wirtschaft Arbeit und Verkehr , „Radverkehrskonzeption Sachsen,“ Dresden, 2019.
- [42] Bundeszentrale für politische Bildung, „www.bpb.de,“ [Online]. Available: <https://www.bpb.de/kurz-knapp/zahlen-und-fakten/datenreport-2021/sozialstruktur-und-soziale-lagen/330056/siedlungsstruktur-und-bevoelkerungsdichte/>. [Zugriff am 28 10 2022].
- [43] Verkehrsverbund Mittelsachsen GmbH , *Stellungnahme zum INSEK Johanngeorgenstadt*, Chemnitz, 2023.
- [44] Deutsche Bahn/Erzgebirgsbahn, *Fahrplan Zwickau - Aue - Schwarzenberg - Johanngeorgenstadt*, 2021.
- [45] DB RegioNetz Infrastruktur GmbH, *Stellungnahme zum INSEK Johanngeorgenstadt*, Chemnitz, 2023.
- [46] FOSSGIS e.V., „openstreetmap,“ [Online]. Available: <https://www.openstreetmap.de/impressum/>. [Zugriff am 26 10 2022].
- [47] Bundesnetzagentur, „Bundesnetzagentur.de,“ 2022. [Online]. Available: <https://www.bundesnetzagentur.de/DE/Fachthemen/Telekommunikation/Breitband/breitbandatlas/start.html>. [Zugriff am 27 10 2022].
- [48] Bundeszentrale für politische Bildung , „www.bpb.de,“ [Online]. Available: <https://www.bpb.de/themen/stadt-land/laendliche-raeume/334208/sicherung-der-daseinsvorsorge-in-laendlichen-raeumen/#node-content-title-3>. [Zugriff am 28 10 2022].
- [49] K. K. N. E. Giesel F, „Alt und immobil auf dem Land?,“ *Bundesgesundheitsblatt*, Nr. 56, pp. 1418 - 1424, 2013.
- [50] S. Ramanathan, C. O'Brian und G. & M. S. Faulkner, „Emotions, Well-Being, and Active School Travel. - Journal of School Health,“ *Hapiness in Motion*, pp. 516-523, 2014.

- [51] S. Mandic, S. Leon de la Barra, E. García Bengoechea, E. Stevens und C. Flaherty, „Personal, social and environmental correlates of active transport to school among adolescents in Otago, New Zealand,“ *Journal of Science and Medicine in Sport*, Bd. 18, Nr. 4, pp. 423-437, 2013.
- [52] Schulverwaltungsamt Paderborn, „Paderborn.de,“ [Online]. Available: https://www.kreis-paderborn.de/kreis_paderborn/buergerservice/lebenslagen/dienstleistungen/40-schuelerfahrtkosten.php. [Zugriff am 28 10 2022].
- [53] Umweltbundesamt, „Leitkonzept- Stadt und Region der kuren Wege,“ DessauRoßlau , 2011.
- [54] Büro für Städtebau GmbH , *Leader-Konzeption Zwönitztal-Greifensteinregion*, Chemnitz: Regionalmanagement Zwönitztal-Greifenstein, 2022.
- [55] Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz, „Abkommen von Paris,“ [Online]. Available: <https://www.bmwk.de/Redaktion/DE/Artikel/Industrie/klimaschutz-abkommen-von-paris.html>. [Zugriff am 07 11 2022].
- [56] Staatsministerium für Energie, Klimaschutz, Umwelt und Landwirtschaft, *Energie- und Klimaprogramm Sachsen*, Dresden , 2021.
- [57] Presse- und Informationsamt der Bundesregierung, „Bundesregierung,“ 2023. [Online]. Available: <https://www.bundesregierung.de/bregde/themen/klimaschutz/wind-an-land-gesetz-2052764>. [Zugriff am 30 05 2023].
- [58] Bundesministerium für Wirtschaft und Energie, „Finanzielle Beteiligung von Kommunen und Bürgern am Betrieb von Windenergieanlagen“.
- [59] Bundesamt für Kartographie und Geodäsie, „geoportal - Energie,“ Umwelt_und_Energie, 2022. [Online]. Available: https://www.geoportal.de/Themen/Umwelt_und_Energie/1_Energie.html. [Zugriff am 06 11 2022].
- [60] Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie, „MaP 283 „Mittelgebirgslandschaft bei Johannegeorgenstadt“,“ Dresden.
- [61] Gunnar Lersow, „Schwarzwasser im Erzgebirge (Sachsen Tschechien),“ [Online]. Available: <https://www.dein-erzgebirge.de/talsperren-seen/schwarzwasser.html>. [Zugriff am 06 11 2022].
- [62] LfULG, *Stellungnahme INSEK*, 2023.
- [63] Planungsverband Chemnitz, „Sachlicher Teilregionalplan Wind,“ Chemnitz, 2021.

- [64] Presse- und Informationsamt der Bundesregierung, „Mehr Windenergie für Deutschland,“ [Online]. Available: <https://www.bundesregierung.de/breg-de/themen/klimaschutz/wind-an-land-gesetz-2052764>. [Zugriff am 08 11 2022].
- [65] SMEKUL, *Stellungnahme INSEK*, 2023.
- [66] Institut für technische Thermodynamik der TU Bergakademie Freiberg, *Grubenwasserpotenzialstudie*, Freiberg, 2023.
- [67] Bundesverband Geothermie e.V., „Sondernutzungsformen,“ [Online]. Available: <https://www.geothermie.de/geothermie/geothermische-technologien/sondernutzungsformen.html>. [Zugriff am 07 11 2022].
- [68] Wismut GmbH, *Stellungnahme zum INSEK Johanngeorgenstadt*, Chemnitz, 2023.
- [69] Westdeutscher Rundfunk Köln, „Welche Art von Strom ist am günstigsten?,“ [Online]. Available: <https://www.quarks.de/technik/energie/welche-art-von-strom-ist-am-guenstigsten/>. [Zugriff am 07 11 2022].
- [70] Bürgerwerke eG, „Gemeinsam Erneuerbare Energie vermarkten,“ [Online]. Available: https://buergerwerke.de/strom-vermarkten/die-buergerwerke/unsere-konzepte/?gclid=CjwKCAiA9qKbBhAzEiwAS4yeDe2TLhKm7B9SSU0VYkBC0SaW7ZX0kDpTiTCkknzjVn_11aXJoHDZSBoCaZUQAvD_BwE. [Zugriff am 07 11 2022].
- [71] Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg, „Die Maslowsche Bedürfnispyramide,“ *Artikel der Homepage Centered Learning Karrierefaktor Wissen*, pp. 1- 4.
- [72] 3:0 Landschaftsarchitektur, *Das Schwammstadt-Prinzip: Wirksame Bausysteme*.
- [73] Targena GmbH - Institut für Management-Innovation, „SWOT-Analyse: Definition, Beispiele und Empfehlungen für die Praxis,“ 2022. [Online]. Available: Targena GmbH - Institut für Management-Innovation. [Zugriff am 09 02 2023].
- [74] Fraunhofer ISE, „Quartierspeicher,“ [Online]. Available: <https://www.ise.fraunhofer.de/de/leitthemen/stationaere-batteriespeicher/quartierspeicher.html>. [Zugriff am 02 02 2023].
- [75] Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH, „Wärmewende durch Geothermie: Vom Kohle- zum Wärmebergbau,“ [Online]. Available: <https://mining-report.de/waermewende-durch-geothermie-vom-kohle-zum-waermebergbau/>. [Zugriff am 02 02 2023].
- [76] „Geoportal,“ 25 10 2022. [Online]. Available: <https://geoportal.sachsen.de/cps/karte.html?showmap=true>.

- [77] R. Göttlinger, „museen.de,“ [Online]. Available: <http://museen.de/pferdegoepel-johanngeorgenstadt.html>. [Zugriff am 05 10 2022].
- [78] Tourismusverband Erzgebirge e.V., „www.erzgebirge-tourismus.de,“ [Online]. Available: <https://www.erzgebirge-tourismus.de/pois/poi/heimatstube-johanngeorgenstadt/poi.html>. [Zugriff am 07 10 2022].
- [79] D.-W.-I. (. N. Nitschke, „Strategiepapier,“ Wohnbau Johanngeorgenstadt GmbH, Johanngeorgenstadt , 2022.
- [80] F. S. -. S. d. Inneren, „Arbeitshilfe zur Erstellung und Fortschreibung Städtebaulicher Entwicklungskonzepte (SEKo),“ 12 08 2005. [Online]. [Zugriff am 18 03 2024].

ANLAGEN

Anlage 1 – Stärken Johannegeorgenstadt (DIN A1)

Anlage 2 – Schwächen Johannegeorgenstadt (DIN A1)

Anlage 3 – SWOT-Analyse (DIN A1)

Anlage 4 – Maßnahmenvorschläge der Öffentlichkeit (DIN A1)